Zeitschrift: Jahresbericht über die Inländische Mission der katholischen Schweiz
Herausgeber: Inländische Mission der katholischen Schweiz
Band: 61 (1924)

Rubrik: Unsere Missionsstationen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unsere Missionsstationen.

Die Inländische Mission unterstützte im Berichtsjahre 1924 mit ordentlichen und außerordentlichen Beiträgen folgende Anzahl von Missionsstationen:

Kantone	Pfarreien	Filialen	Italiener-Missionen	Schulen	Kinderzahle	
Zürich	37	8	2	1	1	**Diözese Chur** total 69 Missionswerke
Graubünden . .	13	3	—	2	—	
Glarus	2	—	—	—	—	
Appenzell A.-Rh.	6	1	—	—	—	**Diözese St. Gallen** total 16 Missionswerke
St. Gallen . . .	4	2	—	3	—	
Basel	11	6	2	—	—	**Diözese Basel** total 51 Missionswerke
Aargau	8	1	—	—	—	
Bern	6	9	—	—	—	
Solothurn . . .	—	1	—	—	—	
Schaffhausen . .	3	4	—	—	—	
Tessin	5	1	—	1	—	**Tessin** tot. 7 Missionsw'ke
Wallis	—	—	1	—	—	**Diözese Sitten** total 9 Missionswerke
Waadt (Bistum Sitten) . . .	3	2	—	3	—	
Waadt (Bistum Lausanne) . .	17	9	1	9	—	**Diözese Lausanne-Genf** total 65 Missionswerke
Freiburg . . .	—	—	—	1	—	
Neuenburg . . .	4	5	1	3	—	
Genf	10	—	2	2	1	
	129	52	9	25	2	total 221 Missionswerke (inkl. die Schweiz. Polenmission, die Akademische Studentenseelsorge und die französische Seelsorge in Zürich.

I. Bistum Chur.

A. Kanton Zürich.

1. Männedorf.

(Pfarrer: Ferd. Ziegler. — Wohnung: Bergstraße.)

Katholiken. Zirka 1200.

Taufen 23 (1 Konversion); Ehen 13, davon 4 gemischte und 2 revalidierte; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 125. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Stäfa, Uetikon und Meilen.

Die Pfarrei besteht jetzt bereits schon 60 Jahre. Die Filialen Küsnacht und Hombrechtikon haben inzwischen sich selbständig gemacht; Meilen sehnt sich darnach, der Geldmangel aber kühlt in dort den Mut. Schade, daß gute Wünsche oft schwer sich verwirklichen lassen! Auch die Mutterkirche gelüstet es endlich nach einem schönen Sonn- und Festtagsgeläute. Man opfert und steuert dafür, aber — mit einem Fond von Fr. 1900 langts noch nicht dazu. Nun, wir warten auf fromme Spender und Stifter und steuern und opfern halt selber geduldig weiter, bis es endlich langen wird. Ein schönes Geläute fehlt uns Gottlob nicht! das schönste Festgeläute: der Friede in den Vereinen — in der ganzen Pfarrei. — Den bereitwilligen Aushilfen in der Pastoration und dem tit. Frauenhilfsverein Zug für die schöne Gabenspende zu Gunsten der Christbaumbescherung der Kinder ein inniges Vergelts Gott!

2. Langnau a. Alb.

(Pfarrer: Joh. Baumgartner.)

Katholiken: Zirka 900.

Taufen 11; Ehen 13, davon 11 gemischte; Kommunionen zirka 3400; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 106. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Sihlwald.

Das verflossene Jahr brachte unserer Gemeinde wieder die Segnungen einer hl. Volksmission, welche 14 Tage dauerte und recht gut, über Erwarten gut besucht wurde. Manche verirrte und verlaufene Seele hat da den längst verlassenen Weg zur Kirche

wieder gefunden. Aber leider geht es eben so, wie der Heiland schon vor 1900 Jahren in der Parabel vom Sämann es geschildert hat. Viele hören das Wort Gottes, und dann kommt der Teufel und nimmt das Wort weg von ihren Herzen, damit sie nicht glauben und selig werden. Andere nehmen es mit Freuden auf, vergießen Tränen der Rührung, machen auch gute Vorsätze, aber es schlägt keine Wurzeln und sie fallen wieder ab zur Zeit der Versuchung. Andererseits gibt es auch solche, bei denen der in der Mission ausgestreute Samen des göttlichen Wortes auf gutes Erdreich gefallen ist und erfreuliche Früchte bringt. — Eine recht bedenkliche Erscheinung ist der starke Rückgang der Geburten, die verhängnisvolle Zunahme der Mischehen, sowie auch die überhandnehmende Verrohung der Jugend, worüber allerdings auch anderwärts viel geklagt wird. Die jungen Leute, kaum der Schule entwachsen, fangen leichtfertige, nichtsnutzige Bekanntschaften an, heiraten in einem Alter, wo sie noch halb in den Kinderschuhen stecken, und dann entschlägt man sich kurzer Hand der schweren Pflichten der Ehe. Wohlgemeinte Belehrungen und Ermahnungen werden in den Wind geschlagen, oder auch mit Grobheiten, wenn nicht gar mit Drohungen beantwortet. Trumpf sind nun einmal: Freiheit, Genuß und Vergnügen. Das Elternhaus, in welchem es leider nur zu oft neben katholischen Kindern auch irr- und ungläubige Väter und Mütter gibt, ist vielfach nur noch ein Kosthaus, wo Söhne und Töchter das Kostgeld bezahlen und sich dann nichts mehr befehlen lassen.

Besonderen Dank schulden wir dem löbl. Kloster Engelberg für die bereitwilligen Aushilfen, sowie auch dem tit. Frauenhilfsverein Schwyz, der unsere Kinder alljährlich mit nützlichen Weihnachtsgaben beschenkt. Allen ein herzliches Vergelts Gott!

3. Thalwil-Rüschlikon.

(Pfarrer: Amandus Gmür. — Wohnung: Hintergasse 9.)

Katholiken: Thalwil 1601, Rüschlikon 325.

Taufen 34; Ehen 18, davon 9 gemischte; Kommunionen 12,500; Beerdigungen 13; Unterrichtskinder 195.

Ein sorgenvolles Jahr ist vorbei! Bauten und Reparaturen, innere und äußere Verwaltung der Pfarrei brachten ein vollgerütteltes Maß von Sorgen und Arbeiten. Eine schwere Last ruht auf einem Pfarrer in der Diaspora, da er meistens alles allein zu besorgen hat: Gottesdienst, Seelsorge, Unterricht, Krankenbesuche, Verwaltung, Bettelei, Bauerei usw. Ohne besondere Hilfe vom lb. Gott wäre dies für eine so schwächliche Person, wie es der

Thalwiler Pfarrer ist, ein Ding der Unmöglichkeit. Man beachte nur einmal unsere Katholikenzahl. Zudem ist die Lehrerschaft auf den katholischen Pfarrer nicht gut zu sprechen, weil er pflichtgetreu die Eltern auf ihr Recht, die Kinder vom sog. reformierten Bibel- und Sittenunterricht dispensieren zu lassen, aufmerksam machte. Auch Eltern und Kinder stoßen bei dieser Dispensierung auf eine unglaubliche Intoleranz. Gewisse Kreise scheinen zu glauben, daß sich die gutmütigen Katholiken alles gefallen lassen sollten.

Neben vielen Sorgen und Arbeiten gab es auch wieder lichtvolle Augenblicke. Dazu rechnen wir die bereitwillige Aushilfe der hochw. Patres von Rapperswil, Zug, Einsiedeln, Mariastein und Steinhausen. Ihnen allen unsern herzlichsten Dank! — Einen Trost für den Seelsorger bildet die gnadenreiche Feier des ersten Monatsfreitages, an der sich über 100 Gläubige beteiligen. Manche erscheinen schon um 5 Uhr, um nachher rechtzeitig wieder auf ihren Arbeitsplätzen zu erscheinen. — Viele Freuden bereiteten auch die Vereine. Der Cäcilienchor mit seinen 70 Mitgliedern bringt große Opfer, um den Gottesdienst würdig zu gestalten. Ihm gebührt volle Anerkennung. Ebenso innigen Dank dem katholischen Frauen- und Töchterverein, sowie dem löbl. Frauenhilfsverein Schwyz und allen andern Wohltätern, welche durch ihre gütigen Gaben es ermöglichten, die Kinder an Weihnachten reichlich zu beschenken. Jeden Sonntag beten wir eigens für diese unsere lieben Wohltäter.

Ein großer Freuden- und Ehrentag für Katholisch-Thalwil war der 27. Juli. An diesem Tage feierte ein Sohn unserer Pfarrei, der hochw. Neupriester Benedikt Gamp, sein erstes hl. Meßopfer. Es war die erste Primiz in Thalwil. Mögen ihr noch recht viele andere folgen!

Am 19. Oktober feierte die Pfarrei das 25jährige Jubiläum ihres Bestandes. Zu diesem schönen Feste hatten sich alle bisherigen Pfarrer eingefunden, um mit einander das hl. Opfer zu feiern. Und die Kirche selber hat auf diesen Festtag ihre glückliche Vollendung erhalten, einen schönen Kirchturm. Die beispiellose Opferwilligkeit unserer Pfarrkinder hat das schöne Werk ermöglicht. Kirche und Turm bilden nun eine Zierde für die ganze Gegend am Zürichsee und fügen sich prächtig in die Landschaft ein. Jetzt kann man nicht mehr spotten über „die katholische Scheune". Der Turm ist gebaut nach den Plänen von Herrn Architekt Higi in Zürich, dem Erbauer der Guthirtkirche. Wir vertrauen auch in Zukunft auf die Vorsehung Gottes und hoffen, daß die lb. Wohltäter uns nicht vergessen in ihrem Gebete und Almosen. Postcheck: Katholisches Pfarramt Thalwil, VIII/1537.

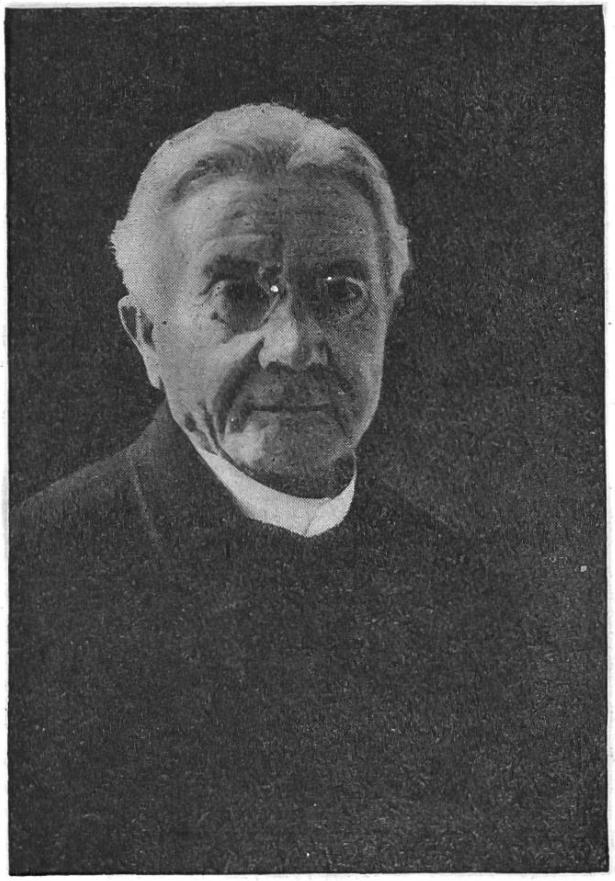
4. Horgen.

(Pfarrverweser: Otto Schultheiß.)

Katholiken: Zirka 1900.

Taufen 24; Ehen 12; Kommunionen 14,000; Beerdigungen 12; Unterrichtskinder 280.

Horgen, die aufblühende Diasporagemeinde am schönen Gestade des Zürichsees, ist verwaist. Donnerstag den 9. Oktober 1924, nachmittags, berief der ewige Hohepriester seinen getreuen Diener, H. H. Kammerer und Pfarrer Josef Staub, zu sich in die Ewigkeit. — H. H. Kammerer Staub, heimatberechtigt in Menzingen, Kanton Zug, wurde am 29. Juni 1854 zu Stans geboren. Er verlebte dort in einfachen Verhältnissen als Sohn braver und arbeitsamer Eltern seine Jugendzeit. Nach absolvierten Studien wurde er am 4. August 1878 durch den berühmten Dulder- und Bekennerbischof Eugenius Lachat in Luzern zum Priester geweiht. Seine Studien- und ersten Priesterjahre fielen also in die Zeit des sog. Kulturkampfes, dessen Ereignisse ihm zeitlebens gegenwärtig blieben. Seine erste Wirksamkeit fand er als Vikar in Beckenried und nachher als Kaplan in Obbürgen. Dann wurde er als Priester



† H. H. Kammerer J. Staub sel., Pfarrer in Horgen.

der Diözese Basel nach dem thurgauischen Gündelhard berufen, wo er unter wesentlich anderen Verhältnissen mit großem Seelen-eifer als Pfarrer amtete. Im Jahre 1895 erfolgte seine Berufung nach Horgen, wo er der großen Diasporagemeinde bis zu seinem Tode als wahrer pastor bonus vorstand. Sein einfaches und selbstloses Wesen, seine Offenheit und Aufrichtigkeit, die kein Falsch kannten, gewannen ihm auch hier sehr bald die Herzen des bunt zusammengewürfelten Diasporavolkes. Unentwegt focht er für die Grundsätze des hl. Glaubens, ließ daran nicht rütteln und markten, aber seine Art war allem Verletzenden fremd, eine seltene Güte und Milde adelte seine Arbeit im Dienste Gottes und der Kirche. Auf wunderschöne Art und Weise hat der Dahingeschiedene das Programm eines Seelsorgers: „Der Eifer für dein Haus, o Herr, verzehrt mich" in die Tat umgesetzt.

Die Katholiken Horgens haben durch ihre zahlreiche Teilnahme bei der Bestattung sowie bei den Trauergottesdiensten gezeigt, wie sehr sie ihren guten Seelenhiren ehrten und liebten. R. I. P.

An die edlen Wohltäter Horgens richten wir die innige Bitte, unserer Diasporagemeinde immer ein werktätiges Gedenken zu bewahren. Vergelts Gott und besonderen Dank dem löbl. Stift Einsiedeln für seine wertvolle Aushilfe und dem Frauenverein Schwyz für seine schönen Weihnachtsgaben!

5. Wald.

(Pfarrer: M. Vogel; Vikar: L. Pontalti.)

Katholiken: 2000.

Taufen 51; Ehen 11, davon 5 gemischte; Kommunionen zirka 16,500; Beerdigungen 14; Unterrichtskinder 260. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Oberholz und Sanatorium. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Laupen und Oberholz.

Die schwarzen Gewitterwolken, die sich wegen der Fronleichnamsprozession über die Gemeinde zusammen ballten, sind nach dem Entscheid des Bundesgerichtes rasch wieder verzogen. Es herrscht ruhiges, friedliches Leben. Die Abhaltung des Religions-Unterrichtes hat seit dem bekannten Kreisschreiben eine Besserung dadurch erfahren, daß ein Teil der Unterrichtsstunden in die Randstunden verlegt und Schulzimmer zur Verfügung gestellt wurden. Die Abhaltung der hl. Mission vom Jahre 1923 hat auch im vergangenen Jahre ihre Früchte gezeitigt, indem einige nicht katholisch geschlossene Ehen wieder in Ordnung gebracht werden konnten, daher die große Zahl der gemischten Ehen im ver-

flossenen Jahre. Der Besuch des Gottesdienstes und der Christenlehre war befriedigend.

Ein wichtiger Tag für die Pfarrei war der 12. Oktober. Galt es ja das 50jährige Jubiläum der katholischen Pfarrkirche in Wald in würdiger, wenn auch schlichter Weise zu feiern. Während H. H. Pater Rufin vom Kloster Rapperswil beim vormittägigen Gottesdienst ein herrliches, alle begeisterndes Wort über „Die Pflichten und Aufgaben der Katholiken in der Diaspora" sprach, ließ derselbe bei der weltlichen Feier am Nachmittag in beredten Worten Alt-Wald, das Werden und Leben von katholisch Neu-Wald an unserem Geistesauge vorüberziehen. Mit herzlichem Dank gegen Gott, gegen die Wohltäter der Missionsstation und gegen Pater Rufin, der zur Festesfreude besonders beitrug, fand die Feier einen schönen, würdigen Abschluß und wird den Pfarrgenossen noch lange in lieber Erinnerung bleiben.

Die Festesfreude hätte allerdings ihr Höchstmaß erreicht, wenn die Katholiken von Wald in der glücklichen Lage gewesen wären, wenigstens am Ende des Jubeljahres mit dem Bau einer neuen Kirche beginnen zu können. Allein dazu fehlten die Mittel. Verzeiht darum, wenn wir gezwungen sind, weiter anzuklopfen und zu betteln. Wie notwendig für Wald eine größere Kirche ist, zeigt der Platzmangel an Sonntagen. Mit der Bitte um erneute Hilfe verbinden wir den herzl. und aufrichtigen Dank für alle empfangenen Wohltaten. Dank besonders der lieben Nachbargemeinde Rüti-Tann für das große, zu Gunsten der neuen Kirche aufgenommene Kirchenopfer. Dank auch dem tit. Frauenhilfsverein in Zug für die vielen schönen Weihnachtsgaben. Gott vergelte es allen! (Postcheck VIII/3661.)

6. Rüti-Dürnten.

(Pfarrer: Josef Omlin; Vikar: Alois Walz. — Wohnung: Sandrain, Tann.)

Katholiken: 1900.

Taufen 45; Ehen 12, davon 7 gemischte; Kommunionen 21,000; Beerdigungen 17; Unterrichtskinder 240. Auswärtige Unterrichts-Station: Fägswil (im Winter).

In unserer Statistik muß die Zahl der gemischten Ehen auffallen. Doch ist es nicht so schlimm, wie es scheint, weil diese Zahl auch die Sanierung früherer Ehen einschließt. Anderseits ist aber der Schein doch wieder besser als die Wirklichkeit, denn viele Ehen werden nicht vor Gott geschlossen und sogar mit einem Glaubensabfall verbunden, während viele gültige Ehen wieder geschieden werden. Die Ehescheidung beginnt in der Diaspora eine Großgefahr zu werden, wie die bloße Zivilehe.

Unter den Taufen sind mehrere aus der st. gallischen Nachbarschaft, welche gern die Geburtshilfe im Asyl Rüti benützt; die Geburtenziffer der Pfarrei selber ist derart, daß sie besser verschwiegen wird.

Bei den Unterrichtskindern zählen wir 29 Erstkommunikanten, meistens aus der 3. und teilweise auch aus der 2. Schulklasse.

Die Befreiung vom konfessionslosen Bibel- und Sittenunterricht ist in der 4. bis 6. Klasse durchgeführt und bewährt sich sehr gut, zum Vorteil des Religionsunterrichtes.

Sehr viele Pfarrkinder sind musterhaft im Besuch des Sonntagsgottesdienstes, andere lassen viel zu wünschen übrig. Bemühend ist die Wahrnehmung, daß der Hauptgottesdienst immer bedeutend schwächer besucht wird als die kurze Spätmesse, bei der sich unsere Kirche bis in alle Winkel füllt, ein Zeichen, daß das Verständnis für die Schönheit und Erhabenheit der Liturgie in breiten Schichten des Volkes noch mangelt. Eine große Gefahr für einen gottgeweihten Sonntagmorgen bildet, namentlich zur Winterszeit, der geräuschvolle Samstagabend oder vielmehr die durchjubelte Samstagnacht, die oft einem wahren Hexensabat gleichsieht. Einem solchen Nachtjubel hatten wir den verfehlten und taktlosen Spaß zu verdanken, als einmal in der Sonntagsfrühe ein schwerer Gerüstladen an unserm Kirchenportal lehnte.

Um das religiöse Leben in der Pfarrei zu heben und zu mehren, wurden hl. Exerzitien gegeben, im Sommer für die Frauen und Jungfrauen, im Herbst für die Männer und Jünglinge. Den beiden lieben Missionären H. H. Pater Joh. Benziger und Dr. Pater Gall Morger aus Einsiedeln unsern herzlichsten Dank.

Eine kleine Neuerung im Pfarreileben war der erste öffentliche Gräberbesuch auf dem Friedhof Rüti an Allerseelen.

Einen Fortschritt hat auch der Volksgesang zu verzeichnen, indem das neue zürcherische Gesangbuch nun völlig eingearbeitet und auch eingelebt ist.

Verschiedene notwendige Reparaturen an der Kirche haben deren malerischen Eindruck noch erhöht. Auch der Anblick von der Bahnseite hat viel gewonnen, indem die Kreisdirektion der S. B. B. auf unser Gesuch hin die Böschungen ihrer alten Kiesgruben bepflanzte.

Den schönen und angenehmen Abschluß unseres Missionsberichtes bildet immer der Dank an alle Wohltäter unserer armen Kirche und an die hochw. Mitbrüder, die uns in der Seelsorge ausgeholfen haben, den hochw. Vätern Kapuzinern in Rapperswil, den hochw. Patres aus dem Stift unserer lb. Frau über dem Etzel, sowie dem dienstfertigen Diasporafreund im st. gallischen

Grenzgebiet, H. H. Redaktor Meßmer in Wagen. Auch nach Schwyz ein herzlichstes Vergelts Gott für die hochwillkommenen Weihnachtsgaben.

7. Uster-Egg.

(Pfarrer: Pet. Bast; Vikar: Georg Käufler; ital. Vikar: Ulrico Fulchiero. Wohnung: Neuwiesenstraße.)

Katholiken: 2400.

Taufen 37 (ohne Frauenklinik Zürich); Ehen 16, 5 gemischte; Kommunionen 26,600; Beerdigungen 16; Unterrichtskinder 310; Christenlehrpflichtige 60. Auswärtige Gottesdienst-Station: Egg. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Egg, Mönchaltorf und Oetwil.

Das Berichtsjahr schließt sich würdig den vorhergehenden an. Das religiöse Leben nimmt mehr und mehr zu. Die Kirche in Uster erhielt im Laufe des Sommers das so dringend notwendige neue Dach sowie eine Erweiterung der Sakristei. Durch diese notwendige Reparatur wurde die Kirche mit weiteren 20,000 Fr. Schulden belastet. Die Opferwilligkeit der Gläubigen und die vielen Wohltäter in der Ferne werden dem Diasporapfarrer die finanziellen Sorgen lindern helfen.

Ein gesunder religiöser Geist pulsiert in der Filialgemeinde Egg mit seinem so heimeligen St. Antoniuskirchlein. Die Zahl der Schulkinder ist dort bereits auf 60 gestiegen. Der sonntägliche „Blitzgottesdienst", wie ihn die Egger in launiger Weise nennen, genügt nicht mehr den gesteigerten religiösen Bedürfnissen, so daß in allernächster Zeit die Anstellung eines Geistlichen in Egg zur Notwendigkeit wird. Mit dem Bau eines bescheidenen Pfarrhauses wird demnächst begonnen werden. Möge die Opferwilligkeit aller Verehrer des hl. Antonius auch fürderhin dem armen Kirchlein von Egg Hilfe bringen.

Dem tit. Marienverein von Luzern für die schönen und zahlreichen Weihnachtsgaben an unsere armen Kinder ein herzliches Vergelts Gott. Ebenso innigen Dank den hochw. Herren Professoren von Immensee für Mithilfe in der Pastoration.

Gaben für Uster-Egg können portofrei gesandt werden auf Checkkonto: Pet. Bast, Pfr., Kath. Pfarramt Uster, VIII/3899.

8. Wädenswil.

(Pfarrer: Karl Blunschy. — Wohnung: Etzelstraße 3. — Postcheck VIII/2166.)

Katholiken: Zirka 2000.

Taufen 32; Ehen 11, davon 4 gemischte; Kommunionen 8500; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder: Wädenswil 260, Langrüti

für Wädenswil-Berg 41; schulentlassene Sonntagschristenlehrpflichtige 67. Auswärtige Unterrichts-Station: Langrüti.

Wenn ich dem abgelaufenen Jahre ein Geleitwort mitgeben muß, so muß es ein Wort des Dankes gegen den lb. Gott sein. Haben sich auch nicht alle Wünsche erfüllt, so sind doch manche segensvolle Erfolge freudige Tatsache geworden.

Dazu rechnen wir an erster Stelle die definitive Ablösung der Bergpfarrei Schönenberg von ihrer Mutterkirche Wädenswil. Die Neugründung hat wohl viele Mühen gekostet, aber war der großen Opfer wert, und wird, so hoffen wir zu Gott, für unzählige Seelen zum reichen Segen werden.

Das Berichtsjahr verzeichnet auch eine schöne Zunahme der hl. Kommunionen, die wir namentlich den segensreichen Exerzitien zu verdanken haben, welche der hochw. Hr. Pater Dr. Gall Morger aus Einsiedeln für unsere Frauen und Jungfrauen gegeben hat.

Für unseren Jünglingsverein war 1924 Jubeljahr. Er beging sein 25jähriges Jubiläum mit einer kirchlichen und einer weltlichen Feier unter zahlreicher Teilnahme der ganzen kathol. Bevölkerung sowie der Brudervereine aus der Nachbarschaft. H. H. Suter, der unermüdliche Generalsekretär der katholischen Jünglingsvereine, hielt die gehaltvolle Predigt sowie eine zündende Festrede.

Auch die Opferwilligkeit der Pfarrei verdient dankbare Anerkennung. Schon der Frauen- und Mütterverein leistete Bedeutendes für die Armen. Die Pfarrei beteiligte sich auch durch ansehnliche Mithilfe an der Bezirksaktion für das hungernde Weimar. Ebenso wurde ein Quartalarmenopfer eingeführt. Besonderes Lob verdient die Missionsfreundlichkeit der Pfarrei. Wenn Wädenswil für eigene Pfarreizwecke und auswärtige Werke in einem Jahr 11,000 Fr. aufbringt und dabei eine Gabe von Fr. 700 für die Heidenmission spendet, so darf man sich dessen wirklich freuen. Wo der Wille zum Opfer da ist, da kann auch die Seelsorge gedeihen.

Unseren aufrichtigen Dank der Inländischen Mission, welcher an der Gründung der Pfarrei Schönenberg ein erstes Verdienst zukommt. Innigen Dank den löbl. Klöstern Einsiedeln und Rapperswil für bereitwillige Aushilfe und dem tit. Frauenhilfsverein Schwyz für reiche und schöne Gaben auf den Weihnachtstisch unserer armen Kinder. Gott gebe allen unseren Wohltätern seinen hl. Segen!

9. Schönenberg.

(Pfarrer: Bauer Josef. — Wohnung: Fernegg.)

Katholiken: 700.

Taufen 10; Ehen 1; Kommunionen 1663; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder: Schönenberg 41, Hirzel 32, Hütten 22. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Hirzel und Hütten.

Das Hauptereignis im Berichtsjahr ist die Uebersiedelung des Seelsorgers von Wädenswil nach Schönenberg. Es gab viele Schwierigkeiten, denn die Mietswohnungen im Berg sind sehr selten und ein Pfarrhaus haben wir noch nicht. Da räumte ein Bauer in opferwilliger Weise dem Pfarrer seine eigene bescheidene Wohnung ein. Es ist allerdings nur ein Notbehelf, der bald durch eine etwas ruhigere Behausung ersetzt werden sollte.

Da der Gottesdienstbesuch überaus stark war, mußte für den Sommer eine Frühmesse angesetzt werden, die aber im Winter wieder einging, d. h. nur noch am 1 Sonntag im Monat beibehalten bleibt. Dennoch gibt es einige, die den Weg zur Kirche nicht finden.

Uneinigkeiten unter den Katholiken wirkten schädigend auf das religiöse Leben. Die Aufrichtigen und Ueberzeugten blieben der Sache treu und ließen sich von josephinistischen Ideen nicht anstecken.

Durch Frondienste wurde ein Prozessionsweg um die Kirche angelegt.

Wer hilft mit zum Bau des neuen Pfarrhauses, das für eine gute Pastoration notwendig ist?

Stets gedenken wir im Gebete unserer lieben Wohltäter, damit Gottes reichster Segen auf sie herabkomme. Dank und herzliches Vergelts Gott dem Frauenverein Olten für sein „Christkindli“, sowie der marianischen Kongregation Liechtensteig für ihre Unterstützung armer Kinder im Berg.

Dank auch den löbl. Klöstern für ihre Unterstützung und Hilfe in der Pastoration.

Die hl. Familie, Schutzpatron des Kirchleins, möge all unsere Wohltäter mit himmlischer Gnade und reichem Segen belohnen.

Milde Gaben, Geschenke und Stiftungen zur Deckung der Kirchenschulden und an den Pfarrhausbaufond sende man gütigst an katholisches Pfarramt Schönenberg (Zürich). Postcheckkonto VIII/10641.

10. Richterswil.

(Pfarrer: K. Becker. — Wohnung: Chalet St. Joseph. — Postcheck: VIII/5194.)

Katholiken: 1200.

Taufen 19, 1 Konversion; Ehen 5, davon 2 gemischte; Kommunionen 8600; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 171. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Samstagern.

Gott, dem Geber alles Guten, sei unser erster Dank!

Das religiöse Leben war bei vielen ein sehr eifriges. Mit besonderer Aufmerksamkeit drangen wir bei der Schuljugend auf regelmäßigen Besuch des Unterrichtes und der Christenlehre, auf monatliche Kommunion und Besuch der hl. Messe auch an Werktagen, wenigstens zweimal per Woche. Manches konnte erreicht werden. Besuchen doch eine Anzahl Kinder das ganze Jahr hindurch täglich die hl. Messe.

Der Eidg. Buß- und Bettag brachte uns den längst ersehnten Jugend-Sonntag. Hochw. Herr Pfarresignat Suter, Generalsekretär der katholischen Jünglingsvereine, richtete ein kräftiges Wort an Eltern und Jugend. An dieser Stelle ihm nochmals ein herzliches Vergelts Gott!

Dank eifriger Propaganda brachte es der Jünglingsverein auf 45 Mitglieder. Die Jungfrauenkongregation zählt deren gegen 60. Ziehen wir einen Vergleich mit andern Pfarreien, so dürfen wir zufrieden sein, ruhen aber nicht, bis alle katholischen Söhne und Töchter in einem unserer Vereine ihren Platz gefunden haben. Das kostet viel Mühe und Arbeit, zumal bei den aus katholischen Gemeinden eingewanderten Familien, die von der notwendigen Zugehörigkeit zu einem Verein schwer zu überzeugen sind; und doch bilden die Vereinsmitglieder die Kerntruppe einer Diasporapfarrei! Hand in Hand mit dem Seelsorger arbeiten der Männer-, Arbeiter-, Mütter- und Cäcilienverein in geistiger und finanzieller Beziehung zum Wohle der Pfarrei. — Die Opfer, die unsere Pfarrei bringt, sind nicht gering; möge der lb. Gott alle dafür lohnen.

Allen edlen Wohltätern sagen wir recht herzlich Dank, besonders auch der Inländischen Mission, und bitten, unser nicht vergessen zu wollen. Ein inniges Vergelts Gott dem löbl. Stifte Einsiedeln, sowie den H. H. Patres Missionären von Uznach für die freundliche Aushilfe! Dank dem Marienverein Luzern und dem Kloster Wurmsbach für die schönen Weihnachtsgaben an unsere bedürftigen Kinder. Wir versichern Alle unseres steten Gebetes zur hl. Familie, der Patronin unseres Gotteshauses.

Hat Dir, lb. Leser, der Herrgott ein edles Herz und materielle Güter gegeben, dann zeige Dich dankbar dafür und spende

auch uns eine lb. Gabe, sei es für Glocken, Uhr, Innenausstattung oder an unsere großen Schulden. Postcheck VIII/5194, katholisches Pfarramt Richterswil.

11. Bülach.

(Pfarrer: Joh. Imholz; Vikare: Dr. Karl Hain, Konrad Mainberger; Custos: Walter Weidmann. — Wohnung: Asylstraße.)

1. Statistisches. Katholiken: 2100. Taufen 30; Ehen 13, davon 6 gemischte; Kommunionen 7000; Beerdigungen 14; Unterrichtskinder 250. Auswärtige Gottesdienst-Stationen. Kapelle Embrach. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Aarüti, Niederhasli-Dielsdorf, Embrach, Niederweningen, Raat, Rafz.

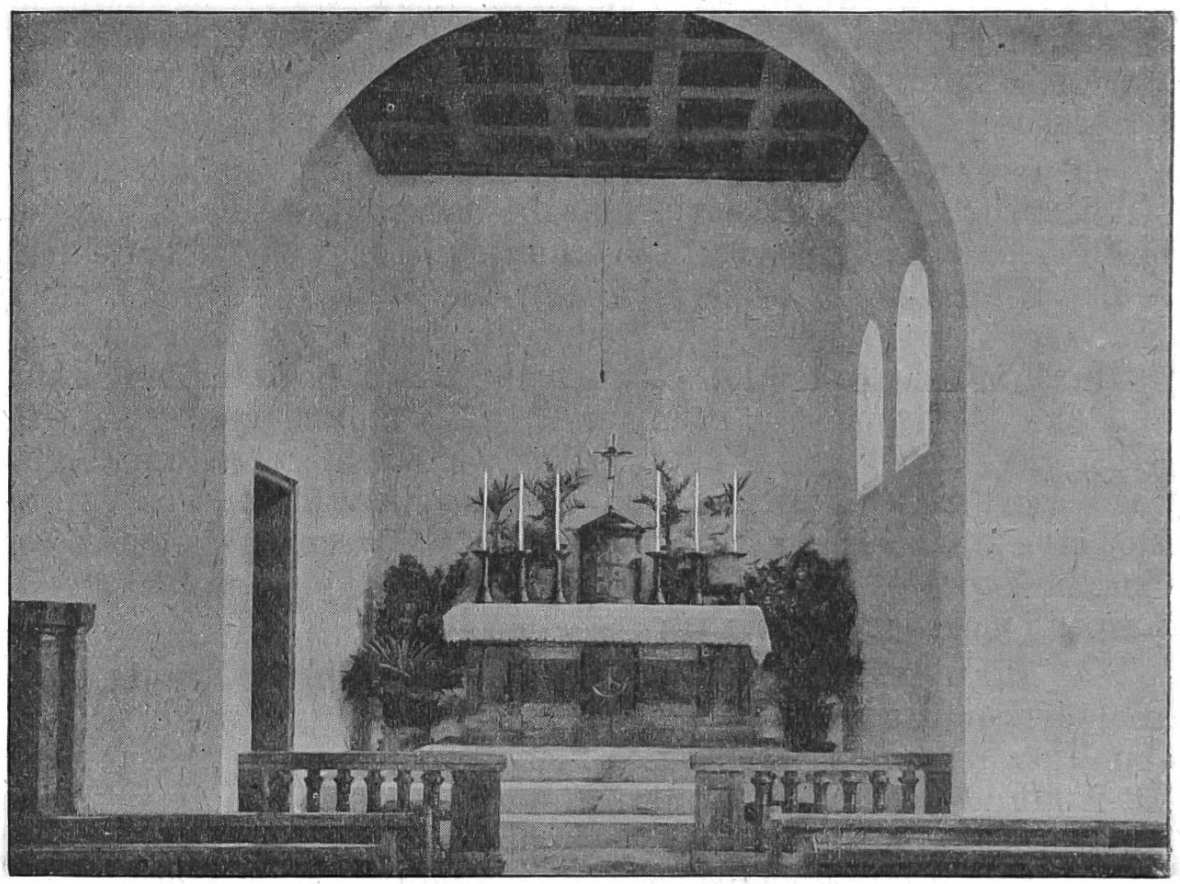
2. Gottesdienst: Vom 1. Adventssonntage an wird in der neuerstellten Kapelle in Embrach, Sonntags halb 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt gehalten, Sonntag abends 6 Uhr Segensandacht. Werktags ist um halb 7 Uhr hl. Messe. — In Bülach ist Sonntags um 7 Uhr die 1. Frühmesse, um 8 Uhr 2. Frühmesse, 9 Uhr Amt und Predigt, 2 Uhr Christenlehre, halb 8 Uhr Segensandacht. Werktags (im Sommer) hl. Messen um ein Viertel vor 6 Uhr und ein Viertel nach 6 Uhr, im Winter um ein Viertel vor 7 und ein Viertel nach 7 Uhr. Neu eingeführt wurde in Bülach eine allabendliche Andacht um halb 8 Uhr. Der Besuch des Gottesdienstes ist besonders im Winter recht flau, ebenso der Sakramentenempfang.

3. Unterricht: Die Unterrichtsstationen Oberglatt und Dielsdorf wurden aufgehoben. Die dortigen Kinder besuchen nun den Unterricht in Niederhasli. Der Besuch war zufriedenstellend. In Embrach wurde das Unterrichtslokal (das Schlafzimmer eines Bauernhauses, von Herrn Spörri gütigst überlassen) mit der Sakristei der neuerstellten Kapelle eingetauscht. In Bülach und Embrach wurde für die fortgeschrittenen Kinder der obern Klassen wöchentlich 1 Stunde Kirchengeschichte eingeführt (Lehrbuch von Pfr. Erne in Sempach).

4. Vereine: Der Arbeiterinnenverein wurde durch den neuen H. H. Vikar wieder zum Leben zurückgerufen. Das Kartell der 4 Standesvereine beteiligte sich an der Durchführung eines Bazars zugunsten eines Geläutes. Der Erfolg war gut. Der kantonale (Zürich) und schweizerische (Basel) Katholikentag war von unseren Leuten gut besucht. Die beiden Männervereine Bülach und Embrach beteiligten sich an der Gautagung in Pfungen, während die Jungfrauenkongregation die Durchführung einer Gautagung der Jungfrauen in Bülach übernommen hatte. Der Jüng-

lingsverein ließ „Das erste Heiligtum am Rhein“ über die Bretter gehen und der Frauenverein strich sich dabei den fetten Erlös seiner Verlosung in die weiten Taschen. Die Leistungen unseres Cäcilienvereins bewegen sich stetsfort in aufsteigender Kurve. Der Choral hat unter der Direktion von H. H. Dr. K. Hain wahre Triumphe gefeiert.

5. Neubauten: Am 1. Adventssonntag konnten wir die neue, dem hl. Petrus geweihte Kapelle in Embrach beziehen.



Inneres der Kapelle in Embrach.

H. H. Dekan Meyer nahm die kirchliche Einsegnung vor und hielt die Festpredigt. Möge beigefügtes Bild allen lieben Wohltätern Freude bereiten. — In Niederhasli wurde für 6000 Franken ein Grundstück von 30 Aren für den Neubau einer Kapelle angekauft.

6. Finanzielles: Total der Kirchenopfer 4042.82 Fr.; Kirchensteuer 5087.90 Fr. Der Glockenfond ist auf 14,914.60 Fr. angewachsen. Der Kapellenbaufond Niederhasli (Grundstück mitgerechnet) beträgt zirka 30,000 Fr., wovon 15,000 Fr. zur völligen Abzahlung der Embracher Bauschuld verwendet wurden.

7. Personalbestand: Mit dem Eintritt des neuen Vikars, H. H. Mainberger von Affoltern a. A., ist unser Domkapitel nun bald völlig beisammen. Alle Grade sind vertreten — sogar die akademischen.

8. Dank und Bitte: Wir haben in den letzten Jahren so viel Liebe geerntet, daß uns der Dank in Worten schwer fällt. Die Taten sollen unsere Dankbarkeit bezeugen. Nebst vielem Undank, mit dem jeder Seelsorger rechnen muß — waren wir doch Zeuge großer Dankbarkeit. Habet noch etwas Geduld mit uns, wenn wir nächstes Frühjahr zum letzten Mal schriftlich anklopfen. Der lb. H. H. Direktor der Inländischen Mission wird es bezeugen müssen, daß wir uns ein Gewissen daraus machen, die gesammelten Gelder zweckentsprechend zu verwenden. (Dieses Zeugnis stellen wir gerne aus. Der Kassier.) Postcheck: Kathol. Pfarramt Bülach VIII/182.

12. Pfungen-Neftenbach.

(Pfarrer: L. van der Knaap. — Wohnung: Pfungen. — Postcheck VIIIb/565.)

Katholiken: 500.

Taufen 7 (ohne jene in der Frauenklinik); Ehen 3, davon 1 gemischte; Kommunionen zirka 1400; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 72. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Hengart und Neftenbach.

Das verflossene Jahr war nicht ohne Freude und Erfolg. Im Religionsunterricht ist ein glücklicher Fortschritt zu verzeichnen. Der Religionsunterricht, der im Winter bei Nacht und Nebel, das ist von 4 bis 6 Uhr abends erteilt werden mußte, hat aufgehört. Auf unser Gesuch hin räumte die Primarschulpflege im Einvernehmen mit der Lehrerschaft für den Religionsunterricht für jeden Tag die Vormittagsstunde von 11 bis 12 Uhr ein. Dieses Anerbieten haben wir gerne angenommen und leben in der zuversichtlichen Hoffnung, mit der Zeit noch mehr zu erreichen.

Der Familienabend am Fastnachtssonntag war eine recht gemütliche Zusammenkunft der Katholiken, bei der gesangliche, poetische und theatralische Darbietungen beste Abwechslung brachten. Die Weihnachtsfeier gestaltete sich abermals zu einem Freudenfeste für die Jugend. Unsere Unterrichtskinder konnten wieder beschenkt werden, was uns besonders ermöglicht wurde durch die hochherzige Hilfeleistung des löbl. Frauenhilfsvereins Altdorf und die Gaben hiesiger Wohltäter. Gott der Vergelter alles Guten wird sie würdig zu belohnen wissen. Wir geben ihnen neuerdings die Zusicherung unseres dankbaren Gebetes.

13. Affoltern a. A.

(Pfarrer: Clemens Bannwart.)

Katholiken: Zirka 1500 in 11 politischen Gemeinden.

Taufen 24; Ehen 6, davon 2 gemischte; Kommunionen zirka 5800; Verdigungen 11; Unterrichtskinder 230; Erstkommunikanten 43. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Bonstetten und Knonau.

Das vergangene Jahr verlief für unsere Pfarrei so ziemlich in den regelmäßigen Bahnen, mit den gewohnten Freuden und Enttäuschungen der Diasporaseelsorge. Im Allgemeinen kann das religiöse Leben der Pfarrangehörigen ein gutes genannt werden und auch der Sakramentenempfang ist besonders an den monatlichen Aushilfstagen ein erfreulicher. Das Vereinsleben, für welches in der weitausgedehnten Pfarrei die Verhältnisse nicht gerade günstig sind, ist immerhin ziemlich rege und auch die vor einem Jahre eingeführten gemeinsamen Vereinsabende mit Lichtbildervorträgen konnten im Winterhalbjahre alle Monate regelmäßig abgehalten werden.

Der 31. August rief noch einmal die traurige Erinnerung an den allzu frühen Heimgang unseres unvergeßlichen H. H. Pfr. Silberhorn wach, indem an diesem Tage, anläßlich des ersten Jahresgedächtnisses seines Todes ein schönes Grabmonument enthüllt werden konnte, zu dessen Herstellung (durch Herrn Leo Iten, Unterägeri) die Pfarrangehörigen die respektable Summe von Fr. 1300 zusammengebracht hatten. Nun ist das Denkmal unseres großen Wohltäters, in wetterfesten Stein gemeißelt und mit dem gutgetroffenen Bild des lieben Verewigten versehen, über seinem Grab fest in die Kirchenmauer eingefügt, und es fordert mit dem ehernen Relief des Guten Hirten die Vorübergehenden zu dankbarem Gedenken auf.

Ein außerordentliches Ereignis war das im Herbst veranstaltete Gau-Cäcilienfest, an dem die Kirchenchöre von Adliswil, Affoltern, Altstetten, Dietikon und Langnau teils in gemeinsamen, teils in Einzelaufführungen sich maßen. Das in der Kirche unter Leitung von Herrn Direktor Häringer (Zürich) abgewickelte Programm bot reiche Abwechslung an Orgelspiel, Choral, gemischten Chören. Es wurde mit einer Ansprache des Ortspfarrers eingeleitet und schloß mit dem sakramentalen Segen. Hernach versammelten sich die Teilnehmer, aktive und passive, zu einer gemütlichen Unterhaltung im geräumigen Kasinosaal, wo die einzelnen Vereine sich mit muntern Gesängen und Couplets vernehmen ließen und manches anregende Wort gesprochen wurde. Kurz, alles war darüber einig, daß dieser erste Versuch einer solchen

Gau-Tagung im engeren Kreise der Nachbargemeinden vollauf gelungen und vorbildlich verlaufen war.

In den Weihnachtstagen konnte auch dieses Jahr wieder eine ausgiebige Bescherung der Unterrichtskinder vorgenommen werden, dank der großmütigen Spenden wohltätiger Vereine in Rorschach, Sursee und Zug. Diesen, sowie den fleißigen Frauenhänden innerhalb der Pfarrei, die wochenlang an der Herstellung der praktischen Gaben gearbeitet, sei ein herzliches Vergelts Gott gesagt. Auch den hochw. Patres Kapuzinern von Zug einen speziellen Dank für die mit steter Bereitwilligkeit das Jahr hindurch geleisteten Aushilfen in der Pastoration.

14. Hansen a. A.

(Pfarrer: Benedikt Ch. Pfiffner.)

Katholiken: 450.

Taufen 5 (1 Konversion); Ehen 2; Kommunionen zirka 2950; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 72

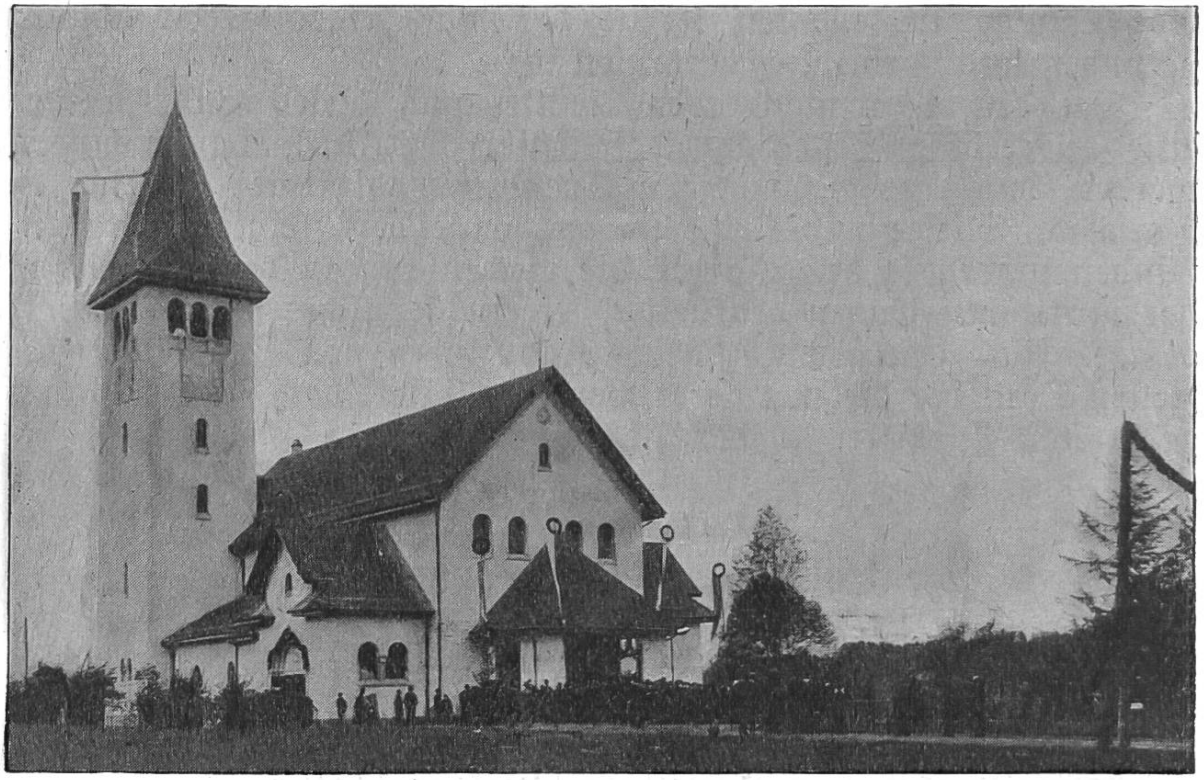
Obwohl keine besonderen Neuigkeiten zu berichten sind, entwickelte sich dennoch das Leben der kleinen Gemeinde im verflossenen Jahre erfreulich. Besonders die Männerwelt bekundete ein reges Interesse an den Pfarreiangelegenheiten. Die drei neugegründeten Vereine — der Frauen-, Kindheit-Jesu- und Cäcilienverein — gereichen der Pfarrei zu bemerkenswertem Nutzen. Noch erübrigt an dieser Stelle zu erwähnen, daß durch die Opferwilligkeit der Pfarrkinder und die Freigebigkeit anderer Wohltäter ein beträchtlicher Teil der Kirchenschuld abgetragen werden konnte. Unser Dank gilt vorab der Inländischen Mission, dann auch andern Gönnern von nah und fern. Dankbaren Herzens gedenken wir ebenfalls der edlen Wohltäter, die uns auf Weihnachten so reich beschenkt haben. Eine besonders kostbare Sendung nützlicher Gaben gelangte an uns vom Dritten Orden und dem Marienverein der Gemeinde Buttisholz (Luzern). Auch die löbl. Frauenklöster Maria Opferung und Menzingen gedachten in großherziger Weise unserer Unterrichtskinder. Allen ein herzliches Vergelts Gott!

15. Wetzikon.

(Pfarrer: Frz. Braunschweiler; Vikar: Jos. Heußler. — Wohnung: Guldisloo. Telephon 129. — Postcheck VIII/3131.)

Katholiken: Zirka 2000.

Taufen 47; Ehen 16, davon 7 gemischte; Kommunionen zirka 6500; Beerdigungen 19; Unterrichtskinder 200, ohne Christenlehrpflichtige. Auswärtige Gottesdienst-Station: Pfäffikon. Aus-



St. Franziskus-Kirche in Wetzikon.

wärtige Unterrichts-Stationen: Pfäffikon, Russikon, Seegräben-Aathal, Goßau.

Das Jahr 1924 stand noch im Zeichen des Kirchenbaues, sollte doch bis zum Herbst die erste St. Franziskuskirche bezogen werden. Alt und Jung verfolgte mit Aufmerksamkeit den Fortschritt; die Männerwelt half mit zäher Ausdauer die Umgebung zu verschönern und im Stillen bereitete man sich vor auf den Ehrentag der Gemeinde. Am Nachtag des Namensfestes des Heiligen von Assisi fand die feierliche Einsegung des Gotteshauses statt durch Exc. Raimund Netzhammer, Erzbischof von Bukarest. H. H. Pater Rufin aus Rapperswil hielt die meisterhafte Festpredigt. „Cäcilianisch-Oberland" hatte sich eingefunden zur Verschönerung der Feier. Es war ein Tag, der lange, lange Hoffnungen erfüllte und allen unvergeßlich bleiben wird.

Der Mutterkirche voraus war schon die Filiale Pfäffikon. Der 25. Mai schon brachte den dortigen Katholiken (zirka 400 an der Zahl) das Herz-Jesu-Kirchlein, ein Liebeswerk der Inländischen Mission, das von H. H. Kassier, Pfr. Hausheer, eingeweiht wurde. Ein neuer Ort der Gnade und des Trostes für die zerstreut lebenden Katholiken. — Also in einem Jahre zwei Gotteshäuser! Eine Zeit besonderer Wohltaten. Diesen Gedanken haben denn auch unsere Katholiken zum Ausdruck gebracht am hl. Weih-

Inneres des Kirchleins in Pfäffikon.

nachtsfeste; mit Gebet und Sakramentenempfang hielten wir den Dankgottesdienst für alle lebenden und verstorbenen Wohltäter der Inländischen Mission, die uns immer so überaus gütig zur Seite stand.

Und nun? Es wäre fast nicht Diaspora, müßte nach diesen Berichten der Freude nicht noch eine andere Stimme sich hören lassen, eine Stimme des Klagens über chronische Kassenleere, Schulden und wie die Ausdrücke alle heißen Soll nun nach dem äußeren Aufbau der innere Ausbau in der Seelsorge mit Erfolg betrieben werden, so mögen die Wohltäter von nah und fern sorgenverscheuchend mithelfen. Unsere Zufluchtszahl ist halt immer noch Postcheck VIII 3131. — Zum Schluß noch herzliches Vergelts Gott nach Luzern dem löblichen Marienverein, nach Lichtensteig der löblichen Jungfrauenkongregation für deren wertvolle Weihnachtsgaben.

16. Hinwil.

(Pfarrer: Joh. Lucas. — Wohnung beim Bahnhof.)

Katholiken: 400.

Taufen 11; Ehen 4 (gemischte 2); Kommunionen 3700; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 52.

Eine innigste Dankespflicht haben wir zu erfüllen gegenüber all unsern lieben Wohltätern, die uns durch ihr Wohlwollen vielen Trost und Erleichterung in den großen Sorgen gebracht haben. Das ist wie ein lichter Stern in dem oft so mühsamen und unangenehmen „Bettelbetrieb". Gott, der Herr, der keine Gabe unbelohnt läßt, möge allen ein reichlicher Vergelter sein. In unserm einfachen, aber heimelig schönen Liebfrauenkirchlein gedenken wir täglich aller Wohltäter.

Schwer drücken in einer neu gegründeten Missionsstation, nebst den finanziellen, auch die pastorellen Obliegenheiten. Da geht es zu wie in einem Taubenschlag; immer neue Vögel mit verschiedenem Gesang und Gefieder. Allein im Jahre 1924 sind 16 katholische Familien und 71 Einzelpersonen in unsere kleine Station eingewandert und 11 Familien und 63 Einzelpersonen wieder fortgezogen. Wie notwendig es war, hier eine Station zu gründen, zeigt folgende Statistik. Neben 24 rein katholischen Familien mit zirka 90 Kindern sind auch 21 gemischte Familien mit kirchlicher Eheschließung und zirka 35 Kindern, und 38—40 gemischte Familien ohne kirchliche Eheschließung und mit protestantischer Kindererziehung. Diese Zahlen sagen viel. Nun ist doch ein Sammelpunkt geschaffen, und jeder, der guten Willens ist, hat reichlich Gelegenheit, seine religiösen Pflichten zu erfüllen.

Wir empfehlen unser noch schwer mit Schulden beladenes Mutter Gottes-Kirchlein erneut dem Wohlwollen unserer Glaubensbrüder. Wer das liest, möge gern in unsern „Taubenschlag" einen grünen Checkzettel an das katholische Pfarramt Hinwil, Nr. VIII 7448, fliegen lassen. Wir bitten aber nicht nur um das Almosen des Geldes, sondern ganz besonders auch des Gebetes.

17. Hombrechtikon.

(Pfarrer: Otto Hättenschwiller.)

Katholiken: Etwa 750.

Taufen 13; Ehen 8 (gemischte 2); Beerdigungen 3; Kommunionen 1700; Unterrichtskinder 104; Unterrichtsstationen: Hombrechtikon, Grüningen-Binzikon, Wolfhausen.

Die Pfarrei erstreckt sich auf einen Umkreis von zehn Gemeinden (Hombrechtikon-Feldbach, Uerikon und Stäfa am See, Uetzikon, Grüningen, Binzikon, Itzikon, Wolfhausen, Bubikon). Die zugewanderten Katholiken werden in den materiellen Kampf ums tägliche Brot hineingezogen und bedürfen einer Seelsorge um so mehr, als sie stark zerstreut unter andern Religionen leben müssen. Die Pfarrei, vor sieben Jahren gegründet, hat bereits

ein geordnetes kirchliches Leben. Der Sonntagsdienst im (Not)-Kirchlein wird unbeachtet der weiten Entfernung durchwegs gut besucht. Auch die Kinder sind fleißig im Religionsunterricht. Das Herz des Erlösers hat sich dieser vielen Arbeiter- und auch Bauernfamilien, die meist dürftig und kinderreich sind, liebevoll erbarmt. Ohne die Wohltätigkeit der auswärtigen Glaubensbrüder wäre es unmöglich gewesen, in diesem protestantischen Gebiet für die weit zerstreuten Katholiken ein Notkirchlein zu bauen und ein Pfarrhaus zu erwerben. Es bedarf aber aller Anstrengung, das gegründete Missionswerk zu erhalten und auszubauen. Der nicht ermattende Liebeseifer für die Interessen des göttlichen Heilandes allein erhält in uns die Hoffnung, die so wichtige Missionsstation aus ihrer großen Geldnot zu retten. Wir erneuern die demütige und innige Bitte, trotz vielseitiger Inanspruchnahme nicht zu ermüden und das arme Hombrechtikon nicht zu vergessen. Gott vergelte alles reichlich mit seinem himmlischen Segen!

18. Oerlikon.

(Pfarrer: Fridolin Hauser; Vikar: Hermann Höfle. — Wohnung: Schwamendingerstraße 55.)

Katholiken: Gut 4000. (Auch der nördlichste Teil der Stadt gehört noch zu dieser Pfarrei.)

Taufen 63, dazu kommen noch einige Taufen in den verschiedenen Anstalten der Stadt; Ehen 29 (gemischte 8); Kommunionen 20,000; Beerdigungen 36; Unterrichtskinder der Alltagsschule 530; auswärtige Gottesdienststation: Pastoration der (stets 40—70) kathol. Insassen der kantonalen Strafanstalt Regensdorf; auswärtige Unterrichts-Stationen: Seebach, Affoltern bei Zürich, Opfikon und Rümlang.

Besondere Erwähnung verdienen die Exerzitien für Jungfrauen, die wiederum mit schönem Erfolge hochw. Herr Pater Pius Reichlin aus dem löblichen Kloster Engelberg vom 23. bis 30. März gehalten hat.

Am Feste Christi Himmelfahrt (29. Mai) feierte unser Arbeiterverein und am 6. Juli der katholische Turnverein „Konkordia" seine Fahnenweihe. Beide Feste nahmen einen erhebenden Verlauf.

Auf den ersten Oktobersonntag veranstalteten unsere Katholiken unter Mitwirkung unserer sämtlichen Vereine einen wohlgelungenen „Herbstmärt" zugunsten der so dringend notwendigen Innenrenovation unserer Kirche. Der zwar ansehnliche Reingewinn reicht aber bei weitem noch nicht zur Dachhöhe hinauf.

Die Einführung einer geordneten Kirchensteuer hat sich gut bewährt. Wir nehmen auf diesem Wege in der Pfarrei bedeutend mehr ein, als auf den frühern Sammelgängen, und das Kirchenopfer hat deshalb keineswegs abgenommen.

Während ich diesen Missionsbericht schreibe, kommt gerade mit bekümmerter Miene ein Bote von Affoltern b. Z., um mitzuteilen, wie sehr dort die verschiedenen Sekten mit großer Zähigkeit, Zudringlichkeit und Zungenfertigkeit sich bemühen, recht viele unserer glaubensschwachen Diasporakatholiken in ihre Netze zu locken. Und sie fangen auch manche Seelen, ebenso in Seebach, das mit seinem Umgelände sofort eine eigene Diasporapfarrei von 1500—2000 Seelen bilden könnte. Das wäre so recht ein Feld, auf dem ein schaffensfreudiger Neupriester seinen Erstlingseifer herrlich betätigen könnte, denn dort (wie auch in Affoltern b. Z.) hat es neben einigen sehr guten Familien so ziemlich in jedem zweiten Hause abgestandene Katholiken. Zwei Priester können von hier aus die weit zerstreut wohnenden vielen Leute unmöglich genügend pastorieren.

Drum helft uns, liebe Katholiken! Nirgends auf dem Lande steht es wohl mit dem religiösen Leben so traurig, gehen unserm hl. Glauben so viele verloren, wie hier am Rande der Großstadt. Helft uns die so notwendigen Kirchen von Affoltern b. Z. und Seebach bauen! Sendet deshalb wieder ab und zu eine liebe und schöne Spende mit bekannten grünen Postcheckscheinen! Postcheck: Kath. Pfarramt Oerlikon, VIII/2473.

Herzliches Vergelts Gott unsern vielen Wohltätern insgesamt! Besondern Dank schulden wir auch dies Jahr wieder dem Frauenhilfsverein Zug für die Weihnachtsspende zugunsten unserer Schuljugend.

19. Dübendorf.

(Pfarrer: Dr. Otto Bernhard.)

(Es war leider kein Bericht erhältlich. Die Redaktion.)

20. Wallisellen.

(Pfarrer: A. Kirmser. — Postcheck VIII 11,630.)

Katholiken: Zirka 800.

Taufen (seit 10. Oktober) 3; Unterrichtskinder 80. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Bassersdorf und Brüttisellen.

Wallisellen ist erst am 1. Oktober 1924 zur Missionsstation mit selbständiger Pastoration erhoben worden. Nach einer solch kurzen Pastorationszeit weiß der Seelsorger natürlich nicht viel

zu berichten. Eines jedoch müssen wir hervorheben: Wallisellen ist hinsichtlich des Gottesdienstlokals wohl die armseligste Missions-Station des Schweizerlandes. In irgend einer Weise muß baldigst etwas geschehen, auf daß die zahlreichen und recht eifrigen Katholiken wenigstens eine geräumige und würdige Kapelle erhalten. Möchten die Glaubensgenossen unsern Notruf hören und Hilfe leisten!

21. Adliswil.

(Pfarrer: J. Freuler. — Wohnung: Rellstenstraße. Postcheck VIII 4563.)

Katholiken: Adliswil 950, Kilchberg 400.

Taufen 22; Ehen 10, davon 1 gemischte; Kommunionen 9775; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 161; Sonntagschristenlehre 30. Auswärtige Unterrichts-Station: Kilchberg b. Zürich.

1. Kirchliches: Gott sei Dank kann konstatiert werden, daß das religiöse Leben in der Pfarrei rege ist. Beweis dafür ist die beträchtliche Anzahl jener Männer und Jünglinge, von den Frauen und Töchtern abgesehen, die monatlich und öfters an der Kommunionbank erscheinen. Dies bezeugt der Besuch des Gottesdienstes und die nie ermüdende, bewunderungswerte Opferwilligkeit unseres arbeitenden Volkes. Möge dieser rege religiöse Geist bald jene durchdringen, in denen jedes katholische Denken und Leben erstorben ist!

2. Unterricht. Der Religionsunterricht wird verhältnismäßig gut besucht. Doch der Erfolg der religiösen Erziehung wird zu einem schönen Teil vereitelt durch den religionsfeindlichen Geist, der das öffentliche Leben und teilweise auch das Familienleben beherrscht. Ueberall sehen wir den Indifferentismus auftauchen, wohl eine erste traurige Frucht des neutralen Bibel- und Moral-Unterrichtes. Doch wir verlieren den Mut nicht bei der Arbeit an unserer Jugend; Gott kann aus dem Felsen Wasser schlagen und aus Steinen Brot machen.

3. Vereine: Viel Arbeit, aber auch viel Freude machen dem Seelsorger die Vereine, besonders die religiösen Vereine. Mit Kopfschütteln hat man in verschiedenen Kreisen die Meldung des letzten Jahresberichtes aufgenommen, daß der Arbeiterinnenverein eingeschlummert sei. Man schiebt die Schuld gerne dem Unverständnis der Geistlichen in die Schuhe, um nicht sagen zu müssen, daß zu wenig überlegte, wenn auch an sich gute Neugründungen dem Bestehenden das Grab geschaufelt haben.

Herzlichen Dank sagen wir der Inländischen Mission und ihrem wohlwollenden H. H. Direktor; herzlichen Dank den Stiften Einsiedeln und Engelberg für die bereitwillige Aushilfe und dem

Frauenhilfsverein Schwyz für die schöne Weihnachtsbescherung. Wir schließen den Bericht mit der Bitte an die verehrten Leser, um eine Gabe für die arme, schuldbeladene Kirche der hl. Dreifaltigkeit.

22. Kollbrunn.

(Pfarrer: A. Federer.)

Katholiken 620.

Taufen 8 (dazu kommen einige auswärts Getaufte); Ehen 5, davon 3 gemischte; Beerdigungen 12.

Das kirchliche Leben entwickelt sich befriedigend. Der Unterrichtsbesuch der Kinder war im ganzen gut; bei den Nachlässigen sind meistens die Eltern schuld. Der Gottesdienstbesuch seitens der Kinder dürfte jedoch zuweilen besser sein. Auch da fällt die Schuld größtenteils auf die Eltern zurück. Sehr zu bedauern sind die vielen bloßen Zivilehen, gegen welche wir aber machtlos sind. Meist sind es jene Leute, die schon im Religionsunterricht durch ihre Unwissenheit und Nachlässigkeit einen solchen Schritt ahnen lassen.

Ein Krebsübel in der Diaspora ist die Beteiligung unserer Katholiken an den verschiedenen neutralen Vereinen, so daß die katholischen Vereine, deren Mitglieder sie ebenfalls sind, bei Probenbesuch, Anlässen etc. meist zu kurz kommen.

In Turbenthal wurde regelmäßig Gottesdienst gehalten. Ein Vikariat in dort bleibt ein heißer Wunsch der dortigen Katholiken und des Pfarramtes. Bis er aber in Erfüllung geht, fließt wohl noch viel Wasser die Töß hinunter.

Wir danken der Inländischen Mission, dem Marienverein in Luzern und unsern Pfarrkindern für jegliche Unterstützung.

Ein Wunsch, den wir mit den übrigen Diasporaseelsorgern teilen, ist der: Es möchten neueinziehende Katholiken sich beim katholischen Pfarramte anmelden und die Fortziehenden sich abmelden. Es wäre das nur die Erfüllung einer naheliegenden Anstandspflicht. Sie wird aber leider in vielen Fällen nicht beachtet.

23. Bauma.

(Pfarrer: Eman. Giboni. — Postcheck VIIIb 389.)

Katholiken: Zirka 600.

Taufen 10; Ehe 1; Beerdigungen 5, Unterrichtskinder 160; Erstkommunikanten 13.

Gott sei Dank, man kann mit dem Berichtsjahre zufrieden sein; es war für unsere Mission ein gesegnetes Jahr. Der Empfang

der Sakramente hat seit der Einführung der Frühmesse stets zugenommen. Die Katholiken und die katholischen Vereine haben, obwohl nicht reich, eine dankenswerte, opferwillige Tätigkeit entfaltet. Durch Vereins- und freiwillige Beiträge hat man ungefähr Fr. 400 zum Aufbau und zur Vrschönerung des Muttergottesaltares aufgebracht und für die Orgelreparatur Fr. 1100. An Kirchensteuern sind Fr. 500 und an Kirchenopfern zirka Fr. 1000 eingegangen. Der Jünglingsverein allein hat in zwei Jahren Fr. 800 für eine Vereinsfahne gesammelt. Hiezu kommen noch schöne Beiträge an den Kinderchristbaum sowie zur Unterstützung armer Familien und katholischer Zeitungen usw.

Das mögen sich jene Katholiken merken, welche zu leichtfertig behaupten: Die Diasporakatholiken tun nichts oder zu wenig. Ich wünsche, daß an allen katholischen Orten die Katholiken eine solche freiwillige Opfertätigkeit entfalten, wie die Diasporakatholiken; dann stünde es gut mit uns.

Am 27. Juli fand bei strömendem Regen die Fahnenweihe unseres Jünglingsvereines statt. Die protestantische Bevölkerung Baumas hat durch Ausschmückung und Beflaggung der Häuser ihre dankenswerte Sympathie zum Feste bezeugt.

Eine kräftige Unterstützung seitens der Inländischen Mission mit Fr. 1000 ermöglichte den Umbau des Glockenturmes, welcher seit Jahren einzustürzen drohte. — Eine Katholikenversammlung im November beschloß, zugunsten der Orgelreparatur eine jährliche Hauskollekte aufzunehmen.

Aber die Mission Bauma hat noch keinen Kirchenfond, sie hat auch keine obligatorische Kirchensteuer; hingegen hat sie noch eine Schuld von zirka Fr. 30,000. Die ewigen Reparaturen an Haus und Kirche verschlingen Unsummen. Kultusspesen, Verzinsungen, Abzahlungen müssen durch freiwillige Beiträge bestritten werden. Darum ist die Mission stets auf die Wohltätigkeit der Schweizer-Katholiken angewiesen. Ohne Unterstützung von auswärts müßten wir die Mission schließen. Milde Gaben wolle man auf obigen Postcheck einsenden.

Zum Schlusse an alle Frauenklöster und Vereine, welche unseren Kinderchristbaum unterstützt haben, ein herzliches Vergelts Gott! Innigen Dank auch den Vereinen und Katholiken Baumas für ihre Opferwilligkeit. Im Uebrigen stets vorwärts für Gott und mit Gott!

24. Altstetten.

(Pfarrer: Carl Mayer; Vikar: Aloys Egle. — Wohnung: Saumackerstr. 87. Telephon Uto 50.44. — Postcheck VIII/13.)

Katholiken: Zirka 3000 in 6 Gemeinden.

Taufen 55 (davon 16 in Zürich); Ehen 16 (davon 3 gemischte); Kommunionen 12,100; Beerdigungen 21; Unterrichtskinder 351; schulentlassene Christenlehrpflichtige 80. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Albisrieden, Birmensdorf und Höngg.

Unsere Pfarrei ging im vergangenen Jahre ziemlich ruhige Bahnen. An äußeren größeren Ereignissen ist sie arm. Und doch lag gerade auf der stillen steten Alltagsarbeit viel Gottessegen und religiöse Fruchtbarkeit. Mit der Abtrennung der Pfarrei Schlieren wurde die unsrige natürlich kleiner, geschlossener, übersichtlicher und damit wurde auch die pastorelle Tätigkeit individueller und um so intensiver. Der Vergleich der beiden letzten Jahre bringt recht befriedigende Resultate, wenn auch Sakramentenempfang und Kirchenbesuch noch manches zu wünschen übrig lassen. Aber das Kreuz müssen wir Geistliche an der Peripherie der Großstädte tragen, daß es die Herzen der Gläubigen nicht nur im geschäftlichen sondern auch im religiösen Leben nach der Stadt zieht.

Am 10. Juni verließ unser H. H. Vikar Theus das „Heidenland" der Diaspora, um nach 2½jähriger vorzüglicher Tätigkeit das herrlich gelegene Cumbels im Lugnetzertale als Pfarrer zu übernehmen. Pfarrei und Vereine bereiteten ihm am 4. Juni eine warmgehaltene Abschiedsfeier. Seine selbstlose Arbeit und sein leutseliges Wesen sichern ihm bei unseren Pfarrkindern gewiß ein dankbares und treues Andenken. Am 23. August trat H. H. Neupriester Aloys Egle an seine Stelle. Möge auch sein Schaffen und Wirken vom Segen Gottes begleitet sein.

Die Jungfrauenkongregation erhielt durch unseren Interimsvikar H. H. Can. Chr. Mirbach aus Klagenfurt eine dreitägige exerzitienähnliche Vorbereitung auf das Fest Mariä Himmelfahrt. Neu im religiösen Leben ist auch die am Silvesterabend abgehaltene Jahresschlußfeier mit einer Revue über das Pfarreileben und einem feierlichen Dankgottesdienst. Sie muß aber noch mehr heimisch werden bei uns.

Die Dispensation der Schüler vom Bibel- und Sittenunterricht rief die gleichen unangenehmen Wirkungen hervor wie überall, obwohl unser Vorgehen gegenüber den Schulbehörden mehr als loyal gewesen. Immerhin sind Anzeichen da, die für den Frühling eine sehr begrüßenswerte Einigung versprechen. Vedremo!

Gottlob stehen wir auch finanziell auf der Linie des Fortschrittes: Die Kirchenopfer sind etwas besser, ebenso auch die Steuereingänge. Der Orgelfonds, unser besonderes Sorgenkind, erhielt durch die Opferwilligkeit der Pfarrkinder einen Zuwachs von Fr. 4500. Wir dürfen uns nun der festen Hoffnung hingeben, im kommenden Jahre, in welchem wir das 25. Pfarreijubiläum begehen, das ersehnte Werk auf der Empore erstellen zu lassen.

Den vielen Vereinen schulden wir auch dieses Jahr tiefen Dank, er sei auch freudigen Herzens erstattet.

Nebst dem Spender aller Gaben entbieten wir besonderen Dank dem löbl. Stifte Einsiedeln für die öfters gewährten Aushilfen, der Inländischen Mission, dem Institut Maria Zell, dem Frauenhilfsverein Solothurn und der Jungfrauenkongregation Galgenen für die wohlwollende finanzielle und caritative Unterstützung. Gewiß haben auch wir volle Berechtigung, die Freunde der Diaspora um ihre liebevolle Hilfe anzurufen, fehlt unserer Kirche doch noch so vieles wie: Chorstühle, Orgel, Turm, Glocken etc. Möge auch uns der gütige Gott mitleidsvolle Herzen erwecken, zumal für das nahende Jubeljahr.

25. Schlieren.

(Pfarrer: Vitus Biderbost. — Wohnung: Zwiegartenstraße 18.)

Katholiken: 1200.

Taufen 11; Ehen 12, davon 7 gemischte; Kommunionen 2400; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 135.

Mit innigstem Dank gegen Gott kann die hiesige Missionsstation auf das verflossene Jahr 1924, das erste in der Chronik der Pfarrei Schlieren, zurückblicken.

Es war zwar ein Jahr harter Arbeit, der Sammlung und des Aufbaues. Ein bedenkliches „Sich-nicht-verstehen" und ein gegenseitiges Mißtrauen herrschte unter den Katholiken.

Vieles ist nun diesbezüglich besser geworden. Einzig die Gründung von Vereinen konnte diesem Uebel der Zwietracht entgegensteuern. Aber auch hier galt es, den Widerstand zu brechen. Es galt der Grundsatz: Kein Vereinswesen in Schlieren. Mit Gottes Hilfe ist es aber gelungen, nebst dem Cäcilienverein noch folgende Vereine zu gründen: Jünglingsverein, Frauen- und Töchterverein und Männerverein. Mit Hilfe dieser Vereine wird es möglich werden, immer mehr katholischen Geist in das Pfarreileben hineinzubringen.

Nebst der Seelsorge lasten auf den Schultern des Pfarrers noch schwere materielle Sorgen: Abzahlung der auf dem Kirchlein noch lastenden Bauschuld und der notwendig gewordene Pfarrhausbau. (Notgedrungen muß nämlich der Pfarrgeistliche in einer Privatfamilie Unterschlupf nehmen.) In dieser Notlage ist die neue Diasporagemeinde auf die Wohltäter angewiesen, und wir bitten sie dringend um wohlwollende Unterstützung.

Ein aufrichtiges Vergelts Gott allen Wohltätern! Herzlichen Dank auch dem löblichen Marienverein Luzern für die Beiträge an die Weihnachtsbescherung der Unterrichtskinder.

26. Küsnacht.

(Pfarrer: Bernh. Marty; Vikar: Josef Kennel. — Wohnung: Bahnhofstr. 14. Postcheck VIII/1168.)

Katholiken: 1400.

Taufen 14 (Klinik nicht gerechnet); Ehen 12, davon 6 gemischte; Kommunionen 4400; Beerdigungen 12; Unterrichtskinder 150. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Erlenbach, Herrliberg, Zollikon, Zumikon.

Eine betrübende Nachricht muß Küsnacht aus dem abgelaufenen Berichtsjahr melden: Der besorgte Seelenhirte, hochw. Hr. Pfarrer B. Marty, hat seine lb. Pfarrgemeinde infolge Krankheit am 4. Juli verlassen müssen, um nach ärztlicher Vorschrift sich nach Davos („Sanitas") zu begeben. Möge das vereinte Gebet der Pfarrei und der Wohltäter dem lieben Seelsorger wieder recht bald die Genesung von seinem Lungenleiden erflehen und den Hirten zu seiner Herde zurückführen.

Drei Feriengeistliche haben in den Monaten Juli und August in verdankenswerter Weise die Verwaltung der ausgedehnten Pfarrei besorgt. Am 25. August erhielt die Pfarrei auf Anordnung des hochw. Bischofes in Vikar Josef Kennel eine für die ganze Dauer der Krankheit bestimmte Vertretung. Dieser Neupriester hat die Sorgen und Mühen der Diasporaseelsorge nur aus dem alljährlichen Missionsberichte gekannt, jetzt hat er Gelegenheit bekommen, das Diasporaleben durch eigene Erfahrung kennen zu lernen: tief empfundene Freude bereitet die pflichtgetreue, überzeugte Teilnahme der einen Katholiken am katholischen Leben, mit tiefem Schmerz erfüllt eine kaum sich bewußte Gleichgültigkeit und Lauheit vieler anderer.

Zwei Tatsachen erfreulicher Art aus dem vergangenen Jahre verdienen besonders der Erwähnung. Während anderthalb Jahren war dem Pfarramt die Benützung eines Schullokals in Herrliberg zur Erteilung des Religionsunterrichtes verweigert worden infolge der Dispensierung der Kinder vom Bibel- und Sittenunterricht. Im Oktober endlich ist der unleidliche Zustand wieder beseitigt worden durch eine gerichtliche Entscheidung des zürcherischen Regierungsrates. Die Tore des Schulhauses haben sich uns wieder aufgetan und das in verdankenswerter Weise von privater Seite zur Verfügung gestellte Zimmer konnte wieder mit dem zugewiesenen Schulzimmer vertauscht werden.

Im Februar erschien aus der Firma Payer und Wipplinger in Einsiedeln die mit viel Geduld erwartete Kommunionbank; in einfacher, künstlerisch geschmackvoller Weise in Eichenholz ausgeführt trägt sie angenehm bei zur Verschönerung der Kirche, bedeu-

tet für die Gläubigen aber auch ebenso eine liebevolle Einladung des Heilandes, recht oft an seinem Tische das himmlische Mahl zu halten.

Gewiß werden die alten lb. Wohltäter auch weiter helfen in der Ausstattung des immer noch dürftig erscheinenden Kircheninnern; es fehlen noch die Altäre, Chorstühle, Ausmalung; aber an einem fehlt es uns nicht — an Schulden! Wir sind auch weiterhin auf die Opferfreudigkeit der edlen Wohltäter angewiesen. Hast Du, lb. Wohltäter, keine Gabe von klingendem Werte, so gedenke wenigstens im Gebete der Diasporaanliegen, auf daß der Herr unserem Wirken Segen und Gedeihen verleihe.

Allen lb. Wohltätern von nah und fern sei für ihre opferwillige Unterstützung im vergangenen Jahre ein herzliches Vergelts Gott gesagt und das Gebet zugesichert. Insbesondere gebührt der Dank dem löbl. Frauenhilfsverein in Altdorf für seine reichlichen Gaben an unsere Kinder-Christbaumbescherung; dankend muß auch erwähnt werden der bereitwilligen Aushilfe in Predigt und Beichtstuhl aus den Klöstern Einsiedeln und Zug und aus dem Missionshaus Immensee.

27. St. Peter und Paul, Zürich.

(Pfarrer: Dr. Tr. Zanetti; Vikare: HH. Josef Murer; Josef Dufner, Walter Amberg; Adolf Zündt; Anton Riedweg; Martin Haug; HH. Prof. Wagner leistet freiwillige Hilfe. — Wohnung: Werdstraße 57.

Katholiken: Zirka 14—15,000.

Taufen in der Pfarrkirche 91, in der Frauenklinik 55; Ehen 107, davon 38 gemischte; Kommunionen 137,600 in der Pfarrkirche; Beerdigungen 95; Unterrichtskinder zirka 900. Auswärtige Gottesdienst-Station: Wollishofen mit eigenem Geistlichen. Auswärtige Unterrichts-Station: Wollishofen.

Wir feierten dieses Jahr das 50jährige Jubiläum der Pfarrei. Die Festschrift zeigt in ihrem Rückblick, wie sehr wir dem lb. Gott Dank schuldig sind, da er in 50 Jahren 6 Pfarreien entstehen ließ. Zur Jubiläumsfeier, welche am 5. Oktober stattfand, kam der hochwst. Bischof und hielt am Vormittag das Pontifikalamt und am Nachmittag wohnte er der Festversammlung in der Tonhalle bei.

Am 28. September erhielt Wollishofen in H. H. Vikar Ersing einen ständigen Seelsorger, der dort im neurestaurierten Pfarrhaus residiert. Wir hegen noch immer die Hoffnung, daß wir auf das Zentenar des Hl. Franz von Assisi im Jahre 1926 die neue Kirche in Wollishofen bauen dürfen. Die Drittordensgemeinden

des Hl. Franziskus haben ihre Hilfe versprochen, da sie die Kirche in Wollishofen, die dem Hl. Franz geweiht wird, als Denkmal ihres geliebten Vaters betrachten wollen.

Die Vereine der Pfarrei erhielten zwei Genossen: die Elternvereinigung und die Männerkongregation. Die Elternvereinigung ist die Vereinigung des Männer- und Müttervereins, die jedes Quartal ihre Monatsversammlung als Elternvereinigungsversammlung gemeinsam halten. Wir erhoffen uns von dieser Vereinigung die größten Segnungen und vor allem auch die Ermöglichung einer katholischen Schule für die Pfarrei.

Sehr erfreulich ist das Resultat der Sammelbüchlein, die in der Pfarrei eine Art freiwillige Kirchensteuer einbringen. Der Opferfreudigkeit unserer lieben Pfarrgenossen können wir nur das höchste Lob spenden.

Die verschiedenen Familienfeiern dienten dazu, den Familiengeist in der Pfarrei großzuziehen. Nirgends stehen sich Menschen einander so fremd gegenüber wie in der Stadt. Auch die Vereine bleiben unsere treuen Gehilfen in der Erstrebung dieses Familienideals.

Für die Finanzen waren die vielen Reparaturen am Turm und an der Orgel sowie die Neupflästerung vor der Kirche eine unerfreuliche, wenn auch notwendige Belastung. Es bleibt nur noch das Chor zu restaurieren, und die Chorstühle warten geduldig auf den großmütigen Stifter.

Möge das Hl. Jahr an der Pfarrei nicht spurlos vorübergehen. Möge jedes Pfarrkind die Mahnung des Hl. Paulus beherzigen: Gott will, daß ihr euch heiliget.

28. Liebfrauenpfarrei Zürich.

(Pfarrer Basilius Vogt und 4 Vikare, Weinbergstraße 34. Studentenseelsorge: HH. Prof. de Castonay und Dr. v. Moos, Hirschengraben 82, HH. Schönenberger, Direktor im Jünglingsheim „Maximilianeum", Leonhardstraße 12.)

Katholiken: Zirka 9000.

1. Pfarrbücher. 406 Taufen (davon 161 zur Liebfrauenpfarrei gehörend, und in der Frauenklinik 245 von auswärts); 102 (gemischte 43) Trauungen, davon 61 (gemischte 26) zur Liebfrauenpfarrei gehörend und 41 (gemischte 17) von auswärts; Beerdigungen 67; Kommunionen 100,200.

2. Unterricht. Auf Weihnachten waren für die Christenlehre 323 und für den „kleinen" Unterricht 451 Kinder (mit 96

Erstkommunikanten 4. Klasse) eingeschrieben, zusammen 774. Kleinkinderschule im Pfarrhaus 40 Kinder.

3. Caritative Vereine. 1) Verein für Haus- und Krankenpflege. Eine Krankenschwester pflegte 41 Kranke in 107 Tagpflegen, 68 Nachtwachen und 393 Besuchen. — 2) Müttervverein. a) Er verausgabte für 500 Kleidungsstücke an arme Kinder anläßlich der Erstkommunion und Christbaumfeier Fr. 2396. b) Die Kranken- und Unterstützungskasse des Müttervereins bezahlte an kranke Frauen Fr. 1685. c) Der Elisabethenverein verabreichte an arme Familien Lebensmittel im Betrage von Franken 1746. Der Verein wurde von Ehrenmitgliedern und Wohltätern mit Fr. 1539 unterstützt. — 3) Vinzentiusverein. Konferenz St. Martin: Einnahmen Fr. 3238, Ausgaben Fr. 3130, sowie zirka 100 Kleidungsstücke.

4. Heime. 1) Maximilianeum (Leonhardstr. 12) 45 Pensionäre und 90 weitere Jünglinge nahmen im Heime Kost. — 2) St. Josephsheim (Hirschengraben 64 und 68 und Chienhutgasse 7): 129 Pensionärinnen, 6 Volontärinnen und 3 Kochlehrtöchter, 1225 Passanten (davon 758 Dienstboten und 467 Arbeiterinnen und Angestellte). 1879 Herrschaften suchten Dienstboten und 1162 Dienstboten suchten Stellen; vermittelte Stellen 500. — 3) St. Annahaus (Zehnderweg 9): 35 Pensionärinnen, 40 Passanten und 2 Volontärinnen.

Seelsorger und Eltern wollen nach Zürich reisende Söhne und Töchter an das Maximilianeum und St. Josephsheim weisen, in denen auch unsere Vereine ihren Sitz haben.

5. Außerordentliche Anlässe. Im März wurde in drei Abteilungen von HH. Patres Kapuzinern eine Volksmission für Kinder, für Frauen und Töchter, für Männer und Jünglinge abgehalten, die außerordentlich stark besucht war. — Am 14. Juni Priesterweihe des H. H. Paters Gregor Meier im Stifte Maria Einsiedeln, des achten Priesters der Liebfrauenpfarrei. — Am 1. Juni starb HH. Vikar Josef Suter, der seit dem 17. Januar 1919 in unserer Pfarrei segensreich gewirkt hatte. Für ihn trat der Neupriester HH. Josef Kohlbrenner ein, und für HH. Vikar Martin Klein, der nach 7jährigem Vikariate als Kaplan nach Oberurnen berufen wurde, HH. Prof. Mathias Theissen aus dem Institute Bethlehem. — Die Liebfrauenkirche erhielt in der Errichtung des Kreuzweges aus dem Kunstatelier Peyer und Wipplinger in Einsiedeln und in der Bemalung durch Kunstmaler Fritz Kunz in Zug ihre Vollendung. Die Stationen sind Stiftungen hiesiger Familien und die Bemalung wurde zum Großteil bezahlt aus dem

Gelde, das wir bei der Landabtretung vom Kirchenplatz an die Tram-Geleisekurve seiner Zeit von der Stadt erhalten haben.

6. Katholische Sekundarschule Zürich r. U.: Zu dieser wurde am Osterdienstag, den 22. April, mit einer ersten Mädchen-Sekundarklasse der Anfang gemacht, nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten. Das Lehrerinnen-Institut Menzingen stellte zwei tüchtige Lehrkräfte. Von Anfang an war die Klasse voll besetzt. Eltern und Kinder sind sehr zufrieden. Mit Ostern 1925 wird eine zweite Mädchen-Klasse eröffnet, für welche sich 44 Kinder angemeldet haben. Aber leider können gesetzeswegen nur 36 aufgenommen werden. — Nun soll der Bau eines Schulhauses folgen. Ein günstiger Platz ist vorhanden, der Bauplan von der Baupolizei genehmigt und ein namhafter Beitrag zugesichert, aber ein Schulhausbau und der Unterhalt einer Sekundarschule kosten viel Geld. Wir allein werden aus eigener Kraft das große Werk nicht zu erhalten und auszubauen vermögen. Wie für unsere Kirchen, sind wir auch für unsere Schule gezwungen, uns an die Glaubensbrüder der katholischen Schweiz um Hilfe zu wenden. Eine katholische Sekundarschule in Zürich ist in ihren Auswirkungen von großer Bedeutung für die ganze katholische Schweiz. Der göttliche Kinderfreund wird jede Gabe an diesen geistlichen Kirchenbau segnen.

Gütige Gaben für die katholische Sekundarschule in Zürich r. U. (Postcheck VIII 830) nimmt dankbarst entgegen das Pfarramt der Liebfrauenkirche in Zürich.

Herzlichen Dank allen Confratres für ihre berettwillige Aushilfe in der Seelsorge und im Vertrieb des Diasporakalenders, dessen Ertrag der katholischen Sekundarschule in Zürich r. U. zufällt. Herzlichen Dank allen Wohltätern der Liebfrauenkirche und der katholischen Sekundarschule r. U. Vergelts Gott!

29. Pfarrei St. Anton Zürich.

(Pfarrer: Anton Spehn; Vikare: HH. Gottfried Heß, Dr. Eduard Holdener und Dominikus Mettler, wohnhaft Neptunstraße 60. HH. Dr. Alfred Teobaldi, Präses des Gesellenvereins und Dr. Karl Kaufmann, Seelsorger für die Katholiken französischer Zunge, wohnhaft Wolfbach 15.

Katholiken: Zirka 8000.

1. Pfarrei. Im Jahre 1924 fanden in der Pfarrei statt: 88 Eheschließungen (dabei 31 gemischte), 74 (dabei 19 gemischte) gehören zur Pfarrei, 14 (dabei 12 gemischte) kamen von auswärts. 226 Taufen, davon gehören 118 zur Pfarrei und 108 (Taufen in

der Pflegerinnenschule, Friedberg und Materna) nach auswärts. 67 Beerdigungen. Hl. Kommunionen wurden in der Kirche und den zur Pfarrei gehörenden Kapellen 149,700 gespendet. Den Religionsunterricht an Werktagen besuchten zirka 500 Kinder, die Christenlehre zirka 180. Erstkommunikanten hatten wir 92. Am Studentenunterricht nahmen 22 teil, am Unterricht in der Anstalt Balgrist 12 und in der Anstalt für Epileptische waren es 30 Besucher. Zur Kinderschule kamen 40 Kinder.

2. Caritative Vereine. a) Der Mütter- und Elisabethenverein hatte eine Einnahme von Fr. 2727.50 und eine Ausgabe von Fr. 2133.15. Vorübergehend unterstützt wurden 60 Familien und den Unterrichtskindern der Pfarrei eine Weihnachtsfeier bereitet mit einer Gabenverteilung von 600 neuen Kleidungs- und Wäschestücken. Im Jahre 1924 hatte der Mütterverein 50 Neuaufnahmen. b) Der Vinzenziusverein: Einnahmen hatte er Fr. 5833 und Ausgaben Fr. 5671. Damit unterstützte er dauernd 28 Familien mit Milch, Brot, Holz, Kohlen, Kleider, Schuhe und in Ausnahmefällen auch mit Barbeiträgen. c) Die Hauskrankenpflege besorgte eine Schwester aus dem Institut Ingenbohl. Sie pflegte 47 Kranke mit 129 Tagpflegen, 152 Nachtwachen und 828 Besuchen. d) Der Hausverein Notburga hatte in seinem Heim durchschnittlich 50—60 Pensionärinnen, nahm viele Passanten auf und war das ganze Jahr hindurch tätig in der Vermittlung von Stellen aller Art.

Seelsorger und Eltern bitten wir bei dieser Gelegenheit, nach Zürich ziehende Töchter ans katholische Töchterheim Minervastr. 8 und nach Zürich ziehende Handwerksgesellen ins Gesellenhaus Wolfbach 15 zu weisen.

3. Religiös-soziale Vereine. Männer-, Arbeiter- und Jünglingsverein, Dienstboten- und Arbeiterinnenverein haben bei gleichem oder zunehmendem Mitgliederbestand eine normale und gedeihliche Tätigkeit entwickelt zum Wohle ihrer Standesangehörigen und ganz besonders auch zum Nutzen und Frommen der Pfarrei. Das Pfarramt verdankt diesen Vereinen nicht zuletzt die Ermöglichung und Fühlungnahme mit weitesten Kreisen. Besonders erwähnen möchten wir auch die von unserem Männerverein gegründete und für die ganze Pfarrei zugängliche Volksbibliothek, welche von unserem leselustigen Zürchervolk stark in Anspruch genommen wird. Vielleicht dürfen wir die Bitte um Ueberlassung geeigneter Literatur beifügen. Adresse: Volksbibliothek St. Anton, Neptunstr. 60.

4. Bemerkenswerte Einzelheiten. In der hl. Fastenzeit fand eine große Volksmission statt, 3 Tage für die Unterrichtskinder, 8 Tage für Frauen und Jungfrauen und 8 Tage für Männer und Jünglinge. Die Beteiligung war eine fast allgemeine, der Erfolg war ein sichtlicher und auch andauernder. Den HH. Missionären für all ihre Mühen ein herzliches Vergelts Gott!

Der Fonds für eine neue Kirche auf der Grenze Zürich-Zollikon ist auf Fr. 23,000 angewachsen. Durch eine seit Neujahr eingesetzte Sammlung in der Pfarrei hoffen wir diesen Fonds im laufenden Jahr um ein beträchtliches zu äuffnen. Unsere Wohltäter von auswärts bitten wir hiemit auch dieser Kirche, welche der hl. Dreifaltigkeit geweiht werden soll, mit ihren Gaben zu gedenken. Diese Gaben sind hier so nötig, wie bei allen bisher erstellten katholischen Kirchen Zürichs. — Allen Wohltätern der St. Antoniuskirche und ihren Werken sei hiemit ein herzliches Vergelts Gott ausgesprochen, ebenso den HH. Patres, die uns an Sonn- und Feiertagen im Beichtstuhl und Predigtamt Aushilfe leisteten.

Als Erweiterung des seelsorglichen Arbeitsprogrammes ist noch zu erwähnen die Neueinführung eines regelmäßigen Sonntagsgottesdienstes für die Katholiken französischer Zunge.

Französische Seelsorge in Zürich.

(Seelsorger: Dr. theol. Karl Kaufmann, Wolfbachstr. 15.)

Am 1. Mai 1922 war ein ständiger französischer Gottesdienst in Zürich eingeführt worden, der jeden Sonntag in der Krypta der Antoniuskirche von einem französisch sprechenden Vikar abgehalten wurde. Seit dem Ausscheiden dieses Vikars aus dem Pfarrklerus im September 1923 sorgte das Kloster Einsiedeln in anerkennenswerter Weise dafür, daß dieser Gottesdienst wenigstens jeweilen am letzten Sonntag im Monat abgehalten werden konnte, doch war der Besuch sehr schwach. Eine Aenderung schien durchaus notwendig, umsomehr als die französischen Katholiken selbst einen regelmäßigen sonntäglichen Gottesdienst verlangten.

Auf den 1. November 1924 ernannte der hochwst. Bischof HH. Dr. theol. Karl Kaufmann zum Vikar in St. Anton und übertrug ihm die französische Pastoration der ganzen Stadt. Dem ersten Gottesdienste wohnten nur 70 Personen bei; dann nahm der Besuch rasch zu und schwankt zur Zeit zwischen 200 und 250 Personen. Das Bedürfnis für diesen Gottesdienst ist damit hinlänglich bewiesen. Er findet jeden Sonn- und Feiertag um 11 Uhr

in St. Anton (Unterkirche) statt. Sobald alle französisch sprechenden Katholiken der Stadt von dem Gottesdienste Kenntnis haben werden, dürfte die Zahl der Teilnehmer noch mehr zunehmen. Die Lösung der finanziellen Frage wird den weiteren Ausbau der Seelsorge ermöglichen.

30. Pfarrei St. Josef, Zürich 5.

(Pfarrer: F. Fuchs; Vikare: K. Egle und Ad. Perlet. — Wohnung: Röntgenstraße 80. — Telephon Selnau: 6477. — Postcheck: VIII/4348.)

Katholiken: Zirka 5500.

Taufen 45; Ehen 42 (16 gemischte); Beerdigungen 30; Kommunionen 33,000; Unterrichtskinder inkl. Christenlehre 500.

In aller Kürze sei nur auf zwei Momente besonders hingewiesen. Trotz aller und auch anderwärts sich bemerkbar machenden Vereinsmüdigkeit haben doch die meisten unserer Pfarrvereine ein fühlbares Verständnis gezeigt für die dringende Notwendigkeit ihres Zusammenarbeitens im Schoße der Pfarrei. Wenn irgendwo, so ist doch ohne Zweifel dieses Zusammenhalten gerade der Vereine eine unerläßliche Forderung in Pfarreien, die so, wie eine ausschließliche Arbeiterpfarrei, durchsetzt sind mit den verschiedensten zersetzenden Elementen. Gebe Gott, daß dieser Geist der Zusammengehörigkeit mehr und mehr eindringe in alle, aber auch gar alle Schichten unserer Bevölkerung!

Ein weiteres bemerkenswertes Vorkommnis ist die auf Anordnung des hochwst. Diözesanbischofs für alle Zürcherpfarreien angeordnete Jubiläumsmission im Frühjahr. Wenngleich sie für unsere Pfarrei allzurasch der letzten Volksmission folgen mußte, so hat sie doch ganz bestimmt im allgemeinen und im einzelnen viel, viel Segen gestiftet und ist es dem Pfarrer eine angenehme Pflicht, den beiden HH. Missionären aus dem ehrw. Stifte Wettingen-Mehrerau und allen, die zum guten Gelingen beigetragen haben, vor allem aber dem lb. Herrgott von Herzen Dank zu sagen.

Herzliches Vergelts Gott für die in der Seelsorge geleistete Aushilfe, der Inländischen Mission und allen andern, die uns in unsern finanziellen Nöten helfend beigestanden haben. Noch ist unsere große Schuld nur um ein Kleines gesunken, und noch fehlen unserer Kirche Kanzel, Glocken, Chorstühle u. m. a. Schöne Gelegenheit, sich durch eine Siftung zum ganz besondern Wohltäter der armen St. Josephskirche in Zürich und zu einem besondern Liebling und Schützling des mächtigen hl. Joseph zu machen! Der gute Gott segne alle unsere bisherigen und neuen Wohltäter mit seinem reichsten Segen!

31. Herz-Jesu-Pfarrei Zürich.

(Pfarrer: Chr. Herrmann; Vikare: HH. Otto Glockner, Josef Nipp, Friedr. Loretz, Alexander Bock. — Wohnung: Aemtlerstr. 43, Zürich 3.

Katholiken: Zirka 11,000.

Taufen 217 (136 in der Pfarrkirche, 81 in den Kliniken); Ehen 101, davon 34 gemischte (davon waren 15 früher ungültig geschlossen); Kommunionen 77,100; Beerdigungen 85. Unterrichtskinder 1151 (ohne die zwei Christenlehrabteilungen).

Der neueste Bericht der reformierten Kirchenpflege von Zürich-Wiedikon beschäftigt sich (Seite 10) mit der Herz-Jesu-Pfarrei und faßt das Urteil über sie in folgenden Sätzen zusammen: „Mit wachsender Sorge verfolgen wir die Entfaltung der römisch-katholischen Kirche in Zürich-Wiedikon. Ihr zielbewußtes und persönliches Opfer forderndes Vorgehen sollte uns anspornen, in edlem Wetteifer für die Sache der Landeskirche es ihnen gleich zu tun. Seit zwei Jahren sammelt die Herz-Jesu-Kirche ihre Gläubigen in Wiedikon. Von dort aus zieht sie ihre Kreise selbst in die Familien unserer Kirchgenossen (gemischte Ehen!). Die Mehrung ihres Besitzstandes ist ihr nächstes Ziel, dabei wird kein Mittel unversucht gelassen, um wenigstens die Kinder (gemischter Ehen) im katholischen Glauben aufzuziehen."

Die obigen Auslassungen wurden wohl veranlaßt durch die erfolgreiche Durchführung der Hausbesuche bei zirka 4400 Familien der Pfarrei, die katholisch sind, oder einmal katholisch waren. Die Pfarreikartothek, in der das Resultat dieses Hausbesuches niedergelegt ist, ist fast zu einem Dritteil durchsetzt mit roten Kärtchen von Leuten, die dem Glauben vollständig entfremdet sind. Erst beim dritten, vierten Hausbesuch gelingt es manchmal, wenigstens einzelne Familienglieder für ein religiöses Leben wieder zu gewinnen. Leider wird die richtige Hauspastoration sehr erschwert durch den Uebelstand, der nicht scharf genug gerügt werden kann, daß uns der Zuzug katholischer Familien nur äußerst selten gemeldet wird. Sind die Neuzugezogenen einmal von den politischen und religiösen Werbeaposteln der Feinde unserer Kirche umgarnt, so ist es äußerst schwer, sie wieder „zurückzuerobern". Nur schlafende Wächter lassen ihre Schäflein nach Zürich ziehen ohne dem zuständigen Pfarramte Anzeige zu machen.

An außerordentlichen Pfarreiereignissen ist die Spendung der hl. Firmung am 15. Juni an 625 Firmlinge hervorzuheben.

Unsere größte Seelsorgsfreude in der jungen Pfarrei ist das stete Wachsen des Männer-Apostolates. In 3 Jahren ist die Zahl der treuen Mitglieder von zirka 150 auf 400 gestiegen.

Nachdem es möglich geworden war ein passendes, bescheidenes Vereinslokal in einem Wohnhaus zu mieten, wurde in diesem Jahre der Jünglingsverein Herz Jesu gegründet. Richtig entfalten werden sich unsere 14 Vereine erst können, wenn einmal die Finanzlage der Pfarrei sich soweit gebessert hat, daß wir das geplante provisorische Vereinshaus erbauen können. (Ein Wohnhaus mit Vereinslokalen im Parterre.) Ein großes Areal in unmittelbarer Nähe der Kirche, das als Bauplatz für ein Vereinshaus und Heim etc. ausreicht, konnten wir in diesem Jahre, Gott sei Dank, zu sehr guten Bedingungen erwerben und so gut verpachten, daß dadurch für die Pfarrei keine neue finanzielle Belastung erfolgte.

Die finanzielle Lage der Pfarrei bessert sich allmählich, dank dem großen Opfersinn der Pfarreiangehörigen und der gütigen Hilfe vieler auswärtiger Wohltäter. Daß das göttliche Herz Jesu unsere lb. Wohltäter segnet, für die in der Herz-Jesu-Kirche sehr viel gebetet wird, beweisen hunderte von Dankesbriefen für erlangte Gebetserhörung.

Gütige Gaben an die Bauschuld oder an die geplante Ausmalung der Kirche, an den Glockenfonds oder für ewige Messen für Verstorbene können kostenfrei einbezahlt werden auf unser Postcheckkonto VIII 2023, Zürich.

Der Inländischen Mission, dem Kultusverein Luzern, allen lb. Wohltätern sagen wir für die finanzielle Hilfe und den hochw. Herrn Patres Benediktiner und Kapuziner für die Seelsorgs-Aushilfe ein herzliches Vergelts Gott!

P. S. Die hochw. Herren Confratres machen wir darauf aufmerksam, daß wir religiöse Bilder aller Art, Kommunionandenken etc. zu sehr vorteilhaften Bedingungen liefern können.

32. Guthirtpfarrei Zürich.

(Pfarrer: Josef Rupf; Vikar: Joh. Salzmann. — Wohnung: Nordstr. 246.)

Katholiken: Zirka 3500.

Taufen 52; Ehen 36, davon 8 gemischte; Kommunionen 30,000; Beerdigungen 27. Unterrichtskinder: 1.—6. Klasse 243; Christenlehre 173; total 416 Kinder; Kleinkinderschule 40 Kinder.

Caritative Vereine. 1. Verein für Haus- und Krankenpflege für Liebfrauen- und Guthirtkirche. Eine Krankenschwester pflegte 41 Kranke in 107 Tagpflegen, 68 Nachtwachen und 393 Besuchen. Einnahmen 1463 Fr., Ausgaben 818 Fr. — 2. Mütterverein: a) verausgabte für über 250 Kleidungsstücke an arme Kinder anläßlich der Erstkommunion und Christbaumfeier Fr. 900; b) Kran-

ken- und Unterstützungskasse des Müttervereins bezahlte an kranke Frauen Fr. 1605 und an Wöchnerinnen Fr. 80, zusammen Fr. 1685. Einnahmen Fr. 1996, Vermögensbestand Fr. 6248. Mitgliederbestand 199 (138 von Liebfrauen-, 40 von St. Antonius- und 21 von Guthirtpfarrei); c) Elisabethenverein verabreichte an arme Familien Lebensmittel im Betrage von Fr. 665.05. Der Verein wurde von Ehrenmitgliedern und Wohltätern mit Fr. 806.50 unterstützt. — 3. Vinzenziusverein. Konferenz St. Agnes: Einnahmen Fr. 2222.95, Ausgaben Fr. 2207.85, sowie zirka 100 Kleidungsstücke.

Im Namen der caritativen Vereine den Wohltätern und ehrwürdigen Schwestern herzlichen Dank und Vergelts Gott.

Das Jahr 1924 war für die Pfarrgemeinde ein großes Gnadenjahr; die Volksmission, gehalten von den beiden Konventualen des Klosters Einsiedeln: H. H. Pater Peter Fleischlin, Propst im Kloster Fahr und H. H. Pater Johannes Benziger, weckten vielerorts neues Leben und befestigten die Guten in der Treue und Liebe zu Gott. Als besondere Früchte dieser Geisteserneuerung erwähnen wir nebst dem wachsenden Gottesdienstbesuch und Sakramentenempfang, die Gründung der Jungfrauenkongregation, des Frauenvereins und des Männerapostolates.

Wenn Gutes geschaffen wird, ruht aber auch der Böse nicht; wie andere Gegenden unseres Vaterlandes, wurden auch alle unsere Familien mit Propagandaschriften und Hausbesuchen der Bibelforscher belästigt. Leider sind einige schwache Katholiken dieser aufdringlichen Aktion zum Opfer gefallen.

Der 3. August gestaltete sich zu einem hohen Freudentag; die noch so junge Pfarrgemeinde durfte schon den ersten Primizianten, H. H. Fritz Oidtmann, in das festlich geschmückte Gotteshaus jubelnd einführen.

H. H. Pater Desiderius, Stadtprediger in Luzern, segnete uns am 14. Dezember den Kreuzweg, welchen uns die Liebfrauenpfarrei geschenkt hatte. Herzliches Vergelts Gott an unsere Muttergemeinde! Dieser eindrucksvolle Abendgottesdienst bleibt in unvergeßlicher Erinnerung.

Herzlichen Dank allen Confratres für die bereitwillige Aushilfe; herzliches Vergelts Gott allen edlen Wohltätern von fern und nah! Wir empfehlen uns fernerhin dem gütigen Wohlwollen.

Gaben an unsere Bauschuld, die uns immer noch schwere Sorge bereitet oder Stiftungen an die Innenausstattung der Kirche (z. B. Vollendung des Hochaltares, Orgel, Glocken, Paramente, Monstranz etc.) nimmt dankbar entgegen das katholische Pfarramt an der Guthirtkirche in Zürich. Postcheck VIII 8818.

33. Zürich-Wollishofen.

(Pfarrvikar: Wendelin Ersing. — Wohnung: Albisstr. 49.
Telephon Selnau 8502. — Postcheck VIII/5136.

Katholiken: Zirka 1200.

Taufen 13; Ehen 3 (gemischte 1); Kommunionen 4000; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder zirka 90. (Notabene: Alle diese Zahlen beziehen sich auf die letzten sieben Monate.)

Seit mehr denn 20 Jahren wurde das Quartier Wollishofen von St. Peter und Paul aus pastoriert, d. h. es wurde hier Religionsunterricht erteilt und jeden Sonntag Gottesdienst gehalten. Seit einem halben Jahre haben sich die pastorellen Verhältnisse gebessert, indem nun ein ständiger Seelsorger in Wollishofen wohnt und dort täglich Gottesdienst hält. Alles ist vorläufig noch im Werden begriffen.

Was die Pastoration am schwierigsten macht, das sind die Gottesdienstlokalverhältnisse. Wie vor 20 Jahren wird auch jetzt noch in einem ehemaligen Waschhaus Gottesdienst gehalten. Zudem ist der Raum so beschränkt, daß nur etwa hundert Personen darin Platz finden. Es ist deshalb erklärlich, daß viele Katholiken ihre Sonntagspflicht vernachlässigen und nach und nach gleichgültig werden, zumal die nächste katholische Kirche, die Mutterkirche St. Peter und Paul, ungefähr drei Viertel Stunden entfernt ist.

Diese Notlage zwingt uns, allen Ernstes an den Bau einer Kirche heranzutreten, die eine Jubiläumskirche zu Ehren des hl. Franz von Assisi werden soll. Die große Frage ist und bleibt die Finanzfrage. Und trotz allem hoffen wir, mit Gottes Hilfe, in nächster Zeit mit dem Bau beginnen zu können.

Wer zu diesem gottgefälligen Werke mithelfen will, der sende eine Gabe per Postcheck Nr. VIII 5136. Allen Gebern ein herzliches Vergelts Gott!

Besondern Dank schulden wir der Inländischen Mission, die durch großzügige Hilfe der neugegründeten Missionsstation beigestanden ist.

34. Töß.

(Pfarrer: Joh. Grüninger.)

Katholiken: Zirka 1200.

Taufen 25, davon 5 im Spital; Ehen 7, davon 1 gemischte; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder zirka 120.

Am 23. Juni verließ H. H. Pfarrer Dr. Pius Kistler Töß, das ihm zur zweiten Heimat geworden war. Was der erste Seel-

sorger an der Kirche von Töß, seiner Gemeinde, getan hat, steht unauslöschlich im Buche der ewigen Vergeltung geschrieben. Davon spricht aber auch die gebrochene Gesundheit, derenzufolge H. H. Dr. Kistler von seinen Schäflein Abschied nehmen mußte, um im St. Johannesstift in Zizers erneute Kräfte zu sammeln für weitere Arbeit im Weinberge Christi. Nochmals ein aufrichtiges Vergelts Gott von allen Katholiken in Töß.

Die verschiedenen Vereine betätigten sich in regem Fleiße zur Förderung des katholischen Fühlens und Denkens und zur Verschönerung des Gottesdienstes. Möge der Gedanke an die Ehre Gottes stets das Schaffen aller Mitglieder begleiten. Neugründungen sind die Vinzenzkonferenz und der Jünglingsverein.

Dank der Wohltätigkeit der Luzerner Jungfrauenbruderschaft und hiesiger Katholiken konnte die Unterrichtsjugend an Weihnachten wieder „s'Päckli" in Empfang nehmen.

Vergelts Gott auch den lieben Wohltätern, die unsere Schulden nicht vergessen haben. Leider muß St. Josef, dem unser Kirchlein geweiht ist, immer noch mitansehen, wie sein göttlicher Sohn in einem verschuldeten Heiligtum wohnt. Liebe Wohltäter, bereitet dem heiligen Pflegevater die Freude einer lieben Gabe an seine Kirche. Postcheck VIII b 323.

35. Oberwinterthur.

(Pfarrer: Michael Straßer. — Wohnung: Römerstr. 101.)

Katholiken: Ueber 1400 (praktizierende 450).

Taufen 19; Ehen 3, davon 1 gemischt; Kommunionen 4050; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 134. Auswärtige Unterrichts-Station: Seen.

Eben sollte der regelmäßige Jahresbericht nach Zug wandern, da trifft uns ein fürchterliches Unglück. Am 4. Januar 1925, Sonntag vor 3 Uhr morgens, entstand durch fahrlässige oder böswillige Brandstiftung an der Westseite unseres „Anwesens" Feuer, und ein grausiger Westwind trieb die Gluten beängstigend vorwärts gegen Wohnung und Notkirche. Durch den Hund aufgeschreckt, gewahrten die Hausbewohner noch rechtzeitig die drohende Gefahr und alarmierten telephonisch die städtische Brandwache und die Nachbarschaft. Bald ist Hilfe und Feuerwehr da, die Motorspritze schafft staunenswert und in einer halben Stunde ist der Brand gelöscht. Abgebrannt sind Schopf, Scheune und die obere Hälfte des Wohnhauses, schwer beschädigt die Saal-Decke. Das war eine Schreckensnacht! Möge der liebe Gott unsere lieben Leser und Wohltäter vor solchen entsetzlichen Nächten gnädig bewahren!

— Und nun die Folge des Unglückes! Langsam, aber sicher näherten wir uns dem Bau einer einfachen Maria-Hilf-Kirche. Da trifft uns dieser Schlag und wirft uns finanziell schwer zurück! Wir glaubten, endlich mit Betteln „abbauen" zu dürfen, nun zwingt uns diese Heimsuchung zu neuer Sammlung. Zunächst muß nun eine Pfarr-Wohnung erstellt und eine Reihe kostspieliger Reparaturen an der „Notkirche" ausgeführt werden. An den Kirchenbau dürfen wir nun einstweilen nicht mehr denken. Wir bitten den lieben Gott, den Erwecker wohltätiger Seelen, daß er uns nicht verlasse und daß die Gebefreudigkeit unserer Glaubensbrüder nicht ermüde, diese aber versichern wir unseres herzlichsten Dankes und frommen Gedenkens. Gaben sind zu senden an: Katholische Missionsstation Oberwinterthur, Postcheck VIII b 560.

36. Grafstall-Kempttal.

(Pfarrer: Sylvester Hörzinger.)

Katholiken: 600.

Taufen 8; Ehen 2 (auswärts); Kommunionen 2450; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 70.

Die hl. Volksmission — wohl die erste seit 400 Jahren — wurde vom 12. bis 27. Januar in Grafstall und Bassersdorf abgehalten von einem einzigen Missionär. Pfarrer und Missionär hatten einige Tage vorher dazu verwendet, alle Pfarrkinder, selbst vom hintersten Winkel, persönlich einzuladen. Der Zudrang zur Mission war trotz Kälte und Schnee sehr stark. Manche brachten viele und große Opfer, indem sie in aller Morgenfrühe 1 Stunde weit her zu Fuß zur Kirche kamen. Auch manche Andersgläubige nahmen mit großem Interesse an den Vorträgen teil, besonders junge Leute. Der Gewinn an Gnade ist nur dem bekannt, der allein sie geben kann; was davon in die Augen fällt, ist wenig. Im Februar wurde der christliche Mütterverein gegründet und im November der zweite Versuch zu einem Jungfrauenverein gemacht; dieser kann nur dann leben, wenn die Jungfrauen begreifen lernen, daß der rein katholische Verein für Jungfrauen wichtiger ist als die Zugehörigkeit zu konfessionell gemischten Vereinen.

Am 1. Oktober wurde Brüttisellen und Bassersdorf mit allem Zubehör der neuen Pfarrei Wallisellen zugeteilt. Dank unserer Wohltäter hier, in Luzern, Wurmsbach, Lichtensteig, Galgenen, Olten usw. konnte durch eine schöne Weihnachtsbescherung bei den Kindern die Freude am Unterricht wieder neu belebt werden, was auch unsere Wohltäter freuen wird. Möge Gott es ihnen reich vergelten und ihren wohltätigen Sinn uns auch in Zukunft bewahren!

Für eine neue St. Josefs-Kirche will uns die Fabrik Maggi großmütig und nobel einen Bauplatz zur Verfügung stellen. — Aber es fehlen noch immer die kleinen und großen Bausteine für das Gotteshaus. Nun — vielleicht kommen sie noch, Gott lenkt ja die Herzen der Menschen wie Wasserbäche. Allen bisherigen edlen Gebern auch an dieser Stelle ein herzliches Vergelts Gott! Sie sind bei keiner hl. Messe vergessen. — Vom nächsten 1. Januar ab erscheint monatlich das Pfarrblatt von Grafstall-Kempttal für alle Pfarrkinder, die es nicht zurückweisen. Gott, dem wir für alle seine Güte unendlichen Dank schulden und sagen, möge alle unsere Arbeiten segnen zu seiner größeren Ehre!

B. Kanton Glarus.

1. Schwanden.

(Pfarrer: J. Eigel.)

Katholiken: 1500.

Taufen 35; Beerdigungen 7; Ehen 16, wovon 5 gemischte; Erstkommunikanten 19; hl. Kommunionen 11,400; Unterrichtskinder 226. Unterrichts-Stationen: Schwanden, Mitlödi, Luchsingen, Engi und Elm. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Engi und Hätzingen.

Das verflossene Jahr war ein Segensjahr in des Wortes bester Bedeutung. Nachdem am Passionssonntage unser hochwst. Oberhirte uns besuchte und 127 Kindern die hl. Firmung gespendet hatte, begann am Palmsonntag die Volksmission, die bis Ostermontag abend dauerte, unter Leitung der hochw. Kapuzinerpatres Hugo und Columban. Diese 3. Mission seit dem Bestand der Pfarrei war wohl die bestbesuchte von allen und hinterließ reichen Segen und nachhaltigen Eindruck.

Die Italiener-Pastoration hat wieder Don Sarriano übernommen, der uns letztes Jahr verlassen hatte. Sie trägt gute Früchte. Die Kosten dieser Pastoration tragen in nobler Weise die betr. Fabrikanten.

Ein herzliches Vergelts Gott auch dem löbl. Marienverein Luzern.

2. Niederurnen.

(Pfarrer: Josef Wiedemann. — Wohnung: Unterdorf.)

Katholiken: 860.

Taufen 22; Ehen 3; Kommunionen 9000; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 150. Auswärtige Unterrichts-Station: Bilten.

Das Berichtsjahr verlief für unsere neue Missions-Station ruhig und friedlich. Der Sakramentenempfang, sowie der sonntägliche Gottesdienstbesuch weist eine schöne Zunahme auf, besonderes Lob gebührt da der Männerwelt. Ein erfreuliches Zeichen, daß das religiös-kirchliche Leben stetig voranschreitet. Viel Verlorengegangenes ist wieder gefunden worden. Auch das Vereinsleben, das für Diasporagemeinden ein Ding der absoluten Notwendigkeit ist, steht in schöner Blüte.

Am 12. April spendete unser hochwst. Bischof Dr. Georgius Schmid von Grüneck 78 Kindern das hl. Sakrament der Firmung. Lange hat man sich nach diesem Tage gesehnt und unsere Freude war groß, den vielgeliebten Oberhirten in unserer jungen Gemeinde begrüßen zu dürfen.

Es drängt mich noch in pflichtschuldiger Dankbarkeit allen unsern edlen Wohltätern ein herzliches Vergelts Gott zu sagen, verbunden mit der großen Bitte, unser weiter in Liebe und Wohlwollen nahe zu bleiben. Herzliches Vergelts Gott auch der Inländischen Mission für das bisherige Wohlwollen und Entgegenkommen.

Liebe Wohltäter! Da das Geld noch lange nicht reicht zum Baue eines ganz einfachen Kirchleins, so wird der Bettler wieder da und dort mündlich oder schriftlich vorsprechen müssen. Weist ihn nicht ab, denn schaut, der Bau einer Kirche wird immer notwendiger, da unser jetziger kleiner Raum zur Aufnahme der Gläubigen nicht mehr ausreicht. Spendet gerne wieder eure Gabe für unsere arme Missions-Station, damit das große Jubeljahr uns einen großen Schritt dem Ziele näher bringe. Gottes reichster Segen geleite alle unsere lb. Wohltäter und unseres täglichen Gebetes können sie versichert sein.

Katholisches Pfarramt Niederurnen (Glarus). Postcheckkonto Nr. IX a 602.

C. Kanton Graubünden.

1. Landquart.

(Pfarrer: P. Coelestin, O. M. Cap.)

Katholiken: Zirka 1200.

Taufen 27; Ehen 5, davon 1 gemischte; Kommunionen 2370; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 153. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Igis, Malans und Maienfeld.

Dank des Entgegenkommens der rühmlichst bekannten Orgelbaufirma Th. Kuhn in Männedorf, konnten wir im Berichtsjahr

eine ältere, aber noch sehr gute Orgel anschaffen. Am 19. Oktober wurde sie kollaudiert durch H. H. Aug. Hanner, Kaplan in Mels, der uns bei der ganzen Kaufangelegenheit mit Rat und Tat zur Seite stand. Es sei ihm dafür auch an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen.

Dank gebührt auch allen jenen von nah und fern, die den Ankauf der Orgel ermöglichten.

Bestens verdankt wird auch die Erteilung des Religionsunterrichtes in Igis durch das löbl. Pfarramt Zizers; ferner die Zusendung nützlicher Weihnachtsgeschenke für bedürftige Kinder durch die Jungfrauenkongregation Stans und eines schönen Quantums Süßigkeiten aus Wil zum selben Zweck.

Im Jahre 1925 wird mit dem Bau der protestantischen Kirche in Landquart begonnen. Ein Grund mehr für die hiesigen Katholiken, sich zusammen zu schließen und auch den Eifer und die Opferwilligkeit der Protestanten nachzuahmen. Bedauerlich ist es eben, daß sich noch immer manche Katholiken zu keinem Beitrag an den Unterhalt unserer Kirchgemeinde aufzuschwingen vermögen!

2. Pardisla-Seewis (Prättigau).

(Pfarrer: P. Theobald Masarey, O. M. Cap. — Wohnung: Pardisla.)

Katholiken: Ungefähr 200.

Taufen 5; Ehen 1; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 38. Auswärtige Gottesdienst-Station: Fideris-Bad (während der Sommersaison). Auswärtige Unterrichts-Station: Schiers.

Während ein beträchtlicher Teil der in Schiers und weiterab hausenden Katholiken wegen der Entfernung und andern Gründen nur unregelmäßig der Sonntagspflicht genügt, wird diese von den im nähern Umkreis wohnenden fast ausnahmslos erfüllt. Auch während der Woche wird die hl. Messe und die tägliche Abendandacht, bei der gewöhnlich ein Lied eingeflochten wird, recht fleißig besucht, durchschnittlich von 22 bis 25 Erwachsenen und Kindern, darunter auch solche, die noch nicht schulpflichtig sind.

Herzlichen Dank sagen wir der tit. Marianischen Jungfrauenkongregation von Stans für ihre schönen Weihnachtsgaben, sowie allen, die zum Christbaum gespendet. Diese heimelige Feier, wobei die Kinder ihre Gedichte und Sprüche rezitierten und teilweise von Erwachsenen unterstützt, ihre Lieder sangen, bereitete große Freude.

Für alle Wohltäter der Pfarrei, zu denen in erster Linie die tit. Inländische Mission gehört, wird täglich bei der Abendandacht insbesondere gebetet.

Möge Gott den Eifer unserer Katholiken und das schöne Verhältnis, das zwischen der größtenteils reformierten Bevölkerung und unsern Leuten besteht, fernerhin erhalten.

3. Klosters.

(Pfarrer: A. Vasella. — Wohnung: Klosters-Dorf.)

Katholiken: 5—600.

Taufen 15; Ehen 3, davon 1 gemischte; Kommunionen zirka 600; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 50—60. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Klosters-Platz, Serneus, Küblis.

Zum dritten Mal seit Bestehen darf diese weltabgeschiedene Diasporapfarrei in rhätischen Landen in diesem Jahresbericht von sich hören lassen. Daß diese einsame Pfarrei auch im vergangenen Jahre 1924 kein leeres Traumdasein geführt, dafür zeugen — im druckpapiernen Zeitalter — die wohl zahlreich genug in die Schweizergaue hinausgepilgerten, hilfesuchenden Bittgesuche des Bergpfarrers, die auch an den einen oder andern der Leser dieses Jahresberichtes mögen herangeflogen sein. „Not lehrt betteln". Es kann deswegen das Berichtsjahr treffend als „Not- und Betteljahr" charakterisiert werden. Immerhin darf auch der Diasporapfarrer es nicht in erster Linie auf Gold- und Silberfischlein absehen, sondern er ist vor allem da als Menschenfischer, und es hat denn auch im vergangenen Jahre nicht gefehlt an praktischer Seelsorgsarbeit. Das religiös-kirchliche Leben wurde nach Möglichkeit gefördert. Der Sonntagsgottesdienst konnte durch einen währschaften „gemischten" Chor abwechslungsreicher gestaltet werden, sodaß sich mit der Zeit auch die kirchenungewohnten Diasporakinder dieser früher kirchenlosen Gegend zum Gottesdienstbesuch angezogen fühlen dürften. Der Sakramentenempfang — gewissermaßen der Gradmesser des religiösen Lebens — läßt leider viel zu wünschen übrig.

Ein Ereignis für die junge Pfarrgemeinde bedeutete der Einzug unseres verehrten Oberhirten in Klosters. Das erste Mal wieder seit der Glaubensspaltung betrat das Oberhaupt der Diözese dieses ehemalige Klosterland: „Die Kirche kann warten — sie kommt wieder!" An die zwanzig glücklichen Kinder dieser Pfarrei empfingen an jenem Ostermontag aus der Hand des hochwürdigsten Bischofs zum ersten Mal das Brot der Engel, um hernach durch das Sakrament des hl. Geistes zum Glaubenskampfe gestärkt zu werden. Wie viele dieser Erstfirmlinge von Klosters werden in der Glaubenstreue wohl ausharren? — Ein tieferes religiöses Durchdringen der hiesigen Diasporakatholiken ist schon wegen der weiten Entfernungen in dieser „Groß"pfarrei nicht gut

möglich. Wo die religiöse Uebung in der regelmäßigen Gottesdienstteilnahme nicht als lebendiger Anschauungsunterricht zum Lehrworte hinzutritt, wird die Glaubensüberzeugung in den Herzen nicht halb so tiefe Wurzeln schlagen und auch nicht echt christliches Glaubensleben emporblühen lassen. Diese Wahrnehmung läßt die Neugründung möglichst zahlreicher Gottesdienst-Stationen in der Diaspora nicht nur als erwünscht, sondern als notwendig erscheinen. Für diese Pfarrei wird es deshalb heißen müssen: dem Mittelprättigau eine Gottesdienst-Station!

Allen edlen Wohltätern und Gönnern dieser Missions-Station inniges Vergelts Gott! — Postcheck X 1219.

4. Davos.

(Pfarrer: Paul Dosch; Vikare: Ad. Meyer, Lucas Reiter.)

Katholiken: Zirka 3700.

Taufen 52; Ehen 27, davon 13 gemischte; Kommunionen 80,000; Beerdigungen 54; Unterrichtskinder 360.

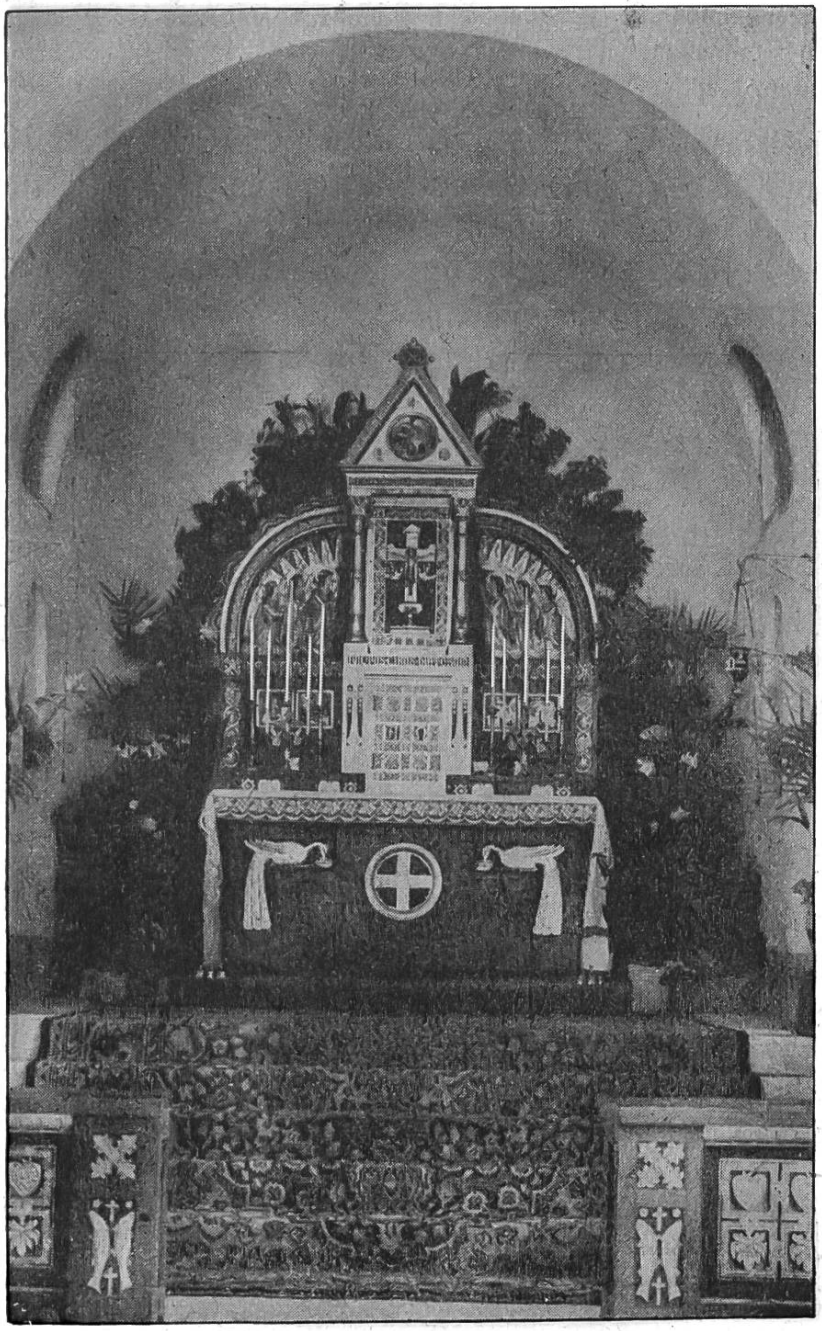
1. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Wöchentlicher Gottesdienst mit hl. Messe, Predigt und Sakramentenempfang im Sanatorium Thurgau, Pension Reine Elisabeth, im Winter auch Platzsanatorium; alle 14 Tage in der deutschen Heilstätte (Wolfgang) und im Kriegerkurhaus; alle 4 Wochen in der Basler und Zürcher Heilstätte. Von 8 Schwesternhäusern haben deren 6 Kapellen und Hausgeistliche.

2. Unterrichts-Stationen: Friedericianum, Pro Juventute, Kriegerkurhaus, Glaris, Frauenkirch, Laret.

Das Jahr 1924 war für die Pfarrei Davos ein Jahr erfreulicher Entwicklung. Unser Kurort steht seit dem Winter 1923/24 im Zeichen der Neubelebung, der Fremdenbesuch hat wieder die Frequenz der Vorkriegszeit erreicht. Wenn irgendwo, dann erfährt man in Davos die Internationalität der katholischen Kirche. Was da für Völker zusammenströmen in unseren beiden Kirchen: Sie kommen vom Amazonenstrom und Misisippi, vom Nil und Ganges, jeder der europäischen Staaten sendet sein namhaftes Trüpplein, Deutschland, Italien, Spanien, Frankreich sogar recht starke Gruppen von 100 und mehr Gästen. Das bedeutet auch mehr Arbeit für die Seelsorger: Mehr Freuden und mehr Leiden. Und es ist meistens Haus- und Krankenseelsorge von Sanatorium zu Sanatorium! Und alle fünf Minuten muß man Zunge und Ohr auf eine andere Sprache einstellen. Dazu sollte man die sport-, rauf- und rekordlustige Jugend von 20 Schulen in 9 verschiedenen, weitauseinanderliegenden Schulhäusern verchristlichen. — Keine leichte Aufgabe! Als überaus glückliche Idee hat sich

der Extragottesdienst mit Kinderpredigt, Singmesse und Kinderkommunion am Monatssonntag für die Schulkinder erwiesen. Damit bringen wir sie regelmäßig jeden Monat wenigstens zur hl. Kommunion.

Auch in den 9 Vereinen unserer Pfarrei haben wir im Jahre 1924 landesübliche Arbeit geleistet: Vorstands- und Vereinsversammlungen veranstaltet, dabei eine Unmenge Vorträge gehalten, zum Empfang der hl. Generalkommunionen ermahnt, mit mehr Erfolg zu Theater- und Kinoabenden eingeladen. Bei letzterem



Hochaltar der Dorfkirche Davos.

hat uns eine christlich-sozial seinwollende Filmgesellschaft mit zwei Lustspielen bös hineingelegt. — Einzelne Vereine haben einen bedeutenden Mitgliederzuwachs zu verzeichnen: der Frauenverein hat seinen Mitgliederbestand auf 100, der Angestelltenverein auf 180 erhöht; Gesellen-, Jünglings- und Arbeiterverein haben jetzt ihr eigenes Lokal in der Pension Strela.

Der große Wurf dieses Jahres war der Ankauf des früheren Hotel Strela mit großem Umgelände; das Haus dient in seinem unteren Teile als Vereinshaus, in seinen oberen Etagen ist eine Pension für Erholungsbedürftige. Mit diesem Hause und seinem großen Garten, direkt neben Pfarrhaus und Kirche, sind uns die Ausbaumöglichkeiten für später gewahrt. Es fehlt momentan bloß e i n e Kleinigkeit: das Geld!

In der Platzkirche wurde die innere Hälfte des Chores ausgemalt vom bestbekannten Kirchendekorationsmaler Heinrich Liebich in Einsiedeln. Vom gleichen Meister wurde auch eine schöne Weihnachtskrippe geliefert. Der Chor selbst wurde mit einer symbolischen Kommunionbank abgeschlossen.

In der Dorfkirche konnte endlich der langersehnte Hochaltar erstellt werden; er ist ein Meisterstück mit frühchristlichem Charakter (siehe Bild) und erfreut mit seinem warmen Goldton jedes Auge.

Trotz reichlich verschönerter Kirchen und erhebendem Gottesdienst (öfters auch Orchestermessen) läßt der Besuch des Sonntagsgottesdienstes und der Empfang der hl. Sakramente noch etwas zu wünschen übrig. Es braucht eben in der eisigen Davoserluft feste, überzeugungstreue Katholiken, sonst werden sie durchschnittlich vom Gewinn-, Sport- und Vergnügungsfieber erfaßt, daß ihnen keine Zeit mehr für den Herrgott und für ihre Seele übrig bleibt.

Noch etwas Trauriges. In einem der letzten Missionsberichte (ich glaube von Bülach) wurde erzählt, wie ein Wohltäter dort der Pfarrgeistlichkeit ein Automobil gestiftet hat. Potz Tausend! Das hat mir gefallen, das war der Nachahmung wert. Also auf die Suche nach dem zweiten Automobilstifter. Das Glück will mir wohl, er war noch bald aufzutreiben, schon wird verhandelt, welche Marke: Fiat oder Mercedes — doch „mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten", — im letzten Moment schlagen mir meine eigenen Landsleute mit der Abstimmung vom 20. Januar 1925 die Türe vor der Nase zu und zwar gleich drunten bei Ragaz. Und Wohltäter und Automobil bleiben jenseits der Bündnergrenze, über die kein Automobil fahren darf, stecken. Ach, es wär' zu schön gewesen, es hat nicht sollen sein!

5. Arosa.

(Pfarrer: Ad. Zanetti.)

Katholiken: Zirka 700.

Taufen 9; Ehen 4, davon 2 gemischte; Kommunionen 3500; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 50. Auswärtige Unterrichts-Station: Langwies.

Dieses Jahr können wir ein überaus freudiges und überraschendes Ereignis melden: Herr Beat Stoffel-Benziger, St. Gallen, schenkte der hiesigen Missionsstation in der Oktav von Mariä Himmelfahrt einen sehr wertvollen, ziemlich zentral und schön gelegenen Bauplatz für eine katholische Kirche mit Pfarrhaus. Möge der liebe Gott unserem sehr großen Wohltäter und Gönner das großmütige Geschenk reichlich vergelten! Wer die hiesigen Verhältnisse kennt, wird dieses Ereignis als eine große Gnadenerweisung Gottes betrachten, denn das jetzige Gottesdienstlokal kann unmöglich auf die Länge genügen. Der Bauplatz legt uns die Pflicht auf, mit verdoppeltem Eifer für den baldigen Kirchenbau zu sammeln. Darum empfehlen wir allen wohltätigen Schweizerkatholiken und ganz besonders den Lesern dieses Berichtes unsere Missionsstation aufs wärmste. Legt uns die Oktave von Mariä Himmelfahrt, während welcher uns das Geschenk zu teil geworden, nicht den Gedanken nahe, das neue Gotteshaus dem Geheimnis der Himmelfahrt Mariä zu weihen? Die eifrigen Marienverehrer würden sich gewiß freuen und werden es sich nicht nehmen lassen, für die Verherrlichung der Himmelsmutter ihre tatkräftige Hilfe uns angedeihen zu lassen.

Bausteine für die neue Marienkirche können an das katholische Pfarramt Arosa, Postcheck X 1061, gesandt werden.

6. Maladers (Pastoriert von Chur aus).

(Pfarrer: Georg Usteri, Domvikar in Chur.
Wohnung: Bischöfl. Schloß, Chur.)

Katholiken: 180.

Taufen 3; Ehen 1; Unterrichtskinder 32.

Das Jahr 1924 hat uns einige wichtige und erfreuliche Ereignisse gebracht.

Seit dem St. Antoniusfest laden zwei Glöcklein die Gläubigen zum Gottesdienst ein. Die Großzahl folgt ihrem Ruf. Doch läßt der regelmäßige Gottesdienstbesuch und der Sakramentenempfang noch zu wünschen übrig. — An den meisten Sonntagen lassen sich auch Wallfahrer von Chur in unserem trauten Kirchlein blicken. Solche Besuche sind auch vom finanziellen Standpunkte

aus sehr zu begrüßen. Eine große Freude bereitete unsern Kirchenbesuchern Herr Kunstmaler Huber, der im Sommer den Chorbogen mit einem Gemälde schmückte.

Wenn sich bald edle Wohltäter für das St. Antoniusbild melden, so könnte nächstes Jahr auch mit der Malerei begonnen werden.

Allen bisherigen Wohltätern, besonders der Familie Prof. Dr. Capeder in Chur, sei hiermit der wärmste Dank ausgesprochen.

7. Thusis.

(Pfarrer: Jos. Bühler. — Wohnung: Neu-Thusis Nr. 29.)

Katholiken: Annähernd 500.

Taufen 11; Ehen 3 (gemischte 2); Kommunionen 2100; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 97. Auswärtige Unterrichts-Station: Sils.

Das Jahr brachte keine besonderen Neuigkeiten. Der Gottesdienstbesuch an Sonntagen ist gut. Schlimmer steht es mit dem Besuch der hl. Messe an Werktagen. Nicht wenig Schuld daran trägt der achtstündige Arbeitstag mit seinem späten Arbeitsbeginn, erst um acht Uhr morgens. Da der Religionsunterricht in der Schule, die ungefähr zehn Minuten von Kirche und Pfarrhaus entfernt ist, um acht Uhr beginnt, so muß die hl. Messe an Werktagen spätestens auf die siebente Morgenstunde angesetzt werden. Das frühe Aufstehen ist jedoch nicht eine Tugend hiesiger Leute. Große Sorgen machen dem Pfarrer die Finanzen. Wichtige und dringende Reparaturen an Kirche und Pfarrhaus haben unsere bedeutende Schuldenlast noch vermehrt. Da auch der sehnlichst erwartete außerordentliche Beitrag der Inländischen Mission ausgeblieben ist, so ist die Finanzlage der Missionsstation eine prekäre geworden. Wenn Du, lieber Leser, unsere finanziellen Sorgen lindern willst, so bitte ich Dich, Dein Scherflein auf Postchek X1439 einzusenden. Herzlichen Dank allen unseren Wohltätern, besonders Frau Hilger in Rorschach und der tit. Marianischen Jungfrauenkongregation in Stans für die Christbescherung unserer Jugend. Ihnen allen ein herzliches Vergelts Gott!

8. Andeer.

(Pfarrer: J. Bannwart.)

Katholiken: Zirka 150.

Taufen 3; Ehen keine; Kommunionen 1000; Unterrichtskinder 30; Beerdigungen keine. Auswärtige Gottesdienst-Station: Splügen; auswärtige Unterrichts-Stationen: Zillis und Splügen.

Aus unserer Station ist nichts besonderes zu melden. Ich möchte nur den herzlichsten Dank aussprechen, einmal dem hochw. Herrn Pater Anton Rohner, Philosophieprofessor in Freiburg, der während seines hiesigen Ferienaufenthaltes im Beichtstuhl und auf der Kanzel ausgeholfen hat, sodann einer Wohltäterin in Luzern, welche so freundlich unsere armen Kinder auf Weihnachten mit lieben Gaben beschenkte. Gott vergelte dieses edle Wohlwollen mit reichem Segen und Gnade!

9. Schuls (mit Sent und Remüs).

(Pfarrer: Pater Theodorich Deiser, O. Cap.)

Katholiken: Zirka 450.

Taufen 16; Eheschließungen keine; dafür haben wir wieder eine unkirchliche Mischehe zu bedauern, besser gesagt: ein dürrer Zweig fiel vom Baume; Beerdigungen 10.

Der Kirchenbesuch ist besonders von Seite der Männerwelt lobenswert. Den Religionsunterricht besuchten 80 Kinder, von denen die Mehrzahl ordentlich lernen, besonders jene, die gute Eltern haben.

Von Jahr zu Jahr erweist sich die Gründung der Mission als eine unschätzbare Wohltat. Darum gebührt den Wohltätern auch der innigste Dank. — Dank der Inländischen Mission, ohne deren Hilfe das begonnene Werk nicht fortbestehen könnte. — Dank dem hochw. Herrn Kaplan Hodel für die nützliche Lektüre, mit der er uns wieder bedacht. — Dank dem löbl. Hilfsverein in Zug für die schönen Weihnachtsgeschenke an die armen Kinder. — Dank all den edlen Herzen, die uns geholfen, das Innere des lieben Kirchleins zu renovieren. — Wenn man, wie beinahe alle Fremden, Priester und Laien sagen, in diesem bescheidenen Kirchlein „gut beten kann", werden die Wohltäter an dem guten Gebet reichlich Anteil haben.

10. Martinsbruck (mit Strade, Schleims und österr. Martinsbruck).

(Pfarrer: Pater Nivard Baulig, O. M. Cap.)

Katholiken: Ueber 100.

Taufen 4; Ehen 2 (gemischte 1, revalidiert); Kommunionen gegen 600; Konversionen 1; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 12.

Auch das Jahr 1924 war wiederum ein Jahr stiller seelsorglicher Arbeit, die, Gott sei Dank, nicht ohne Früchte geblieben ist. Der sonn- und festtägliche Gottesdienst wird von den meisten regelmäßig besucht, obwohl manche einen Weg von mehr als einer

Stunde machen müssen, um zur Kirche zu gelangen. Der Eifer für das kirchliche Leben erwacht immer mehr.

Hochw. Herr Kaplan Hodel bereicherte unsere Volksbibliothek mit einer ansehnlichen Zahl nützlicher Bücher; der löbl. Frauenhilfsverein Zug erfreute unsere armen Kinder wiederum mit schönen Weihnachtsgaben; der löbliche Paramentenverein Rorschach schenkte uns ein neues schönes schwarzes Meßgewand. Allen diesen edlen Wohltätern und Wohltäterinnen unserer kleinen Missionsgemeinde ein herzliches Vergelts Gott!

Warmen Dank sagen wir auch der Inländischen Mission für ihre liebevolle Unterstützung. Der Herr vergelte alle ihre Liebe und Güte! Wir beten innig darum.

11. Ardez (mit Feton und Guarda).

(Pfarrer: Pater Januarius, Ord. Cap.)

Katholiken: 245.

Taufen 4; Ehen 1; Beerdigungen 1; Schulkinder 32; Kommunionen 900.

Viel Neues und Besonderes ist dies Jahr nicht vorgefallen. Es geht gut vorwärts, und wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse sich bessern, wird auch wieder Zuzug katholischer Familien stattfinden. Im Namen der Pfarrkinder danke ich recht sehr der Inländischen Mission für die gütige Hilfe, den guten Frauen und Jungfrauen in Zug für die schönen Weihnachtsgaben (das Austeilen dieser Gaben gibt immer eine Sensation in der Gemeinde), und Frau Raffeiner für das schöne Meßbuch.

Gott vergelte allen unseren Wohltätern alles mit dem ewigen Leben.

12. Zernez (mit Süs und Lavin).

(Pfarrer: Pater Hieronymus Egger, O. M. Cap.)

Katholiken: 150.

Ehen 4; Kommunionen zwischen 400 und 500; Unterrichtskinder 40, davon 24 in Zernez, 11 in Süs und 5 in Lavin. Auswärtige Gottesdienst-Station: Süs; Unterrichtsorte während der Schulzeit: Zernez, Süs und Lavin.

Daß es mit Hilfe Gottes doch mehr vorwärts als rückwärts geht, beweist der Umstand, daß sich die Arbeit fortwährend mehrt.

Wolle der liebe Gott allen werten Wohltätern für jede Gabe seinen reichlichen Segen spenden!

Insbesonders danke ich dem hochw. Herrn Missionsdirektor, dem löbl. Frauenhilfsverein in Zug und Sr. Hochw. Herrn Kaplan Hodel für alles Gute.

13. Samaden.

(Pfarrer: J. B. Cadotsch.)

Katholiken: 800—900 in 9 Dörfern.

Taufen 8; Ehen 2; Kommunionen 1900; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 139. Auswärtige Gottesdienst-Station: Zuoz; auswärtige Unterrichts-Stationen: Bevers, Ponte, Scanfs, Zuoz (Dorfschule und Lyceum Alpinum), zweimal wöchentlich.

Als Neuerung des Jahres ist der Kirchen-Anzeiger für das Oberengadin anzuführen. Er ist, den Verhältnissen entsprechend, zweisprachig geschrieben und hat mit einer monatlichen Ausgabe von vier Seiten begonnen, wird aber im zweiten Jahrgang achtseitig erscheinen. Die drei Oberengadiner Pfarreien arbeiten überhaupt gerne gemeinsam, so auch im Volksverein, der verschiedene gut besuchte Versammlungen abgehalten hat, davon eine für die italienisch Sprechenden in Samaden.

Das neue Jahr sollte uns in Samaden unbedingt einen Vikar bringen, da die Last für einen einzigen Geistlichen schon lange zu groß ist und mit dem Eintreten normaler Zeiten immer größer wird, indem immer neue Familien zuziehen.

Herzlichen Dank unsern Wohltätern von nah und fern, sowie dem Bücherdepot für die schöne Weihnachtssendung. Unsern ganz besonderen Dank verdient natürlich immer die Inländische Mission. Wir hoffen, daß in unserer Pfarrei dieses Dankgefühl zu einer bleibenden Tradition werde und sich in der Hauskollekte für die Inländische Mission immer reichlicher äußere.

14. Pontresina.

(Pfarrer: Alois Bünter.)

Katholiken: Ungefähr 200.

Taufen 8; Kommunionen 2500; Unterrichtskinder 29.

Letztes Jahr habe ich Dir, lieber Leser, berichtet, wie in dem fruchtbaren Waldboden der Inländischen Mission ein neues Schoß schüchtern die Erdkruste durchbrach, und als schwaches Bäumchen zu den ältern Schwestertannen, den schon erstarkten Missionsstationen hinauflugte: die neue Station Pontresina.

Du frägst mich, wie das junge Tännchen während des Jahres sich entwickelt habe. Ob es einen Jahresring angesetzt habe? Nun, äußerlich ist so einer jungen Tanne nicht viel anzusehen. Den Jahresring kann man ja nicht beobachten. Das Tännchen reckt freilich Hals und Kopf in die Höhe, das ist wahr. Aber wenn man das ganze Jahr in der Nähe ist, merkt man auch von dem nicht viel. Von einer äußerlich sichtbaren Entwicklung unserer Pfarrei

ist nicht viel zu entdecken. Doch dürfen wir hoffen, daß Kirche und Pfarrei im Stillen in den einzelnen Seelen viel Gutes gewirkt haben. Gewiß, der Pfarrei haften alle Mängel einer neugegründeten Missionsstation an. Welchen Segen aber das Kirchlein für die Seelen bedeutet, magst Du ermessen aus der Tatsache, daß an jedem Sonntag etwa 150—200 Personen am Gottesdienste teilnehmen. Wenn man aber vor 1½ Jahren, also bevor das Kirchlein stand, die Leute zählen wollte, die nach St. Moritz oder Samaden in die Kirche gingen, so brauchte man dazu kaum mehr als die Finger der beiden Hände! Solche Tatsachen sind eine herrliche Rechtfertigung des Werkes der Inländischen Mission, sind auch der schönste Dank für jede hochherzige Gabe zu Gunsten der Diaspora.

Das Kirchlein hat sich während des Jahres nicht verändert. Aeußerlich trägt es immer noch das gleiche ärmliche Gewand. Innen wurde wenigstens eine der leeren Nischen ausgefüllt durch ein Madonnenbild (eine Kopie von Raffael), das uns Frl. Mary Kahil, Cairo, schenkte. Der großen Wohltäterin unserer Pfarrei von neuem herzlichen Dank!

Eine große Aenderung wird dieser Frühling bringen. Die gemietete Wohnung, welche bisher als Pfarrhaus diente, ist aufgekündet worden, und da keine andere Wohnung sich finden läßt, so muß die Wirtschaft, die an das Kirchlein angebaut ist und die der Kirche gehört, zum Pfarrhaus umgebaut werden. Diese Lösung hat zugleich den Vorteil, daß die Wirtschaft, die in unmittelbarer Nähe der Kirche doch nicht am rechten Ort war, wegfällt.

Der Umbau wird so einfach als möglich ausgeführt werden. Aber Du weißt, lieber Leser, das Bauen kostet Geld. Darum vergiß die Missionsstation Pontresina nicht, gerade dieses Jahr vergiß sie nicht, wo wir der Not gehorchend, das Pfarrhaus einrichten müssen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich allen edlen Wohltätern von Herzen danken: der Inländischen Mission, der Paramentenzentrale, der Bücherzentrale, den Paramentenvereinen und den vielen privaten Wohltätern, die unsere Pfarrei durch Paramente und durch Geldgaben unterstützt haben. Gott segne alle!

Postcheck-Konto: Katholisches Pfarramt Pontresina, X 710.

15. Bergell.

(Pfarrer: Gaetano Bassani. — Wohnung: Promontogno, im Sommer in Vicosoprano.)

Katholiken: 467.

Taufen 9; Ehen keine; hl. Kommunionen 3000; Erstkommunikanten 13; Unterrichtskinder 64.

Die katholische Mission im Bergell umfaßt ein sehr weites Gebiet, nämlich die Dörfer Castasegna, Soglio, Bondo, Promontogno, Stampa, Borgnone, Vicosoprano und Casaccia. Sie hat zwei Kirchen, welche eine Stunde von einander entfernt sind, und in denen jeden Sonntag regelmäßig Gottesdienst mit hl. Messe und Predigt ist. Bei beiden Kirchen befindet sich auch eine Pfarrwohnung. Der Pfarrer wohnt während des Winters in Promontogno und im Sommer in Vicosoprano.

Der Religionsunterricht wird jede Woche zweimal in den Schulhäusern erteilt. Der Fleiß der Kinder und der Eifer der Eltern verdienen alles Lob.

Die Katholiken, größtenteils eingewanderte Leute, leben in armen Verhältnissen und können für die Bedürfnisse der beiden Kirchen sehr wenig beitragen.

Dieses Jahr wird die Kanalisierung um die Kirche von Vicosoprano zur unbedingten Notwendigkeit, um die Mauern dieser Kirche zu retten. Auf dem Platz vor der Kirchenfassade ist längs der Kantonsstraße eine Schutzwehr notwendig. Es wurde beschlossen, eine Mauer von ein Meter Höhe mit einem Gitter zu erstellen. Aber leider fehlen, wie schon gesagt, die Mittel; wir vertrauen indessen auf Gott und seine treuen Diener.

16. Flims-Waldhaus.

(Die Pastoration dieser Station wird vom katholischen Pfarramt Laax, Pfarrer M. Alig, besorgt.)

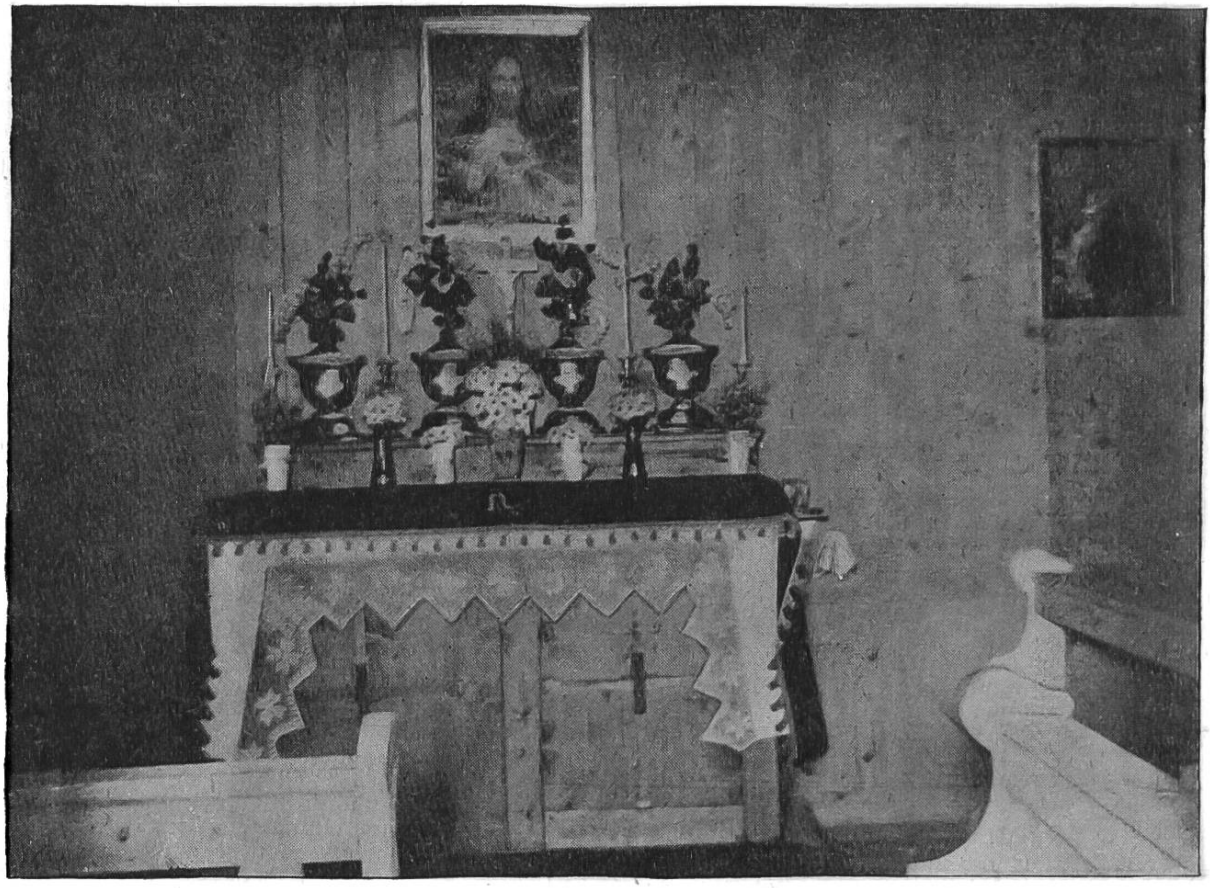
Katholiken: Ständig zirka 100.

Taufen 4; Ehen 1; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 13; Kommunionen zirka 100.

Unser Jahresbericht erscheint zum erstenmal.

Dank des freundlichen Entgegenkommens der politischen Gemeinde Flims ging unsere jahrelang gehegte und genährte Sehnsucht endlich in Erfüllung. Zu Beginn des Kirchenjahres, am ersten Adventsonntag 1924, konnte der katholische Gottesdienst im Gemeindesaal zu Flims eröffnet werden. Die Gemeinde hatte uns den Saal gratis zur Verfügung gestellt, und es gebührt ihr für dieses liebenswürdige Entgegenkommen herzlicher Dank. Etwa 50 Katholiken waren dem Rufe gefolgt und haben in der Folge treu ausgeharrt. Groß war die Freude des Seelsorgers, als er diese zerstreuten Leute, so freudig gestimmt, um den Altar versammelt sah. Nicht weniger groß war aber anderseits sein Schmerz beim Anblicke der Armut, die hier bei der heiligen Feier zutage

trat. Es erinnerte lebhaft an den Stall von Bethlehem. — Seither wurde der sonntägliche Gottesdienst regelmäßig alle 14 Tage von Laax aus besorgt. Mehr zu tun ist einstweilen leider ein Ding der Unmöglichkeit. Die guten Flimser müssen sich weiter gedulden und ab und zu an Sonn- und Feiertagen den 1—1½-stündigen Weg zum Gottesdienste nach Laax zurücklegen. Möge Geduld und Eifer dabei nicht erlahmen! — Seit Mitte Februar sind wir in die Villa Bader in Waldhaus-Flims übergesiedelt, wo uns Frau



Inneres der Notkapelle in Waldhaus-Flims.

M. Burgstaller-Bader in sehr zuvorkommender, opferfreudiger Weise zwei Zimmer als Kapelle eingeräumt hat. Gott lohne der edlen Wohltäterin das uneigennützige, liebenswürdige Entgegenkommen! Diese zweiteilige Kapelle ist klein, aber heimelig und freundlich und erinnert uns nicht wenig an die Katakomben. Möge auch der Geist der Katakomben-Christen alle jene beseelen, die hier Gottesdienst feiern. — Für die Zeit der Sommersaison wird der Gottesdienst voraussichtlich durch einen Kurgeistlichen besorgt werden. Es macht uns aber bereits Sorge, wie in dem kleinen Lokal, das schon im Winter für die Einheimischen kaum genügend Platz bietet, all die Leute — Einheimische, Kurgäste

und Angestellte — Raum finden können. Der Bau eines bescheidenen Kirchleins mit etwa 120—150 Sitzplätzen ist darum eine dringende, sofortige Notwendigkeit. Wer hilft uns dazu durch eine freundliche Gabe um Gotteswillen? Bereits ist mit Hilfe des Diözesankultusvereins ein prächtig gelegener Bauplatz am Rande der Waldhäuser käuflich erworben worden.

Wir sagen ein recht herzliches „Vergelts Gott" allen, die uns in der ersten Not hilfreiche Hand geboten: Sr. Gnaden dem hochwürdigsten Bischof Georgius, dem Paramentenverein der Inländischen Mission in Luzern, dem Diözesankultusverein, dem Institut zum hl. Joseph in Ilanz, dem hochgesinnten Wohltäter, der uns einen wunderschönen Kelch stiftete, und überhaupt allen Wohltätern von nah und fern. Aller wird bei jedem Gottesdienste in besonderer Weise im Gebete gedacht.

Noch leiden wir Mangel an vielem, was sehr not tut, und die Mittel fehlen uns. Unsere Katholiken sind Arbeiter und Angestellte, denen die finanziellen Mittel abgehen. Möge darum der hl. Geist uns stetsfort recht hochherzige Wohltäter erwecken und erhalten, damit der Benjamin der Inländischen Mission wachse, gedeihe und blühe!

Milde Gaben sind zu senden an: Katholisches Pfarramt Laax, Kanton Graubünden (Postcheck X 104).

II. Bistum St. Gallen.

A. Kanton Appenzell A.-Rh.

1. Herisau.

(Pfarrer: Gallus Staubli; Vikar: Christian Landolt. — Wohnung: Mühlebühl 430.)

Katholiken: Zirka 3000.

Taufen 52 (2 Konvertiten); Ehen 19 (gemischte 6); Kommunionen 29,500; Beerdigungen 20; Unterrichtskinder 325. Auswärtige Unterrichts-Station: Waldstatt (Unterrichtskinder 19).

Das Wort des hl. Gregor des Großen scheint so recht auch den Diasporaverhältnissen zu gelten: „Es wohnte ein Mann im Lande Hus, mit Namen Job. Wer aber weiß nicht, daß Hus im Lande der Heiden liegt? Darum wird auch der Wohnort dieses hl. Mannes angegeben, auf daß seine Tugend um so herrlicher leuchte. Denn darin kann sich niemand besonders rühmen, mit den Guten gut zu sein, wohl aber, wenn er unter Schlechten gut ist. Wie es einerseits ein Zeichen größerer Schuld ist unter den

Guten nicht gut zu leben, so ist es anderseits auch ein Zeichen um so größerer Tugend, unter den Schlechten gut zu leben." (Ex libr. Mor.)

Wer erkennt nicht aus diesen Worten die Leiden und Freuden eines Diaspora-Seelsorgers. Leider weist auch das verflossene Jahr noch viele Katholiken auf, die ihre religiösen Christenpflichten nicht erfüllt, die es nicht an sich erfahren haben, was es heißt: „Selig sind die, welche das Wort Gottes hören und dasselbe befolgen. (Luk. 11, 28.)

Anderseits jedoch überwiegt die Freude, da man konstatieren kann, wie das religiöse Leben unter den treuen Katholiken von Jahr zu Jahr sich vertieft und bereits herrliche Früchte zu tragen beginnt; wie das katholische Denken und Fühlen auf diesem mit „Sekten aller Arten gespickten Erdreich" sich unter eifrigen Katholiken rein und lebenskräftig erhält; wie insbesondere der Gottesdienstbesuch und Sakramentenempfang von Seite der praktizierenden Gläubigen und ihr edler Opfersinn geradezu erfreuend ist.

Doch wird es immer die inständige Bitte des Diaspora-Seelsorgers an den Weltheiland sein müssen: „Congrega dispersionem nostram — sammle unsere Zerstreuten" (2. Mac. 1, 27), daß sie aus ihrer Zerstreuung wieder vereinigt werden im Glauben und Opfern, vereinigt im Bewußtsein der Zusammengehörigkeit zu einer katholischen Pfarrei, „auf daß sie alle eins seien".

Diese Einigungsarbeit haben im verflossenen Jahre auch die verschiedenen Standes- und sozialen Vereine in schönster Weise auf sich genommen durch treue eifrige Vereinstätigkeit, was gerade an den Familienabenden durch ihr ideales Zusammenwirken zum Wohle der Pfarrei so erfreuend zu Tage trat.

Congrega dispersionem nostram! An diesem Aufschwung und dieser Konsolidierung der Pfarrei haben sich in den letzten 7 Jahren in hervorragender Weise die beiden hochw. Herren Anton Vettiger, Pfarrer, und Georg Frey, Vikar, verdient gemacht. In einträchtiger unermüdlicher Arbeit und konsequent andauerndem Seeleneifer scheuten sie keine Mühe und kein Opfer zum Wohl und Segen der Pfarrei und haben sich dadurch den vollen Dank und ein treues Andenken unserer Diasporagemeinde und unvergänglichen Gotteslohn in der Ewigkeit gesichert. Gott vergelte ihnen an ihrem neuen Posten ihre opfervolle uneigennützige Tätigkeit! Im gleichen Jahre schied sie „das Schicksal nach Ost und West": Hochw. Hr. Pfarrer A. Vettiger wurde im Spätherbst als Stadtpfarrer an die St. Martinskirche nach Bruggen (St. Gallen) und hochw. Hr. Vikar G. Frey im Frühjahr als Kaplan nach Eschenbach (St. Gallen) gewählt. Mögen auch sie ihrer liebgewonnenen Diasporagemeinde ein treues Andenken bewahren.

Noch jemand nahm im verflossenen Jahre Abschied von unserer Pfarrei, dem wir alle zu größtem Dank verpflichtet sind: es ist dies der geliebte unvergeßliche Leiter unseres Kirchenchors, Herr Lehrer Jak. Rüegg in Goßau, der am 28. Oktober zur ewigen Ruhe heimgegangen. Während dreißig Jahren hat der Verblichene seine besten Kräfte und seine hohe musikalische Begabung dem Dienste Gottes an unserer Kirche gewidmet, nicht des irdischen Lohnes willen, sondern um Gott zu ehren und zu verherrlichen. Möge der Friedensgruß des Priesters, den er so oft von hoher Empore beantwortet, ihm nun zum unvergänglichen Lohn geworden sein: Der Herr sei mit dir und mit deinem Geiste!

Innigen Dank sprechen wir zum Schlusse unserm hochwürdigsten Herrn Bischof und der Inländischen Mission aus, sowie allen lieben Wohltätern von nah und fern. Gott erhalte und segne ihren Opferwillen!

2. Speicher-Trogen.

(Pfarrer: K. Bundschuh. — Wohnung: Bendlehn, Speicher.)

Katholiken: 580.

Taufen 11; Beerdigungen 1; Kommunionen 7000; Unterrichtskinder 73.

In der Geschichte der großen Weltpolitik dürfte das Jahr 1924 wohl als das Jahr der Verständigung gebucht werden, allerdings nicht ohne einige störende Signale aus Fernwerken, während von Zürich her die Radiosendestation die Aufmerksamkeit der friedlichen Schweizerbevölkerung fesselte.

Auch in unserer Pfarrei darf das Jahr 1924 als ein Jahr der Verständigung notiert werden. Es sind nun bis auf einen einzigen alle im Kampfe 1921 verlorenen Söhne wieder ins Vaterhaus zurückgekehrt. Dem heiligsten Herzen Jesu und seinem treuen Diener St. Karl den herzlichsten Dank. Die Radiosendestation unserer Pfarrei, die Kanzel unseres Gotteshauses, hat gut funktioniert, wenigstens hat sie regelmäßig ihr Programm abgewickelt. Es dürfte wohl wenige Missionsstationen von unserm Umfange geben, in denen das Wort Gottes in so reichlichem Maße verkündet wird, wie in unserm Gotteshaus. Jeden Sonn- und Feiertag, mit Ausnahme des Palmsonntags, wird im Hauptgottesdienst Predigt und Amt gehalten. Dazu kamen noch 47 Frühgottesdienste mit einviertelstündiger Predigt und Singmesse. Den hochw. Herren Patres Kapuziner, Pallotiner und Salvatorianer und andern hochw. Herren, welche eine Blustfahrt in den Speicher wagten, für die geleistete Seelsorgsaushilfe herzlichen Dank. Diesen Vormittagsgottesdiensten schlossen sich noch je 39 Christenlehren am Vor-

und Nachmittag, 5 Maipredigten und 7 Herz-Jesu-Predigten am Abend an. Trotz der reichen Aussaat ging es dem Sämann in unserem Ackerfeld nicht besser als dem biblischen Sämann. Wir haben allzuviele Spazierwege und Spaziergänger, auf welchen und von welchen das Samenkorn des Wortes Gottes zertreten wurde. Wir haben auch steinigen Grund, harte Schädel, in denen das Wort Gottes aus Mangel an erweichendem Lebenssaft verdorrt. Und Dornen und Disteln gibt es auch bei uns genug, Vergnügen, die mit ihrem Klimbim das Wort Gottes ersticken. Es gibt aber gottlob auch gutes Ackerfeld in unserer Pfarrei. Wenn es auch nicht weite Flächen umfaßt, so ist doch der Ertrag der einzelnen Aehren ein erfreulicher, ja hundertfältiger. Die Radiosendestation unserer Pfarrei hat also reiche Arbeit geleistet. Aber manche Empfangsstationen sind aus zu wenig gutem Material verfertigt, billige Ware, die zu allem Aerger noch nicht selten in ganz katholischen Pfarreien angekauft wurde. Infolge ihrer unsoliden Konstruktion wird das Wort Gottes von ihnen nicht so gut verstanden. Wir wollen hoffen, daß auch diese Radiotechnik in den kommenden Jahren Fortschritte mache und Verbesserungen erlebe.

Auch an Werktagen wurde das Erdreich zur Aufnahme des Segens Gottes vorbereitet. Dreimal in der Woche wird Frühmesse gehalten, um auch der Fabrikbevölkerung und den Dienstboten den Besuch zu ermöglichen. Auch haben wir Schulgottesdienst mit Singmesse wöchentlich einmal eingeführt, um auch die Schüler an den Besuch des Werktagsgottesdienstes zu gewöhnen. Jeden Monatsfreitag wird Herz-Jesu-Amt gehalten. Die Kommunionbank weiß aber leider noch nichts vom gewünschten Massenandrang zu erzählen. Im Mai und Juni pflegten wir Marien- und Herz-Jesu-Verehrung durch besondere tägliche Andachten mit bezüglichen Lesungen.

Die besten Hilfsarbeiter für den Sämann von Speicher-Trogen bildeten die katholischen Vereine. Der Jungfrauenverein sorgte für Standesbelehrung der Jungfrauen, Arbeiterinnen und Dienstboten, veranstaltete hauswirtschaftliche Kurse, organisierte den Fünfrappenverein im Dienste des Altares und vermittelte durch gemeinsame Einkäufe billige Naturprodukte. Der Frauen- und Mütterverein, ein Glied des schweizerischen Frauenbundes, behandelte aktuelle Fragen der Familie und des wirtschaftlichen Lebens, verwendete sich mit Erfolg bei einer Behörde zu Gunsten der öffentlichen Sittlichkeit und besorgte den Vertrieb mit Devotionalien. Die beiden weiblichen Vereine der Pfarrei unterhalten miteinander eine Nähstube für die Bescherung der Kinder und eine Paramentensektion. Der Leitung der beiden Sektionen und

ihren jetzigen und ehemaligen Mitgliedern, die uns auch in der Ferne treu geblieben sind, sei auch hier der wärmste Dank ausgesprochen, ebenso der Jungfrauenkongregation von Bichwil, die uns mit einem Altartuch mit Spitzen bereicherte. Aller dieser unserer Wohltäter gedenken wir in der hl. Messe.

Die Opferseelenvereinigung leistet Sühnearbeit. Der Arbeiter sind zwar nur wenige, aber um so zahlreicher sind die Sünden, für welche wir nichts anderes als Sühne leisten können. — Der Cäcilienchor, unter der vorzüglichen Direktion von Herrn Lehrer Altherr in St. Gallen, hat einige neue Messen einstudiert und alte Kunst in neue Formen gegossen. Dirigenten und Chor sei der Dank der Kirche ausgesprochen. — Der Männer- und Jünglingsverein wachte über alle Fragen des öffentlichen Lebens. Vorläufig wird die Rose noch nicht in sein Panier aufgenommen.

Die römisch-katholische Genossenschaft ist die Zusammenfassung aller obgenannten Zweige. Sie trägt die Verantwortung und die Sorge für die gesamte Missionsstation. Leider ist Vetter Schmalhans ihr häufigster Gast, es fehlen die papierenen, silbernen und goldenen Wohlwollensbeweise, von denen unsere glücklichen Nachbarn im Vorderland berichteten. Wolle Gott, daß sich das Glück bald wende.

Ein Glücks- und Ehrentag für die Pfarrei und Gemeinde war der 16. November, an dem Sr. Gnaden der hochwst. Bischof Dr. Robertus Bürkler in unserer Kirche die hl. Firmung erteilte nach vorausgehendem levitiertem Hochamt. Leider hat der Himmel unserm hochwst. Oberhirten die Aussicht auf unser „donders nettes" Ländchen durch einen dichten Nebelschleier verwehrt.

Unserm allverehrten Gnädigen Herrn vor allem, sowie unsern Gönnern am Zugersee und im Weichbild des Alpsteins bis ins „Thal" hinunter sei auch im Jahre 1925 ein frommes Gebet geweiht um Segen Gottes. „Herrlichkeit, Ehre und Frieden allen, die Gutes tun." (Röm. 2—10.)

3. Teufen.

(Pfarrer: Anton Triet. — Wohnung: Sammelbühl.)

Katholiken: 860 (600 in Teufen und Niederteufen, 160 in Bühler, 40 in Stein nördlicher Teil und 60 in der Grenzzone von Schlatt-Haslen (Appenzell J.-Rh.).

Taufen 21 (3 Konversionen); Ehen 6, davon 2 gemischte; Kommunionen 6200 (ohne diejenigen von Wonnenstein); Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 110. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Kloster Wonnenstein mit Halbachtuhr-Amt.

Im Berichtsjahr 1924 gab es wieder viel Familien- und Personenwechsel, teilweise mit unangenehmen Folgen. Kaum hat man abtretende Altardiener durch neue ersetzt, verliert man sie wieder infolge Wegzug der Eltern. Der Umstand, daß hier der Großteil der Bevölkerung in weitester Entfernung von der Kirche wohnt, bringt es mit sich, daß die Altardienerfrage in der Diaspora von Teufen mit 12 weitausgedehnten Schulkreisen immer schwieriger wird, weil die hiezu geeigneten Knaben aus der Nähe fast nicht aufzubringen sind.

Das religiöse Leben hat seit Einführung der 2—3 monatlichen Binationsfrühmessen durch verbesserte Gottesdienstgelegenheit einen erfreulichen Aufschwung genommen. Der Seelsorger arbeitet hier doch nicht ganz umsonst für das Heil der Seelen.

Leider gibt es aber nebst unzählig vielen „getauften" Katholiken, die schon vor 20, 30, 40 und 50 Jahren hier durch Eingehung unkirchlicher Ehen mit ihrer ganzen Nachkommenschaft verprotestantisiert und teils auch religiös ganz verlottert sind, auch noch solche, die nur an einem schwachen Faden mit uns verbunden bleiben, aber als Religionsfaulenzer, Kirchenschwänzer, hartgesottene Egoisten, Nörgeler und Rappenspalter im religiösen Leben keine „gute Figur" machen. Diese sieht man selten oder auch nie vor dem Beichtstuhl und dort, wo der Heiland sie einladet mit den Worten: Kommet zu mir alle! Es braucht viel Geduld, um die Gleichgültigen für ein richtiges katholisches Leben zu gewinnen. Der Großteil unserer Diasporakatholiken ist aber eifrig und opferwillig und steht im besten Verhältnis zum Seelsorger.

Für die Inländische Mission sind wieder Fr. 600 zusammengebracht worden. Ein hiesiger Wohltäter bezahlte die Neuvergoldung der Monstranz und des großen Ciboriums. Ein Mann sorgt für den Bedarf des ewigen Lichtes, das Kloster Wonnenstein für die Hostien.

Das Pfarrblatt mit seinen ausführlichen Gottesdienstverkündigungen, Vereins-, Opfertätigkeits- und Pfarrchronik-Publikationen, sowie den wichtigen seelsorglichen Mitteilungen und Lehrstücken, wird von allen gutgesinnten Katholiken alle Freitage mit Interesse erwartet, ja sogar von manchen Andersgläubigen aus Neugierde gelesen.

Aus der Mitte der katholischen Bevölkerung ist die Anregung gemacht worden, unsere Diasporakirche sollte mit einer elektrischen Heizeinrichtung versehen werden. Unsere Kirche ist ja, wenn die große Kälte eintritt, der reinste Eiskeller, was für ältere, schwächliche, weither gekommene Leute und besonders für leicht gekleidete arme Kinder keine Kleinigkeit ist. Unsere arme Arbeiterbevölkerung hat für den genannten Zweck schon gegen

2000 Franken als Extragaben, über die Kirchenopfer und über die freiwilligen Steuerbeiträge hinaus, gespendet. Die Kostenberechnung für Installation und Stromzuleitungsanlage lautet aber auf zirka Fr. 10,000. Welcher Wohltäter will uns da zu Hilfe kommen? Es handelt sich um ein dringendes Bedürfnis, nicht um einen Luxusartikel. Wir haben keine Kapitalbriefe, keine Liegenschaften, kein Klostervermögen. Unsere Existenz ist nicht nominelle, sondern wirkliche Armut.

Für die Katholiken in Stein und die Strafanstalt Gmünden sollte unbedingt eine eigene Missionsstation mit Pfarrwohnung in Stein errichtet werden. Der Kirchgang der dortigen Katholiken nach Haslen, Wonnenstein und Teufen und über die im Winter gefährliche, halsbrecherische „Hundwilerleiter" ist etwas ganz Abnormales. Infolge der großen Entfernung dieser armen Leute von Kirche und Religionsunterricht kommen hier Glaube und Seelenheil in Gefahr. Vor einigen Jahren hätte man von einem wegziehenden Katholiken um Fr. 9000 ein passendes, schönes Pfarrhäuschen mit kleinerem Lokal zu Gottesdienst- und Unterrichtszwecken kaufen können. Die Kaufsgelegenheit ist leider verpaßt worden. Stein kann nicht mit Wartau im Kanton St. Gallen verglichen werden.

Allen Wohltätern unserer Missionsstation, besonders dem hochwst. Bischof, der Marianischen Jungfrauenkongregation St. Gallen, den Klöstern Wonnenstin, Ingenbohl und Menzingen, den guten Freunden in Einsiedeln, Goldach, Goßau und St. Gallen und nicht zuletzt den wohlwollend gesinnten Katholiken und Vereinsleuten Teufens und Bühlers für die schönen Gaben an die Weihnachtsbescherung der hiesigen Unterrichtskinder und für alles Gute wird das schuldige Vergelts Gott ausgesprochen.

4. Gais.

(Pfarrer: Gebh. Kupferschmid. — Wohnung: Pfarrhaus am Rhän.)

Katholiken: Zirka 400.

Taufen 13; Ehen 3, davon 2 gemischte; Kommunionen 1300; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 58.

Um aus der unangenehmen Lage von Platzmangel für den Kirchenchor herauszukommen, mußte nochmals eine kleinere Umbaute durch Stiegenversetzung ausgeführt werden. Man sagt, die Ausführung sei für den äußern Anblick nicht gerade ästhetisch herausgekommen, dafür aber sehr vorteilhaft und praktisch. Beim Besuch der Weihnachtsfeier, die jeweilen im großen noch unausgebauten Kirchensaal abgehalten wird, hat sich der ganze prak-

tische Vorteil gezeigt. Man muß es sogar als glücklichen Gedanken ansehen, daß die Umbaute ohne lange Diskussion gewagt wurde. Ein praktischer Mann diskutiert nicht gern lang.

Nur treues Zusammenhalten kann die neuerrichtete Pfarrei erhalten. Von diesem Lapidarsatz müssen alle Pfarrangehörigen durchdrungen sein. Ohne Erfassung dieses Gedankens kann niemand richtigen Segen erwarten. Wir müssen viel und andauernd um Erfassung dieses Gedankens beten. Dann haben wir trotz der Unscheinbarkeit unserer Gemeinschaft eine aussichtsreiche Zukunft zu erwarten.

Eine große Freude bereitete uns der unerhoffte Besuch des hochwürdigsten Missionsbischofes Zelger von Dares Salam. Hochderselbe ist durch seinen freundlichen Besuch der erste Bischof der Pfarrgemeinde Gais geworden, von welcher Ehre die Pfarrgemeinde in fernen Tagen noch erzählen wird.

Der Gottesdienst wird fleißig besucht, auch aus dem zugewandten Ort, nur scheint der Besuch von manchen zu wenig regelmäßig zu sein. Es braucht eben viel bis man nur etwas recht vom Geiste Gottes und seiner hl. Kirche durchdrungener Katholik ist oder wird.

Die Schulden stehen noch hoch, trotzdem wir aufs einfachste gebaut haben. Manchmal will uns scheinen, daß auch die bekanntesten Freunde, Gönner und Wohltäter mit wenigen Ausnahmen die schuldbedrückte Diasporakirche von Gais fast vergessen wollen. Wir appellieren darum besonders auch an jene, denen der Pfarrer von Gais einstens auch so manchen guten Dienst getan. Wenn sie den Missionsbericht lesen, mögen sie sich daran erinnern und ein Scherflein für die Diasporakirche von Gais senden. Der hundertprozentige Zins wird gewiß nicht ausbleiben.

Zum Schlusse wieder innigsten Dank dem hochwürdigsten Hrn. Bischof, dem hochwst. Hrn. Domdekan, dem um den Benjamin so besorgten H. H. Kanzler und der tit. Marianischen Jungfrauenkongregation von St. Gallen für die hocherfreuende Weihnachtsgabe, wie auch allen hochwürdigen und würdigen Gönnern und Wohltätern der Diaspora von Gais. Wir beten für sie, wie brave Kinder für ihre Eltern.

5. Heiden.

(Pfarrer: Joh. Burger. — Wohnung: Nord, Heiden.)

Katholiken: 550.

Taufen 9; Ehen 8, davon 2 gemischte; Kommunionen 6300; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 78. Auswärtige Unterrichts-Station: Kaien (Rehtobel).

Die Missionsstation Heiden rückt langsam dem 25. Jahre ihres Bestandes entgegen. Dem nächsten Jahresberichte wird es vorbehalten sein, einen eingehenderen Rückblick auf die Arbeiten und Erfolge dieses ersten Vierteljahrhunderts zusammenzustellen. Alles, was erreicht wurde, was ist es anderes als die Frucht des Segens Gottes, der christlichen Nächstenliebe, der Treue der Katholiken und des Schweißes der Seelsorger? Das sind die vier aufbauenden Elemente in jeder Missionsstation. Und wenn auch ein einzelnes Jahr oft nicht viel an Frucht erkennen läßt, nach einer Reihe von Jahren wird man doch sehen, wie Gott mit seinem Segen die Almosen christlicher Liebe, die Treue braver Katholiken und die harte Arbeit der Seelsorger segnet und lohnt. Und interessant: wie dieser Segen sich dann weitet und überfließt auf große Gebiete des Reiches Gottes! Treue Katholiken kommen, gestählt durch die oft harte Jugendschule in Diasporagemeinden, hinaus ins Leben und leisten Schönes für die Sache Gottes; Jünglinge widmen sich dem Priesterstande und Jungfrauen dem Ordens- und Missionsberufe und tragen so den Segen weiter, den sie erhalten in ihrem Gotteshaus, das die tätige Liebe der Katholiken im Werke der inländischen Mission ihnen gebaut und zu erhalten behilflich ist. Darum mag das katholische Volk, in dessen Hände dieser Jahresbericht gelangt, als ein heiligstes Gut und eine wunderbare Segensquelle seine Liebe zur Diaspora bewahren und immer mehr im Werke betätigen. Besonders mögen die Eltern auch ihre Kinder ermuntern und anhalten, Opfer zu bringen für die Inländische Mission und zwar in dem Sinn und in der Absicht, daß sie ihren hl. Glauben immerdar recht treu bewahren. Wie wäre es, wenn recht mancher Seelsorger gerade am weißen Sonntag, wo die Kinder für ein solches Oepferlein so gut begeistert werden können, unter den Kommunikanten eine Sammlung für die Inländische Mission veranstalten wollte? Die Erfahrung hat gezeigt, daß dieser Zeitpunkt, vielleicht in Verbindung mit der Taufgelübde-Erneuerung, einer der besten ist. (Sehr einverstanden! Die Redaktion.)

Das Jahr 1924 brachte uns nichts Außerordentliches. Die Hoffnung, daß uns in demselben endlich die Befreiung von der Besteuerung unseres Kirchenvermögens der Gemeinde und dem Staate gegenüber beschieden sein werde, erfüllte sich nicht, da ungerechnete Hindernisse die Lösung der Frage hinausschoben, hoffentlich nicht für immer. Zu einer zu gründenden Genossenschaft wurde bereits der entscheidende Beschluß gefaßt und auch die Statuten vorberaten.

Die Vereine arbeiten wieder mit regem Eifer für die Ehre Gottes und dessen hl. Sache. Ein Rückblick auf die 16jährige Tä-

tigkeit des Vinzentiusvereins zeigte, daß schon Fr. 5600 für die Armen aufgebracht wurden und zwar zum allergrößten Teil von den Pfarrkindern selber: eine schöne Summe für unsere kleinen Verhältnisse. Der Volksverein veranstaltete unter anderm eine außerordentlich gut gelungene und ungemein interessante Missionsfeier, an der H. H. Pater Fräßle von der Missionsprokura in Binningen einen fesselnden Lichtbilder-Vortrag hielt über seine Missionstätigkeit am Kongo.

Daß unsere Kinder an Weihnachten wieder freudestrahlend ihre Pakete mit warmen und nützlichen Gaben nach Hause bringen konnten, verdanken wir den alten treuen Wohltätern, denen dafür ein tausendfaches Vergelts Gott ausgesprochen sei.

6. Urnäsch-Hundwil.

(Pfarrer: Wilh. Roos. — Wohnung: Zürchersmühle.)

Katholiken: Gegen 400.

Taufen 10; Ehen 1; Kommunionen 1800; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 70.

Das Jahr 1924 ist für die Missionsstation Urnäsch-Hundwil ohne besonders anmerkenswerte Ereignisse vorübergegangen. Was die Zahl der Katholiken betrifft, ist eher ein Abnehmen als ein Zunehmen zu konstatieren, wenn auch für fortgezogene Familien wieder andere eingerückt sind. Leider sind gerade solche weggegangen, die sich gut eingelebt hatten. Dieser Wechsel hat auch dem Kirchenchor empfindliche Verluste gebracht. Die religiöse Betätigung, die man ja kräftiger sehen möchte, wird sich kaum merklich geändert haben. Die Teilnahme am Gottesdienst in unserem stimmungsvollen Kirchlein wird auch dadurch beeinträchtigt, daß es die an den Grenzen gegen Innerrhoden wohnenden Katholiken immer wieder zur Kirche, welcher sie früher zugewiesen waren, beziehungsweise zu ihren Landsleuten hinzieht. Diesen Zug verstärken noch die Toten, die zumal aus dem Gebiete der Gemeinde Hundwil aus verschiedenen Gründen meist auf dem Friedhof in Gonten begraben wurden. Es bleibt das ein Hindernis für das wünschbare Erstarken des Gemeindesinnes. Das verflossene Jahr war auch Firmungsjahr. Die Firmlinge wurden aber zum Empfange des hl. Sakramentes der Stärkung ebenfalls nach dem benachbarten Gonten eingeladen.

An Weihnachten konnte, dank der uns von auswärts reichlich zugekommenen Gaben, die gewohnte Christbaumbescherung unserer Unterrichtskinder stattfinden.

Die uns immer noch notwendigen Unterstützungen sind aus den Quellen, die wir als für uns gegeben bezeichnen könnten, spär-

licher als früher geflossen, wohl deshalb, weil man diese für eigene Anschaffungen stärker in Anspruch nehmen mußte. Um so willkommener waren Vermächtnisse und Gaben, die wir aus Waldkirch von H. H. Pfarrer Wieland sel. und aus Wil von der löbl. Jungfrauenkongregation, sowie durch die Fürsprache des früheren Seelsorgers dahier, H. H. Pfr. Fr. Breitenmoser, aus seiner jetzigen Pfarrei Magdenau erhalten haben. Wir sprechen dafür auch hier unsern innigsten Dank aus.

B. Kanton St. Gallen.

1. Wartau-Sevelen.

(Pfarrer: Linus Benz. — Wohnung: Azmoos, Feld.)

Katholiken: 500.

Taufen 9; Ehen 4, davon 3 gemischte; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 60.

Das abgelaufene Jahr hat wieder mehr Dornen als Rosen gebracht, viel Leid und wenig Erfreuliches. Die alten Sprichwörter bewahrheiten sich sonst immer noch — nur eines scheint sich nicht mehr überall wie früher zu bewähren: Not lehrt beten. — Die Not wäre genugsam da, namentlich bei der sog. arbeitenden Bevölkerung, und hier gehören sozusagen alle dieser Klasse an. Denn alles ist, mit wenigen Ausnahmen, auf die Arbeit in den Fabriken und im „Gonzenbergwerk" angewiesen; infolge des schlechten Geschäftsganges ist aber der Betrieb nicht selten teilweise eingestellt und manche können in der Woche 2—3 Tage keine Arbeit in derselben finden. Die Not ist also gewiß in Familien, wo von 4—8 Personen nur etwa 2—3 etwas verdienen können, groß. Daß aber in der Folge mehr gebetet oder der Gottesdienst an Sonn-, Feier- und Werktagen besser besucht würde — davon spürt man nicht viel oder gar nichts. Die Not scheint heute im Zeitalter des „Unglaubens" eher stehlen oder verzweifeln zu lehren. Im April wurde auch, wie an andern Orten, wahrscheinlich vom gleichen Subjekt, der Opferstock in der Kirche erbrochen — doch fielen dem frechen Dieb nur wenige Batzen in die Hände, da derselbe tagsvorher entleert wurde. Zum Troste dafür brachte uns dann später eine lb. Brieftaube aus Amerika eine hundertfränkige Banknote zur Abzahlung unseres Lichtbilderapparates; dem edlen Spender, Herrn Carl Giezendanner, auch hier unsern besten Dank.

Die löbl. Kommission des katholischen Volksvereins Wartau unterstützt in anerkennenswerter Weise mit allen zu Gebote stehenden Mitteln (durch Presse, Verbreitung guter Schriften, Lichtbil-

dervorträge und Vereinsversammlungen etc.) die Bemühungen des Seelsorgers kräftig zur Aufrüttelung der Gleichgültigen und Sammlung und Bestärkung der Guten, und so kann man der Hoffnung Raum geben, daß es mit der Zeit doch besser werde, da unter dem vielen Unkraut sich manch guter Weizen befindet.

Dank der vielen schönen Gaben von nah und fern konnten auch dies Jahr wieder auf Weihnachten die armen Schulkinder mit nützlichen Gaben gut beschenkt werden.

Der „Kirchliche Anzeiger" wird wöchentlich in jedes Haus geschickt und dürfte ebenfalls einiges Gute stiften. Endlich konnten auch in diesem Jahre einige der allernotwendigsten Reparaturen an Kirche und Pfarrhaus ausgeführt werden aus dem uns zugesprochenen Beitrag der Zentralsteuer, aber wir bedürfen derselben noch auf längere Zeit.

Ein Sorgenkind ist immer der Kirchenchor, es fehlt oft an genügend Sängern und Sängerinnen bei dem steten Wechsel der Fabrikbevölkerung, und manche, die singen könnten, bleiben demselben fern aus Mangel an Pflichtgefühl und Opfergeist, obwohl der Chordirigent mit löblichem Eifer sich bemüht, den Gottesdienst mit würdigem Kirchengesang zu verschönern.

Zum Schluße danken wir herzlich allen edelgesinnten Wohltätern unserer hilfsbedürftigen Missionsstation, namentlich der Inländischen Mission für die uns so notwendige Unterstützung, mit der Bitte, auch im neuen Jahre uns nicht zu vergessen und uns ihr ferneres Wohlwollen zu schenken.

2. Buchs.

(Pfarrer: Johann Weber. — Wohnung: Schulhausstr. — Postcheck IX 2402.)

Katholiken: Zirka 650.

Taufen 16; Ehen 5, davon 3 gemischte; Kommunionen 3600; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 102. Dazu Pastoration im Krankenhaus Grabs.

Nach neunjähriger Wirksamkeit nahm der hochw. Hr. Pfarrer Kilian Holenstein am Titularfest, Sonntag den 6. Juli, Abschied von seiner liebgewonnenen Pfarrei, um ein neues Wirkungsfeld als Pfarrer von Mogelsberg (Toggenburg) anzutreten. Bei seinem Abschied wurde es allen klar, welch außerordentlicher Beliebtheit sich der katholische Pfarrer bei den Buchsern erfreute, vor allem auch unter der protestantischen Bevölkerung, welche diesen Mann des Friedens nur sehr ungern ziehen ließ. Als dessen Nachfolger hatte der hochwürdigste Bischof den hochw. Herrn Joh. Weber, Kaplan in Bütschwil, ernannt, der am 20. Juli feierlich in Buchs installiert wurde. Die erste Predigt des neuen Pfarr-

herrn klang aus in den Wunsch: „Eltern, vertraut mir eure Kinder an! Ich will sie zum Heiland führen!“ Ueber Erwarten ist diese Bitte des Seelsorgers von weitaus den meisten Eltern bisher erfüllt worden, sehen sie es doch gern, daß der gute Hirte sich um jedes ihrer Kinder besonders annimmt, um sie mit sicherer Hand durch die Stürme der Jugend zu führen. So entwickelte sich in kurzer Zeit ein ideales Vertrauensverhältnis zwischen Jugend und Seelsorger, das zu den besten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt. Daß auch die Diaspora-Katholiken für die eucharistische Bewegung begeistert werden können, zeigt sich in der Zunahme der hl. Kommunionen um rund 1000 gegenüber dem Vorjahr.

Anläßlich der Christbaumfeier, welche wieder allgemein befriedigte, konnte eine größere Anzahl armer Familien beschert werden dank des Opfermutes vieler Katholiken unserer Pfarrei sowie der auswärtigen Gönner, so des hochwürdigsten Diözesanbischofs, des hochw. Pfarramtes Uznach sowie der Marianischen Jungfrauenkongregationen von Bütschwil und Uznach. Herzliches Vergelts Gott allen Wohltätern!

Notabene. Gaben zur freien Verfügung des Pfarramtes oder für bestimmte Zwecke (Ersatz für die gesprungene kleine Glocke, Umbau der Orgel) sind sehr erwünscht.

3. Katholische Schule Kappel (Obertoggenburg).

(Pfarrer: August Gorini. — Wohnung: Kappel.)

Katholiken: Die Kirchgemeinde umfaßt beide politischen Gemeinden Kappel und Ebnat.

Zur katholischen Schule Kappel gehörten eigentlich alle katholischen Kinder der ganzen politischen Gemeinde Kappel. Aber nur die Kinder des Dorfkreises Kappel besuchen unsere Schule, welche darum immer etwas klein bleibt, so daß ein einziger Lehrer, auch wenn er alle 8 Klassen gleichzeitig zu unterrichten hat, ihr wohl vorstehen kann. Der Bezirksschulrat wünschte zwar, daß unsere Ganztagjahrschule in eine teilweise Jahrschule umgewandelt würde, so daß die obern Klassen nur vormittags, die untern nur nachmittags die Schule besuchen müßten, in der Hoffnung, daß auch bei geringerer Stundenzahl ebenso gute Leistungen erzielt würden. Der Ortsschulrat aber beschloß: Zuwarten. Die Schülerzahl beträgt insgesamt 34.

III. Bistum Basel.

A. Kanton Baselland.

1. Birsfelden.

(Pfarrer: J. Häfliger. — Wohnung: Hardstr. 40.)

Katholiken: Zirka 1500.

Taufen 23, ohne die vom Frauenspital aus in Basel getauften Kinder; Ehen 13 (gemischte 5); Kommunionen zirka 6000; Beerdigungen 14; Unterrichtskinder 280. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Muttenz und Freidorf.

Das Jahr war ein ebenso ruhiges als gedeihliches. Der Kirchenbesuch hat in erfreulicher Weise zugenommen, besonders auch von seiten der Männer, so daß sowohl beim Jugendgottesdienst als beim Hauptgottesdienst die Kirche bis auf den letzten Platz angefüllt ist. Durch wohlwollende Zuwendungen von privater Seite konnten die Sakristei renoviert, die Kreuzwegstationen erneuert, alle Leuchter vergoldet und verschiedene andere wertvolle Anschaffungen gemacht werden. Dank und Ehre diesem Opfersinn! Auch das Kirchenopfer hat einen erfreulichen Zuwachs zu verzeichnen. Die Kirchensteuern sind im allgemeinen befriedigend eingegangen, obwohl sie freiwillig sind. Ein spezielles Dankeswort gebührt dem Frauenhilfsverein Solothurn und dem Marienverein Sursee für ihre schönen Gaben zur Weihnachtsbescherung bedürftiger Kinder.

2. Liestal-Pratteln-Waldenburg.

(Pfarrer: Dr. Carl Peter; Vikar: Franz Hättenschwiller. Wohnung: Rheinstraße.)

Katholiken: Zirka 1800.

Taufen 32; Ehen 10 (gemischte 6); Kommunionen zirka 3000; Beerdigungen 18; Unterrichtskinder 187. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Pratteln und Waldenburg (St. Peter); auswärtige Unterrichts-Stationen: Pratteln (40 Kinder), Waldenburg (22 Kinder).

Nach einem überaus verdienstlichen Wirken während 32 Jahren hat der hochwürdige Herr Pfarrer und Dekan Robert Müller sich am 30. September in den Ruhestand zurückgezogen. Seine treue Gemeinde bewahrt sein Andenken in Dank und Ehrfurcht. Der neue Pfarrer wurde bereits am 5. Oktober durch den hochwürdigsten Herrn Domherr Karli unter zahlreicher Teilnahme der Gläubigen feierlich installiert. Aus der kurzen Zeit seines

Wirkens gibt es wenig zu berichten. Die Gemeinde hat ihren neuen Pfarrer gut aufgenommen. Dank der Hochherzigkeit des Frauenhilfsvereins in Zug konnten an Weihnachten sämtliche Kinder beschert werden. Mit der Weihnachtsfeier wurde unter gütiger Mitwirkung des Gesellenvereins eine bescheidene Darstellung aus der Kindheitgeschichte Jesu gegeben. Der Kirchenbesuch war relativ befriedigend.

3. Sissach.

(Pfarrer: Ludwig Büttiker. — Wohnung: Felsenstraße 45.)

Katholiken: 775 in 29 Gemeinden.

Taufen 15 (Knaben 7, Mädchen 8); Ehen 4 (gemischte 2); Kommunionen 3300; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 65. Auswärtige Unterrichts-Station: Gelterkinden.

Das Jahr 1924 war ein normales. Zu erwähnen ist einzig die neu eingerichtete elektrische Fußbankheizung durch die bestbekannte Firma „Therma" in Schwanden. Die Kosten beliefen sich auf 5000 Franken, die vollständig durch die Pfarrkinder bezahlt wurden. Die Heizung ist seit 27. Januar 1924 in Betrieb. Freilich wird nur an Sonn- und Feiertagen geheizt, auf 8 Grad Celsius jeweilen. Die Kosten dafür betragen bei 3½ Cts. Kilowattpreis Fr. 102.40 für das ganze Jahr. Alles ist erfreut über diese Wohltat. Verdanke noch bestens und sage herzliches Vergelts Gott dem tit. Marienverein von Ruswil, dem Paramentenverein von Sissach und allen Wohltätern für die geschenkten Weihnachtsgaben.

4. Binningen-Bottmingen.

(Pfarrer: Johannes Jansen; Vikar: Josef Röger. — Wohnung: Margarethenstraße 28.)

Katholiken: 1900.

Taufen 15; Ehen 5 (gemischte keine); Kommunionen 9300; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 260. Auswärtige Unterrichts-Station: Bottmingen.

Das stets regere Interesse und die religiöse Verinnerlichung eines guten Teiles unserer Katholiken im verflossenen Jahr berechtigt, trotz der Schwierigkeiten des hiesigen Arbeitsfeldes, zu guten Hoffnungen. Namentlich gehen die kirchlichen Vereine (4 Kongregationen) in der Betätigung an allem, was die gute Sache fördert, mit gutem Beispiele voran. Es verdient diese Tatsache um so mehr Erwähnung, als die religiöse Bedürfnislosigkeit der

(politischen) Gesamtgemeinde eine erschreckende Ausdehnung nimmt. Daher ist denn auch die Erfassung der religiös fernstehenden Katholiken ein ebenso harter als wichtiger Punkt der hiesigen Pastoration.

Die Abtragung unserer Orgelschuld geht ihrem Ende zu. Noch ein opferwilliger Griff in den Geldsack und unsere Orgel steht schuldenfrei da. Ein recht herzliches Vergelts Gott allen edlen Spendern! Nebenher konnten durch die Opferwilligkeit unseres Mütter- und Marienvereins weiße und rote Levitengewänder angeschafft werden und zu Weihnachten wurde das Pfarramt von einer ebenso opferwilligen Gruppe mit einer schönen Summe für den in Aussicht genommenen Traghimmel überrascht, der uns die Möglichkeit geben soll, wenn nicht in diesem, so doch im kommenden Jahre, eine feierliche Fronleichnamsprozession zu halten.

Große Sorgen bereiten uns die nun in Angriff zu nehmenden Reparaturen an Kirche und Pfarrhaus. Recht herzlicher Dank sei diesbezüglich der Inländischen Mission gesagt, die neben den vielen Auslagen, die sie für unsere Pfarrgemeinde hat, mit einer schönen Spende unserm finanziellen Unvermögen so wirksam unter die Arme gegriffen hat. Bei solch gütiger Hilfe wollen wir uns gerne an den andern, leider weit größern Teil der Unkosten heranwagen.

5. Allschwil.

(Pfarrer: Dr. Karl Gschwind; Vikar: Eugen Diener. — Wohnung: Hegenheimerstraße 43.)

Katholiken: Zirka 2700.

Taufen 21; Ehen 27 (gemischte 15); Kommunionen 19,600; Beerdigungen 16; Unterrichtskinder 377 in 14 Abteilungen.

Dank des Entgegenkommens der verehrlichen Lehrerschaft konnte in fast sämtlichen Klassen der wöchentliche Zweistundenunterricht durchgeführt werden. Allschwil ist somit die erste Pfarrei, welche auf basellandschaftlichem Boden dieses so notwendige Postulat verwirklicht und den veralteten Rahmen der basellandschaftlichen Schulordnung durchbrochen hat, was freilich nur mit einer Mehrbelastung der Seelsorge geschehen konnte. Vivant sequentes.

Den Unterricht in einer ersten Klasse besorgt in verdankenswerter Weise Frl. Lehrerin Anna Pfluger. Auch die Waldschule der Pestalozzigesellschaft Basel erhielt den Sommer über Religionsunterricht. Die Sonderonntagschristenlehre für die Schulentlassenen wurde von durchschnittlich 60 Jünglingen und Töch-

tern besucht. Die weiblichen religiösen Vereine haben sich im Berichtsjahr kräftig entwickelt. Der Marienverein ist von einer Mitgliederzahl von zirka 40 im Jahre 1922 auf eine solche von 120 gestiegen. Der Mütterverein steht mit seinen 150 Mitgliedern ebenfalls an erster Stelle im Kanton, während der Jünglingsverein an Krisen litt und einer geistigen Auffrischung bedarf. Eine Missionserneuerung für Frauen und Töchter, abgehalten vom Redemptoristenpater Paul Meder, zeitigte gute Früchte.

Eine durch die Uebernahme des kantonalen Gesangfestes bedingte, übermäßige Inanspruchnahme aller mobiler Kräfte in der Gemeinde hat auch die katholische Vereinstätigkeit, den Gottesdienstbesuch, das religiöse Leben überhaupt in mannigfaltiger Weise beeinträchtigt. Gleichwohl konnte in diesem Jahre die Höchstzahl der Kommunionen erreicht werden.

Ein wichtiges Ereignis bildete die Vollendung und die Einweihung des Neubaues der Kleinkinderschule und Schwesternhauses. Der stattliche Bau, welcher ein glänzendes Zeugnis für die Opferfreudigkeit der Allschwiler ist, kommt auf 101,000 Franken zu stehen. Jedoch konnte dank der Gratisleistungen, Schenkungen, Beiträge, die eine Höhe von 46,000 Franken erreichten, die Bauschuld auf 55,000 Franken reduziert werden, wofür allen edlen Spendern und Helfern ein herzliches Vergelts Gott gesagt sein soll.

Da der im Vorjahre gekaufte Landkomplex für eine Kirche in Neu-Allschwil als ungenügend erschien, sahen wir uns veranlaßt, an den Erwerb einer anstoßenden Parzelle zu denken. Am 24. November gelang uns der Kauf um die Summe von 12,080 Franken. Damit stieg der Schuldposten für Landankauf in Neu-Allschwil auf 32,310 Franken an. Wiewohl sozusagen fast mit einem Ruck innerhalb Jahresfrist eine Schuldenlast von 87,000 Franken über uns gefallen ist, sind wir weit davon entfernt zu verzagen. Deus providebit. Der liebe Gott wird auch in Zukunft helfen und edle und gutgesinnte Helfer und Wohltäter erwecken. Herzlichen Dank dem hochw. bischölichen Ordinariat in Solothurn sowie der Direktion der Inländischen Mission für ihre diesjährigen hochherzigen Spenden an unsere Amortisations- und Seelsorgsbedürfnisse. Dank auch den löbl. Pfarrämtern und Frauenvereinen von Dagmersellen und Neuenkirch für ihre freundlichen Weihnachtsgaben für arme Kinder.

6. Münchenstein-Neuewelt.

(Pfarrer: Josef Hauß. — Wohnung: Loogstraße 234.)

Katholiken: Zirka 900.

Taufen 21; Ehen 2; Kommunionen zirka 3000; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 110.

Mit einem innigen Vergelts Gott legt der Bettelmann der Diasporapfarrei an der Schwelle der Großstadt Basel seinen Jahresbericht ab. Das Jahr 1924 war trotz der schweren finanziellen Lage ein Jahr des Segens, des geistigen Wachstums, barg es auch viele Sorgen in sich, wie die andern Zeitwellen, die vorübergerauscht sind. Die Sorgenlast hat uns aber die edelmütige, hochherzige Liebe so vieler Wohltäter und Wohltäterinnen tragen helfen. Von nah und fern sind kleine und größere Spenden geflossen auf das Postcheck-Konto in Basel. Segne alle lieben, opferfreudigen Seelen, die mit unermüdlicher Liebe uns geholfen haben, den Baufond zur Kirche zu mehren, das heiligste Herz Jesu, welches hier so ärmlich wohnt! Noch braucht es viele Tausend Bausteine, bis mit der Erstellung eines bescheidenen Gotteshauses begonnen werden kann. Wir möchten die innige Bitte an alle richten, die uns Wohltaten erwiesen haben, in ihrem rührenden Opfersinn nicht nachzulassen. Die Baufrage wird durch den Zuzug neuer Familien, insbesondere aus Basel, immer dringender.

Unsern größten Dank verdienen der hochwürdigste Herr Bischof, das Werk der Inländischen Mission und der katholische Kultusverein Luzern, welche uns auch im Berichtsjahre wieder durch hochherzige Vergabungen zu dem edlen Werke geholfen haben.

Unsere lieben Spender und Spenderinnen dürfen versichert sein, daß wir dankbar ihrer im Gebet gedenken. Jede Woche wird für die Lebenden und Verstorbenen eine hl. Messe gelesen und für sie der hl. Rosenkranz gebetet.

Die Katholiken von Münchenstein und Neuewelt wissen die Mildtätigkeit zu schätzen. Die Hauskollekte für die Inländische Mission hat einschließlich des Kirchenopfers die respektable Summe von 868 Franken erreicht, was wir dankbar anerkennen wollen.

Die eingegangenen Kultussteuerbeiträge beziffern sich auf zirka 3500 Franken. Leider muß ein Rückschlag gegenüber dem Jahre 1923 verzeichnet werden. Hoffen wir, daß der Eingang der noch ausstehenden Steuern das Defizit einigermaßen deckt.

Vergabungen zu Gunsten des Kirchenbaues können kostenlos an das römisch-katholische Pfarramt in Münchenstein, Postcheck-Konto V 3770 in Basel, gesandt werden.

B. Kanton Baselstadt.

1. Basel-St. Klara.

(Pfarrer: Franz von Streng; Vikare: Keller Ferdinand, Hänggi Paul, Maier Max, Panora Joh. Bapt., Schnyder Josef, Scherer Josef. — Wohnung: Lindenberg 12.)

Katholiken: Gegen 10,000.

Taufen 123, einschließlich 21 in der St. Josefskirche (Frauenspital) getaufte und 18 auswärtige, somit total Kinder aus der St. Klarapfarrei 105; Ehen 78 (einschließlich 20 von auswärts, gemischte 29); Kommunionen 106,000; Beerdigungen 112 (einschließlich 7 auswärtige), Pfrundhäuser und Altersstationen erhöhen die Ziffer; Unterrichtskinder 900.

Beachtung verdient wiederum die Eheschließungsstatistik. Etwa 70—80 katholisch Getaufte schlossen ihre Ehe nicht vor dem katholischen Geistlichen. Unter diesen nimmt die bloße Zivilehe sehr überhand. Zirka 45 solcher Paare waren gemischt, zirka 15 Paare katholisch. Einige kamen aus geschiedenen Ehen. Viele von ihnen sind Zugezogene aus katholischen Landesteilen. Schlimmer wird der Einfluß auf das sittliche Leben der Familie durch die Sünden gegen die Reinheit und Treue in der Ehe, Verbrechen am keimenden Leben und andere moderne „Erfindungen".

Die Pfarrei hat trotz Wegzug vieler badischer Familien an Seelenzahl (Zuwanderung besonders Einzelstehender) wieder zugenommen. Auch der Kommunionempfang weist eine Zunahme von 4000 gegenüber dem vorhergehenden Jahre auf.

Von den Schulkindern erfüllten 27 keine Osterpflicht und besuchten 87 die Sonntagsmesse regelmäßig nicht. Die übrigen erscheinen fast regelmäßig im sonntäglichen Jugendgottesdienst und bei der Monatskommunion. Die Schülerkongregationen (Knabenkongregation und kleiner Marienverein für Mädchen) versammeln (die Ferienzeit ausgenommen) die Kinder alle vierzehn Tage zum religiösen Vortrag und Andacht. Die hochw. Herren Vikare sind angewiesen, jedes Jahr alle Familien zu besuchen, von denen sie Kinder im Religionsunterrichte haben. Der katholische Religionsunterricht (in den Schulhäusern) weist wenige „Schwänzer" auf.

Besondere Sorge wird den Schulentlassenen zugewendet. Die 3tägigen Schulentlassungsexerzitien am Ende des achten Schuljahres in der Pfarrhauskapelle, für Knaben und Mädchen getrennt, werden beinahe von allen betreffenden Schulkindern besucht. Ebenso die gemeinsame Schulent-

lassungsfeier mit Taufgelübde-Erneuerung in der Pfarrkirche. Die Sonntagschristenlehre, vormittags nach dem Pfarrgottesdienst, für die Jahrgänge der Schulentlassenen wurde von 138 Jünglingen und Mädchen fleißig besucht. Trotz vielen Schwänzern ist sie wohl der Mühe wert.

Am Lindenberg konnte das alte Pfrund- und Mädchenwaisenhaus zweckentsprechend renoviert und vergrößert werden. Die gesundheitlichen und freundlichen Wohnungsverbesserungen kommen den Kindern sehr zugute.

Im übrigen sammelt die Pfarrei — im Verein mit den andern Pfarreien — sowohl in der Kirche als auch durch regelmäßige Hauskollekte eifrig für die neue Antonius-Kirche.

An Stelle des hochw. Herrn F. Schaffhauser, der auf die Pfarrei Therwil berufen wurde und in St. Klara in allerbestem Andenken bleibt, trat der hochw. Herr Vikar J. Scherer, Neupriester.

2. Basel-Marienkirche.

(Pfarrer: Josef Konst. Weber; Vikare: Paul Meyer, Hubert Schaus, Emil Joos, Paul Müller und Karl Zipperlin.

Taufen 151 (die in der Frauenklinik geborenen Kinder nicht mitgerechnet); Ehen 89 (gemischte 35); Beerdigungen 96; Kommunionen 153,500; Unterrichtskinder 1345.

Außer dem Statistischen ist weiter nichts zu melden, als daß die Vorbereitungen zum Bau der Antoniuskirche die Marienpfarrei und auch die übrigen Katholiken in Baselstadt das Jahr hindurch in Atem hielten. Nicht sowohl die Sammlungen für den Bau waren es, die so viele Mühen und Arbeiten verursachten, als vielmehr die Notwendigkeit, die Ansichten und Wünsche der sach- und fachkundigen Persönlichkeiten auf eine Linie zu bringen. Das ist endlich Herrn Professor Dr. K. Moser in Zürich gelungen. Sein Entwurf, eine Hallenkirche in Eisenbeton mit mächtigen in die Höhe gehenden Dimensionen, so wie es die Lage und die Umgebung der Kirche verlangen, zu erstellen, hat die Zustimmung der Baukommission, des Gemeindevorstandes und der außerordentlichen Gemeindeversammlung gefunden. Kirche, Pfarrhaus und Sigristenwohnung sind auf 1,2 Millionen veranschlagt, — eine Summe, die gruseln macht, da der Bauplatz mit 180,000 Franken und die Innenausstattung nicht inbegriffen sind. Und doch soll der Bau möglichst einfach gehalten werden. Die Arbeitslöhne und das Material sind eben um hundert und mehr Prozent höher als vor dem Krieg und machen das Bauen so teuer. Es ist eine schwere Last, welche die römisch-katholische Gemeinde Basel auf sich nimmt,

und welche, sofern ihr nicht großmütige Gönner und Wohltäter zu Hilfe kommen, sie auf lange Zeit hinaus lahm legen wird. Möge der große „Bettler“ St. Antonius recht viele Herzen bewegen, ihm zu einer würdigen Heimstätte in der alten Rheinstadt zu verhelfen!

3. Basel-St. Josefskirche.

(Pfarrer: Josef Kaefer; Vikare: A. Braun, Dr. Xaver von Hornstein, Josef Gapp, Franz Achermann, Xaver Stadelmann. — Wohnung: Amerbachstraße 9. — Telephon: Safran 1271.)

Katholiken: Zirka 16,000.

Taufen 426; Ehen 64 (gemischte 14); Kommunionen zirka 70,000; Beerdigungen 69; Unterrichtskinder: 725 Knaben, 841 Mädchen, total 1566 in 47 Abteilungen.

Außerordentliches ist nichts zu berichten. Die Zahl der Pfarrgenossen ist zurückgegangen, einerseits infolge Abwanderung vieler deutscher Bahnbeamter und Angestellter nach Leopoldshöhe und Haltingen, — anderseits aber leider auch durch die sich mehrende Zahl der „kleinen“ Familien.

Der Gottesdienstbesuch ist gut und die Opferwilligkeit unserer Pfarrangehörigen sehr anerkennenswert. Nicht bloß haben wir unsere Kirche dieses Jahr im Innern fertiggestellt, sondern auch tapfer beigetragen an den nun begonnenen Neubau der Antoniuskirche. Viele unserer „St. Joseflemer“ werden dann dort pfarrgenössig. Möge Gott und der hl. Antonius helfen, daß der Neubau dieser Kirche in Bälde richtig finanziert werden kann. Wer das liest — der helfe mit!

4. Basel-Hl. Geistkirche.

(Pfarrer: Robert Mäder; Vikare: K. Baur, M. Schäfer, P. Vorrenhagen. — Wohnung: Thiersteinerallee 51.)

Katholiken: 7000.

Taufen 71; Ehen 33 (gemischte 10); Kommunionen 98,000; Beerdigungen 63; Unterrichtskinder 763.

Viel neues ist aus dem abgelaufenen Jahr nicht zu melden. Das Interesse für die aktive Teilnahme des Volkes am liturgischen Gottesdienst nimmt erfreulicherweise zu, besonders beim Choralamt und der Komplet. Die Kirchenbemalung durch Franz Schilling ist nun mit Ausnahme von zwei Chorgemälden glücklich abgeschlossen.

5. Riehen.

(Pfarrer: Dr. Josef Wenzler. — Wohnung: Griengasse 30.)

Katholiken: Zirka 800 (sehr fluktuierende Bevölkerung).

Taufen 11; Ehen 5 (gemischte 2); Kommunionen zirka 2500; Beerdigungen keine; Unterrichtskinder 103 in 6 Abteilungen.

Das verflossene Jahr brachte nichts außerordentliches. Immerhin war es sehr gesund, denn wir hatten keinen einzigen Todesfall innerhalb unserer Gemeinde.

Die Zuwanderung in die neuen Wohnkolonien macht sich bemerkbar. Die Vorsicht würde zwar verlangen, einen zentral gelegenen Kirchenbauplatz rechtzeitig anzukaufen. Allein an so etwas können wir noch lange nicht denken, da zuerst die alten Schulden abgetragen werden sollen.

So trösten wir uns denn mit dem billigen Dictum: Kommt Zeit, kommt Rat.

C. Kanton Schaffhausen.

1. Schaffhausen.

(Pfarrer: Johann Franz Weber, Dekan; Vikare: Dr. Gustav Lisibach, Martin Haag, Karl Rohde. — Wohnung: Promenadenstraße 23.)

Katholiken: 7000.

Taufen 142; Ehen 57 (gemischte 15); Kommunionen 40,000; Beerdigungen 54; Unterrichtskinder 780. Auswärtige Gottesdienst-Station: Thayngen; auswärtige Unterrichts-Stationen: Thayngen, Herblingen, Feuerthalen.

Die freie römisch-katholische Kirchgemeinde Schaffhausen nennt sich römisch-katholische Genossenschaft. Dieser Name wurde ihr von der Regierung des Kantons Schaffhausen anno 1836 gegeben, als den Katholiken der Stadt Schaffhausen unter sehr drükkenden Bedingungen und Statuten die Erlaubnis erteilt wurde, katholischen Gottesdienst in der Stadt abhalten zu dürfen. Dieser Name wurde nun auch bei der im Berichtsjahre erfolgten Revision der Statuten beibehalten. Die neue Organisation der Genossenschaft hat nun den Vorteil, sowohl mit dem neuen Kirchenrecht als auch mit dem Zivilgesetze in vollständigem Einklange zu sein. Der hochwürdigste Bischof von Basel hat den 14. Januar 1924 die Organisation gutgeheißen und genehmigt.

Die Katholiken von Schaffhausen haben es sich nicht nehmen lassen, den 28. September, den 40. Jahrestag des Amtsantrittes ihres Seelsorgers, festlich zu begehen. Die erhebenden Kundgebungen bei diesem Anlasse zeugten von großer Dankbarkeit der

Gemeinde und von allseitiger Teilnahme des In- und Auslandes. Der hochwürdigste Herr Bischof von Basel ehrte den Jubilaren mit der Verleihung der Würde des Ehrendomherrn.

Schon seit einiger Zeit machte sich die Notwendigkeit einer Reparatur des Kirchenturmes geltend. Der beim Bau des Turmes verwendete Rorschacher Sandstein hatte sich nicht als dauernd wetterfest erwiesen. Die nun gründliche und hoffentlich für lange Zeit vorgenommene Reparatur des Turmes hat die Kosten von Fr. 20,000 überschritten und legt den Gläubigen nicht geringe Opfer auf.

2. Neuhausen.

(Pfarrer: Leo Rast; Vikar: August Raas. —
Wohnung: Kassandra; Telephon 1138; Postcheck VIIIa 411.)

Katholiken: 2800.

Taufen 49; Ehen 14, davon 6 gemischte; Kommunionen 19,100; Beerdigungen 16; Unterrichtskinder 400. Auswärtige Gottesdienst-Station: Hallau. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Trasadingen, Unter-Hallau, Neunkirch, Behringen und Schleitheim.

Als segenbringendes Ereignis darf das Jahr 1924 die Gründung einer Männerkongregation verzeichnen. Ueber 60 Mitglieder geben durch ihren geschlossenen Aufmarsch zu den monatlichen Generalkommunionen den lauen und abgestandenen Katholiken ein herrliches Beispiel. Die wackern Männer wirken in der Bolschewickigemeinde Neuhausen durch ihren Bekennermut als eifrige Apostel.

Freiwillige Kirchensteuer und Kirchenopfer haben sich auch in diesem Jahre wieder merklich gesteigert. Herzlichen Dank auch den H. Pfarrherren von Hellbühl und Altishofen (Luzern), wie auch ihrer opferfreudigen Herde, welche durch ihre großmütigen Spenden anläßlich einer Hauskollekte uns mitgeholfen, die große Schuldenlast zu verzinsen.

3. Stein am Rhein.

(Pfarrer: Albert Zuber.)

Katholiken: 340.

Taufen 5; Ehen 2, davon 1 gemischt; Kommunionen 3750; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 44.

Auch dieses Jahr sind wir dem lieben Gott zu großem Dank verpflichtet. Sein Segen, seine Gnade haben unser stilles Wirken und Arbeiten begleitet.

In religiöser Hinsicht hielt das vergangene Jahr so ziemlich stand mit dem Jahr 1923. Das Ganze kann als befriedigend bezeichnet werden. Möge es mit Gottes Hilfe und dem guten Willen der Menschen noch besser kommen!

Auch in finanzieller Beziehung hat Gottes Segen sichtbar geholfen. Die Jahresrechnung schließt recht befriedigend ab. Dank edler, besonderer Wohltäter in der Gemeinde fehlt an die endgültige Zahlung der neuen Glocken nur noch eine kleine Summe. Mit nächstem Jahr dürfte das Fehlende ganz gedeckt sein. Den edlen Gebern gebührt besonderer Dank!

Wir benützen den Anlaß, um auch an dieser Stelle wiederum allen hochherzigen Wohltätern der Diasporagemeinde Stein am Rhein ein herzliches Vergelts Gott auszusprechen. Edle Wohltäter! vergeßt uns auch fernerhin nicht! Immer lastet noch eine bedeutende Schuld auf der Kirche und dem Pfarrhaus. Für allfällige Gaben und getreues Gedenken wünschen wir allen Gottes reichsten Lohn.

D. Kanton Bern.

1. Bern.

(Pfarrer: Msgr. J. E. Nünlist; Vikare: Dr. A. Membrez, Dr. J. Schenker, B. Sprecher, A. Weingartner. —
Wohnung: Taubenstraße 4; Postcheck III 1266.)

Katholiken: 12,000.

Taufen 65; Ehen 78, davon 38 gemischte; Kommunionen 85,000; Beerdigungen 58; Unterrichtskinder 1100. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Bolligen, Bümpliz, Ostermundingen, Stettlen.

Hochw. Hr. Vikar C. Merke verließ Bern im Herbst, um die Pfarrei Interlaken anzutreten. Er hat unserer Pfarrei durch seine anerkannte Tüchtigkeit während zwei Jahren wertvolle Dienste erwiesen; ihm ist auch die Gründung unseres katholischen Pfadfinderkorps zu verdanken, das sich prächtig entwickelt. Sein Nachfolger wurde Herr Vikar B. Sprecher.

Das Jahr 1924 war für die Gemeinde Bern ein vielfaches Gedenkjahr. Es waren 25 Jahre seit der Erbauung unserer Dreifaltigkeitskirche. Ebenso 25 Jahre seit der Gründung des Männervereins unserer Gemeinde, des vielverdienten Katholikenvereins. Es waren 50 Jahre seit dem Kulturkampf und 60 Jahre

seit dem die Peter- und Paulskirche vollendet wurde, welche dann in den Wirren der 70er Jahre an die Altkatholiken verloren ging. Ebenfalls 60 Jahre seit der Einverleibung der Gemeinde und des deutschen Kantonsteils in das Bistum Basel. Endlich 125 Jahre, daß in Bern der erste regelmäßige katholische Gottesdienst gestattet wurde. Es ziemte sich, daß die Pfarrei diese Erinnerungen in einem feierlichen Festanlaß beging; dies geschah am 15. Juni unter Beteiligung des hochwst. Herrn Nuntius und zahlreicher Ehrengäste, zugleich mit der Weihe der Fahnen des Katholikenvereins und des Arbeitervereins. Solche Gedenktage sind doppelt heilsam in Diasporapfarreien, denen ja der Glanz und das Interesse einer alten Gemeindegeschichte versagt ist.

Das Ereignis des folgenden Sonntags ließ unsere Erinnerungen 400 Jahre zurückgehen, als ganz Bern noch katholisch war. Am 22. Juni hielten wir die erste öffentliche Fronleichnamsprozession durch die Straßen der Bundesstadt, an der alle Pfarrangehörigen aller Stände freudig teilnahmen. Die Beteiligung der Männerwelt war erhebend. Störungen sind keine vorgekommen, und das Verhalten der städtischen Bevölkerung war durchaus korrekt.

Im Jahre ihres silbernen Jubiläums erlebte die Dreifaltigkeitskirche auch die Freude, zwei Söhne der Gemeinde ihr Erstlingsopfer darbringen zu sehen, die hochw. Herren Neupriester A. Bösch und G. Püntener, wie die Gemeinde sich auch geehrt fühlte, im gleichen Jahr zwei ihrer Pfarrgenossen zu den höchsten Ehrenstellen gelangen zu sehen, die einem Schweizer beschieden werden können, als Präsident der Versammlung des Völkerbundes und als Präsident der Eidgenossenschaft.

Aeußere Erfolge sind nicht das Wichtigste, aber sie sind wertvoll in der Diaspora, wo die Minderheitsstellung gar manchem den Glaubensmut benimmt. In keiner unserer Diasporastädte sind die Katholiken so sehr in Minderheit wie in Bern. Wir sind nur ein Zehntel der Stadtbevölkerung, auch wenn wir alle Taufscheinkatholiken mitrechnen, und nehmen wir das Landgebiet der Pfarrei dazu, so sind die Katholiken nur der 17. Teil. Es ist das Ergebnis von Verhältnissen, die nicht vom Willen der Menschen abhängen, aber je mehr eine Gemeinde Diaspora ist, desto größer sind eben ihre Diasporaschwierigkeiten. Mögen unsere Glaubensbrüder es bedenken und der bundesstädtischen Gemeinde ihr Wohlwollen bewahren. Gebe Gott, daß wir bald einmal an den zweiten Kirchenbau treten können! Die Berner Katholiken tun ihr Möglichstes. Auch für die große Außengemeinde Bümpliz sollte in absehbarer Zeit etwas geschehen.

2. Burgdorf.

(Pfarrer: Alois Muff. — Wohnung: Friedeggstraße 12.)

Katholiken: 800.

Taufen 20; Ehen 4, davon 3 gemischte; Kommunionen 3300; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 85. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Langnau i. E., Hindelbank, Thorberg, Trachselwald. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Langnau i. E. und Rüegsauschachen.

Durch kräftiges „unter die Arme greifen" eines Heeres auswärtiger Wohltäter sowie durch die große Opferwilligkeit der Pfarrangehörigen konnte unsere Kirche im Berichtsjahr mit einer Orgel von 17 Registern bereichert werden. Möge das aufrichtige Dankeswort für alle zu diesem wohl gelungenen Werk gespendeten Gaben auf den Flügeln des Berichtes der Inländischen Mission hinausfliegen zu allen Wohltätern groß und klein.

3. Interlaken.

(Pfarrer: Karl Merke. — Wohnung: Schloß 4.)

Katholiken: Zirka 900.

Taufen 19; Ehen 7; Kommunionen 3300; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder: 100, davon 16 in Brienz. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Grindelwald, Meiringen, Wengen, Beatenberg, Brienz (wo von Interlaken aus alle 14 Tage Gottesdienst gehalten wurde). Auswärtige Unterrichts-Station: Brienz, wo wöchentlich einmal die Kinder unterrichtet werden.

Im verflossenen Jahr hat in der Pfarrei ein Pfarrwechsel sich vollzogen. Nach fast 30jähriger Wirksamkeit ist H. H. Pfr. Dr. Peter, der durch mühevolle Sammeltätigkeit den Bau einer eigenen katholischen Kirche und des Pfarrhauses ermöglicht hat, zum Pfarrer und Dekan in Liestal ernannt worden.

Aber noch immer liegt eine schwere Schuldenlast auf der Kirche, deren Verzinsung so viele finanzielle Opfer kostet, daß die Inangriffnahme wichtigster, eigentlich seelsorgerlicher Arbeiten verunmöglicht wird, ganz abgesehen davon, daß der Kirche selber zu ihrer Fertigstellung noch vieles mangelt.

Wie ist es um eine Familie beschaffen, die gerade den Hauszins aufbringt, der aber zum Lebensunterhalt sonst nichts mehr übrig bleibt? In solcher Lage befindet sich auch eine Pfarrei, die nur immer um die Sicherstellung ihres Bestandes zu ringen hat und die darum für jedes Almosen aus nah und fern dankbar ist, damit sie dann vielleicht auch einmal für ihre Entwicklung etwas zu tun fähig wird.

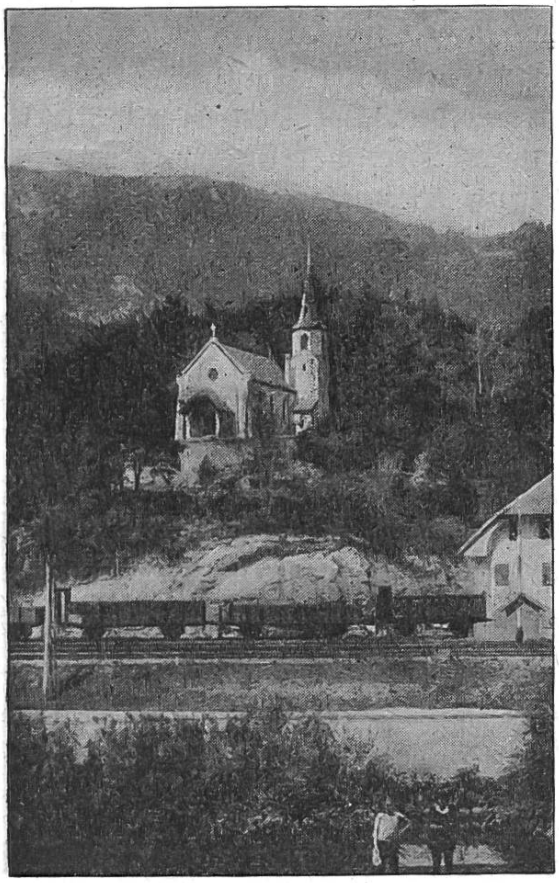
4. Biel (Bienne) und Filiale Pery-Reuchenette.

(Pfarrer: J. Lötscher; Vikar: Dr. Josef Membrez. —
Wohnung: Juravorstadt 49. Telephon 66. Postcheck IVa 1144.)

Katholiken: 4780 in Biel, 1400—1600 in zirka 80 Ortschaften zerstreut.

Taufen 80; Ehen 43, davon 16 gemischte; Kommunionen 13,000; Beerdigungen 47; Unterrichtskinder 610. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Péry-Reuchenette und Macolin (nur im Sommer). Auswärtige Unterrichts-Stationen: Péry-Reuchenette, Evilard, Nidau, Lyß.

Wir haben Sonntags drei Vormittagsgottesdienste in Biel und einen in Reuchenette. Infolge schlechter Zugsverbindung ist darum bis 11 Uhr nur ein Priester für gewöhnlich in Biel. — Die erste Emission unserer Kirchenbaulotterie wurde trotz allen Schwierigkeiten innert Jahresfrist zu Ende geführt. Das große Los gewann ein Protestant in Biel, das zweitgrößte ein Anonymus in Luzern. Im Jahre 1925 soll die zweite Emission durchgeführt werden. Wir bitten um Mithilfe und Losabnahme. Die auf eine



Römisch-katholische Kapelle in Reuchenette.

halbe Million veranschlagte Kirchenvergrößerung und Renovation ist leider finanziell noch nicht so gesichert, daß man anzufangen wagt. Daß alle Notwohnungsbaracken der Stadt Biel fast durchgängig von Katholiken bevölkert und das italienische Kontingent in und außerhalb Biels einen sehr starken Bruchteil bildet, erklärt unser moralisches, religiöses und finanzielles Elend.

5. La Vallée de Tavannes.

(Pfarrer: E. Hüsser. — Wohnung: Reconvilier.)

Katholiken: 1200 (in 10 Gemeinden zerstreut).

Taufen 29; Ehen 5, davon 2 gemischte; Beerdigungen 6; Gottesdienst-Stationen: Tavannes, Reconvilier und Malleray im Monat einmal; Unterrichts-Stationen: Tavannes, Reconvilier und Malleray.

Die katholische Pfarrei im Tavannes-Tale ist sei 1923 vom Staate anerkannt. Der Pfarrgehalt steht deshalb nicht mehr auf dem Budget der Inländischen Mission. Aber das Bedürfnis nach einer Kirche macht sich immer mehr geltend. Abgesehen von der kleinen Kapelle, die im Erdgeschoß des Pfarrhauses sich befindet und kaum 50 Personen faßt, muß der Pfarrer den Gottesdienst auf Gutglück in verschiedenen Lokalen abhalten.

Schon seit einigen Jahren hat sich in Tavannes ein Verein gebildet zu dem Zwecke, das für den Kirchenbau notwendige Geld zusammenzubringen. Die verfügbare Summe reicht aber bei weitem noch nicht aus, denn es handelt sich um einen Bau, der zwar nicht luxuriös ist, aber mindestens 500 Sitzplätze aufweist. Die Pfarrangehörigen setzen sich mit ganzer Seele für dieses Werk ein. Eine Sammlung, die unter ihnen und deren Bekannten veranstaltet wurde, brachte in 10 Monaten mehr als 10,000 Franken zusammen und dauert noch an. Wir hoffen nächsten Frühling mit den Bauarbeiten beginnen zu können. Wir bedürfen aber dazu nicht nur der Unterstützung der Inländischen Mission, sondern auch der edelmütigen Mithilfe unserer Brüder in katholischen Landen, an die wir einen warmen Appell richten. Gaben können eingeschickt werden auf Postcheck IV a 1583.

6. Cremines (Gottesdienststation).

(Besorgt von Moutier aus. Pfarrer: G. Guenin; Vikar: J. Schön.)

Katholiken: Zirka 200.

Unterrichtskinder: 50 in Cremines und 20 in Court.

Dank der Hilfe seitens der Inländischen Mission erfreuen sich die 200 Katholiken, welche in den Dörfern Cremines, Corcelles,

Grandval und auf den benachbarten Bergen wohnen, seit diesem Jahre jeden zweiten Sonntag eines Gottesdienstes. Derselbe wird im Gemeindesaal von Cremines abgehalten, der den Katholiken gütigst zur Verfügung gestellt wurde. Es wohnen regelmäßig 100 bis 120 Personen der hl. Messe bei und manche empfangen auch die hl. Kommunion.

Der Religionsunterricht, welcher jede Woche in einem Schulzimmer von Cremines erteilt wird, wird von allen katholischen Kindern besucht. Nur 2 oder 3 Kinder sind etwas unregelmäßig, sonst haben alle Kinder keine einzige unentschuldigte Absenz.

In jedem Gottesdienst ist französische und deutsche Predigt. Alle Katholiken, welche diesen Gottesdienst benützen, wie auch das Pfarramt sind der Inländischen Mission sehr zum Dank verpflichtet, daß sie die Eröffnung dieser neuen Station in der Jura-Diaspora ermöglicht und gefördert hat.

7. Langenthal.

(Pfarrer: L. Unternährer; Vikar: J. Bossart. — Wohnung: Pfaffnau.)

Katholiken: Zirka 500.

Taufen 5; Ehen 4, alle gemischt; Kommunionen zirka 750; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 28. Auswärtige Unterrichts-Station: Huttwil (wird von Zell besorgt).

Das verflossene Jahr brachte nicht viel Neues. Erfreulicherweise wurde von der bischöflichen Kanzlei die Erlaubnis gegeben, das Allerheiligste in der Kapelle aufzubewahren. Immer mehr sieht man ein, daß eine eigene Seelsorgstelle in Langenthal das einzige Mittel ist, die noch junge Missions-Station zu einer erstarkenden Pfarrei zu gestalten.

8. Utzenstorf (Gottesdienststation).

(Pfarrer: Johann Fischer; Vikar: Silvester Disler. — Wohnung: Biberist (Kt. Solothurn). Telephon 12.05.)

Katholiken: 150.

Der Berichterstatter kann nicht viel Neues von dieser Station berichten. Ein beständiges Kommen und Gehen gehört zu einem Industriebezirk. Der Gottesdienst wie die Christenlehre wird fast durchwegs recht fleißig besucht. Neuen Zuwachs gab es aus den Gemeinden Fraubrunnen, Messen und Schalunen. Durch die Opferwilligkeit einzelner Familien konnten mehrere Neuanschaffungen und der erste „Napoleon“ als Fondation für die Station gemacht werden. Möge der Allmächtige die lieben Gönner reichlich segnen!

E. Kanton Aargau.

1. Aarau.

(Pfarrer: Linus Angst; Vikar: Otto Meier; — Dekan St. Stöckli, Seelsorger am Kantonsspital. — Wohnung: Igelweid 24.)

Katholiken: 3300.

Taufen 58; Ehen 27, davon 14 gemischte; Kommunionen 21,300; Beerdigungen 22; Unterrichtskinder 380; Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Lungen-Sanatorium Barmelweid; Zwangserziehungsanstalt in Aarburg. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Oberentfelden, Schöftland und Suhr.

Vom 25. April bis 12. Mai wurde hl. Volksmission gehalten durch HH. Patres aus dem Benediktinerkloster Beuron, 3 Tage für Kinder, 8 für Frauen und Töchter und 8 für Männer und Jünglinge. Alle Pfarrkinder wurden einzeln eingeladen; viele Abseitsstehende fanden den Weg zurück zu Gott und zur Kirche.

Während des eidgen. Schützenfestes hielt H. H. Feldprediger A. C. Michel, Domkaplan in Solothurn, Festgottesdienst; die Kirche war ganz überfüllt und gar viele mußten von der Straße aus durch die offenstehenden Portale dem Gottesdienst folgen. Die katholischen Schützen haben sich auch an den 2 weitern Sonntagen meisterhaft gehalten, während man in der protestantischen Stadtkirche beim offiziellen Festgottesdienst nicht fünfzig Mann zählen konnte.

Durch Firma Goll in Luzrn ist unsre Orgel aus- und umgebaut worden. Die Gesamtkosten, Fr. 16,384.60, sind durch freiwillige Beiträge aus der Pfarrei gedeckt worden.

Unser St. Elisabethenverein verausgabte für Arme Franken 2313.25; Frauenverein Fr. 235.40; St. Vinzenzverein Franken 618.96. Unser katholische Krankenpflegeverein verzeichnet mit seinen 3 St. Anna-Schwestern 971 Pflegetage bei Kranken und Wöchnerinnen.

Vom „Inländischen Frauenhilfsverein" in Zug erhielt Aarau auf Weihnachten 46 Kleidungsstücke. Innigstes Vergelts Gott! Eine große Sorge drückt schwer: Das ganze Jahr halten wir in unserer Kirche an Sonn- und Feiertagen 4 Gottesdienste: 6¼, 7½, 8¾ und 10¼ Uhr; allein auch so ist das Gotteshaus zu klein. Und zum Bauen fehlt uns der Platz und das Geld. Sodann sollten wir unbedingt für einige Außengemeinden, die über 2½ Stunden von Aarau entfernt sind, ein Kirchlein errichten, sonst gehen uns gar viele Seelen ganz verloren; aber auch da fehlen uns die allernotwendigsten Mittel. Doch vertrauen wir auf Gottes Hilfe. Er wird uns weiter helfen und wird auch all unsern Wohltätern ihre edlen Gaben segnend lohnen, hier und im ewigen Leben.

2. Möhlin.

(Pfarrer: J. H. Schreiber.)

Katholiken: Zirka 530.

Taufen 12; Ehen 8; Beerdigungen 8; Kommunionen zirka 3000. Werktagschristenlehre: 94 Unterrichtskinder; Sonntagschristenlehre: 131.

Das Jahr 1924 war eines der ruhigsten, vielleicht seit der Gründung der Genossenschaft im Jahre 1880 das ruhigste. Es war nicht von jener Ruhe, die im Grabe ist, sondern von jener, die keinen Lärm macht. Zur Freude des Seelsorgers begehrten 2 Personen Konvertitenunterricht. Ein weiteres freudiges Ereignis ist die Gründung eines Paramentenvereins mit monatlicher Einzahlung. Durch diese Finanzquelle wurde es möglich, dringende Reparaturen in Angriff zu nehmen und ebenso Neuanschaffungen zu machen. Viel Geld nahm eine notwendige Reparatur am Pfarrhaus in Anspruch und es wäre jetzt noch einiges zu verbessern.

Der Jugendsonntag, gehalten von H. H. Generalsekretär F. Suter, war ein echter Sonnentag für das religiöse Leben, ebenso die erste Herbstversammlung des Männervereins, an der der H. H. Pater Guardian von Dornach ein meisterhaftes Lebensbild vom hl. Franziskus zeichnete.

Dies das Freudige und Erbauende aus der Gemeinde, über das „Andere" soll der Mantel der christlichen Liebe gedeckt sein. Erlischt mal der Sonne hell strahlende Glut, getrost, sie kommt wieder, der Herr ist so gut!

3. Lenzburg.

(Pfarrer: Bernhard Weber; Vikar: Josef Schlumpf. — Wohnung: Bahnhofstraße.)

Katholiken: Zirka 1600, wovon aber nicht ganz die Hälfte praktiziert.

Taufen 31; Ehen 17, davon 10 gemischte; Kommunionen 4000; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 220. Auswärtige Gottesdienst-Station: Kantonale Strafanstalt (zirka 80 katholische Insaßen). Auswärtige Unterrichts-Stationen: Holderbank, Möriken, Rupperswil, Niederhallwil.

Das Hauptinteresse in unserer Gemeinde richtet sich heute auf den Bau eines neuen Gotteshauses. Dank dem freundlichen Entgegenkommen so vieler Geistlicher und dank dem Opfersinn der katholischen Bevölkerung wurde es ermöglicht, den Baufond so zu vergrößern, daß wir in ein bis zwei Jahren mit dem Neubau beginnen können. Die Zuversicht, eine neue Kirche zu erhal-

ten, hat auf die Gemüter mächtig eingewirkt und bei Jung und Alt den religiösen Eifer und den Opfersinn gefördert. Aufrichtigen Dank an dieser Stelle allen, die durch größere und kleinere Beiträge mitgeholfen haben, der Verwirklichung des Kirchenbaues wieder einen mächtigen Schritt näher zu kommen.

Daneben macht aber auch das innere religiöse Leben erfreuliche Fortschritte. Dank der Errichtung eines Vikariates konnte nun in viel intensiverer Weise die Hauspastoration durchgeführt werden. Leider muß bei diesen Besuchen immer wieder die betrübende Beobachtung gemacht werden, daß fast in jedem zweiten Hause abgestandene Katholiken wohnen, die einst katholisch getauft waren, aber dann im Wirrwarr des Lebens sich nicht mehr zurecht gefunden und den Glauben verloren haben. Mit den meisten dieser Elemente ist nichts mehr anzufangen. Sie haben ihre Seele entweder dem Sozialismus oder irgend einer fanatischen Sekte verschrieben. Der Abfall von der Kirche durch die Auswanderung der Landbevölkerung in die Städte ist viel größer als man in katholischen Gegenden gewöhnlich glaubt.

Daneben gab es aber auch wieder viele Freuden. Die Tatsache, daß trotz dreimaligem Gottesdienst an Sonntagen die Kirche viel zu klein ist, zeugt vom stets wachsenden religiösen Interesse vieler bis heute fernstehender Volkskreise. Die Kinderbescherung an Weihnachten, wobei wir wieder in verdankenswerter Weise von auswärts, namentlich von Luzern und Merenschwand zahlreiche Gaben erhielten, war ein Freudenfest für unsere Jugend. Und einige Familienabende, wo auswärtige Referenten zum Worte kamen, haben zur Sammlung unserer Kirchgenossen mächtig beigetragen. Noch ist aber nicht alle Arbeit getan. Durch liebevolle Hilfe von auswärts und unverzagte Arbeit wird auch einmal in Lenzburg eine lebenskräftige katholische Gemeinde erstehen, die sich sehen lassen darf.

4. Zofingen.

(Pfarrer: J. Hunkeler; Vikar: Rudolf Jans. — Wohnung: Mühletalstraße.)

Katholiken: Ungefähr 1100.

Taufen 35; Ehen 12 (gemischte 7, davon 1 reval.); Kommunionen 6150; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 152 (davon 36 in Aarburg und 9 in Vordemwald). Auswärtige Unterrichts-Stationen: Aarburg und Vordemwald.

Neben der Pastoration war die Hauptsorge des Pfarrers auf die Beschaffung der notwendigen Gelder für den Kirchenbau gerichtet. Voll innigen Dankes gegen Gott und die vielen Wohltäter schauen wir auf das Jahr 1924 zurück. Es hat uns dem ersehnten

Ziele um ein schönes Stück näher gebracht. Allein wir müssen vom Bauen immer noch absehen, da wir uns sonst in allzugroße Schulden stürzen würden. Mögen uns die alten Wohltäter auch in diesem Jahre treu bleiben und uns recht viele neue erstehen. Einzahlungen können gemacht werden auf Postcheck Nr. VII 1779, röm.-katholisches Pfarramt Zofingen. Wer jetzt hilft, hilft doppelt.

Allen Wohltätern, besonders dem hochwürdigsten Bischof Dr. Jakobus Stammler, dem löbl. Priesterkapitel Willisau, wie auch allen, bei denen der Pfarrer im Laufe des Jahres angeklopft, ein recht herzliches Vergelts Gott.

Dem löbl. Institut Menzingen, wie der Drittordensgemeinde Willisau unsern besten Dank für die Gaben zugunsten unserer Weihnachtsbescherung.

5. Brugg.

(Pfarrer: Gottfried Binder; Vikar: Joseph Suter. — Wohnung: Stapferstraße.)

Katholiken: Zirka 2000.

Taufen 43; Ehen 13, davon 5 gemischte; Kommunionen 14,000; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 300. Auswärtige Gottesdienst-Station: Im Sommer in Schinznach-Bad. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Stilli, Schinznach-Dorf und Birrenlauf.

Unser Wunsch am Schlusse des letztjährigen Berichtes, es möchte bald der Bau des neuen Pfarr- und Vereinshauses in Angriff genommen werden, hat sich, Gott sei Dank, im Laufe dieses Jahres erfüllt. Auf dem bereits im Jahre 1917 erworbenen Platze an der Aarauerstraße erhob sich bei herrlichstem Herbst-Wetter der Neubau so rasch, daß er am Feste unseres hl. Kirchenpatrons, St. Nikolaus, bereits eingedeckt war. Bis anfangs Sommer dürfte er bezugsfähig sein.

Das neue Pfarrhaus, wozu Herr Architekt Betschon in Baden die Pläne anfertigte, gefällt sowohl in seinem architektonischen Aufbau, wie in seiner praktischen Inneneinrichtung allgemein. Es entspricht den hiesigen Bedürfnissen der Pastoration, besonders auch durch die sehr glückliche Lösung des Saalanbaues für Vereins- und Unterrichtszwecke und fügt sich mit der Kirche als herrliche Gruppe vortrefflich ins Stadtbild ein. So ist alle Gewähr vorhanden, daß der Bau zur allgemeinen Freude gelingen werde.

Nicht ohne Sorgen läßt uns aber die finanzielle Frage. Wir hoffen aber zuversichtlich, die erprobte Opfertätigkeit unserer Genossenschaftsangehörigen halte weiterhin an, und auch fremde Wohltätigkeit vergesse uns nicht.

6. Menziken.

(Pfarrer: Josef Zubler. — Telephon 4.45. Postcheck VI 2201.)

Katholiken: Zirka 700.

Taufen 18; Ehen 7, davon 4 gemischte; Kommunionen 3000; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 120. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Burg, Beinwil a. See, Unterkulm.

Zur Berichterstattung sollte man etwas in Stimmung sein, aber die ist nicht immer vorhanden und doch darf man nicht zu lange warten, denn das könnte schlimme Folgen haben. Der Kopf mit den Zahlen ist bald gemacht, aber mit dem Zählen ist noch nicht bezahlt. Unser „liebe Onkel aus Zug" kam ganz unerwartet auf Besuch als wir gerade auf der Westseite Kirche und Pfarrhaus verputzten. Leider war er nicht gerade bei Geld, aber er konnte sich doch überzeugen, daß seine Beiträge hier gut angebracht und sehr willkommen seien. Auch das Grundstück, das hart an die Kirche stößt, wurde feil. Da wir je nach Umständen eine unliebsame Nachbarsbaute fürchten mußten, so sorgte der kluge Mann bei Zeiten vor, aber auch dies verlangte wieder Geld. Daran hat ein Luzerner Jüngling noch vor seinem Sterben gedacht. Auch H. H. Dekan Stöckli ist von jeher ein „praktischer" Ratgeber. Wir selber taten auch das Möglichste, indem wir die Steuerschraube um eine ganze Drehung weiter drehten. Leider konnte eine Großzahl dies nicht recht verstehen. Wir versuchen nun unser Glück mit Lichtbilderpostkarten, die für unsere arme Station etwas einbringen sollten.

7. Rheinfelden-Magden.

(Pfarrer: J. Schmid; Vikar: Karl Merkli. — Wohnung: Kirchgasse.)

Katholiken: 1200.

Taufen 28; Ehen 15, davon 9 gemischte; Kommunionen 6100; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 220. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Magden mit 18, Olsberg mit 23 Unterrichtskindern.

Die Zahl der Unterrichtskinder ist etwas zurückgegangen, da gegenwärtig die „Kriegsjahrgänge" den Schulsack auf dem Rücken tragen. Während früher jeder Jahrgang 90—100 neue Schüler brachte, verzeichneten die letzten Jahre zwischen 40 und 50. Wenn man dazu bedenkt, daß unsere Pfarrei zur Hälfte aus Nichtschweizern besteht, so wird man den Rückgang wenigstens zum Teil leicht begreiflich finden. Immerhin können wir fast regelmäßig einen Drittel sämtlicher neueintretenden Schüler in unsere Liste eintragen.

Der Sakramentenempfang ist wieder etwas gestiegen, obwohl der vielfach so gute Wille der Kinder infolge Gleichgültigkeit der

Eltern manchmal wieder verschwindet. In den Jünglingsverein und die Kongregation ist durch den Wechsel im Vikariat wieder mehr Leben gekommen.

Da unser liebes Kirchlein starke Spuren seiner vierzigjährigen Dienstleistung aufweist, beschloß die Kirchgemeindeversammlung eine einfache Restauration, worüber im nächsten Bericht zu referieren sein wird.

Dem löbl. Marienverein Sursee herzliches Vergelts Gott für die vielen schönen Gaben auf Weihnachten!

8. Wallbach.

(Pfarrvikar: J. Heneka.)

Katholiken: 430.

Taufen 11; Ehen 3; Kommunionen 4520; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 73.

Gott die Ehre, Lob und Dank für das gesegnete Jahr 1924. Der Sakramentenempfang hat stetig zugenommen: 4520 Kommunionen gegenüber 3550 im vorigen Jahre. Ewigkeitszahlen! Die gelegentliche Aushilfe der Kapuzinerväter von Säckingen, die Vorträge im Volksverein wirkten befruchtend im Seelengarten. Die Gläubigen zeigten auch einen schönen Wetteifer, die Sammlung für die so dringend notwendige Vergrößerung der Kapelle zu beschleunigen. Kleine „Pfeiler" sind uns nun gesichert. Aber die „Strebepfeiler" brauchen ein gar starkes Fundament! Die allzeit hilfreiche Inländische Mission möge uns auch fürderhin ihre milde Hand reichen, und die frommen Wohltäter im Lande wollen Wallbach nicht vergessen, wenn ein Testament für Zeit und Ewigkeit abgeschlossen wird. Wir beten für unsere Wohltäter und der hl. Josef ist unser Sachwalter im Stillen. So schauen wir getrost in die Zukunft. Gott hat uns geholfen anzufangen, so hilft er auch fortfahren und glücklich vollenden! Herzlichen Dank allen Freunden und Helfern im vergangenen Jahre. Hundertfacher Gotteslohn ist ja allen verheißen! Mögen uns die lieben Wohltäter treu bleiben.

Wenn der Engel beim Gerichte die Wage hält, wird eine arme Seele Mut fassen, wenn sie sich erinnert, daß sie dem Heiland durch ein edles Opfer eine würdige Wohnung bereitet hat. Dann wird es auch heißen: „Die Steine werden reden!"

IV. Bistum Sitten.

Kanton Waadt.

1. Aigle.

(Pfarrer: Chorherr P. Fleury. — Wohnung: Rue du Rhone.)

Katholiken: Ungefähr 3000.

Taufen 43; Ehen 25 (gemischte 10); Beerdigungen 23; Kommunionen 17,300; Unterrichtskinder 210. Gottesdienst-Stationen: Leysin, Villars, Roche, Diablerets; Unterrichts-Stationen: Leysin, Roche, Villars, Ollon, Saint Triphon.

Das verflossene Jahr kennzeichnet sich durch stetige Zunahme des Gottesdienstbesuches und des Sakramentenempfanges.

Zwei Hauptereignisse sind hervorzuheben: ein Wohltätigkeitsbazar zu Gunsten unserer Werke und eine Volksmission, welche von den hochw. Herren Patres Redemptoristen abgehalten wurde.

Im laufenden Jahre wird Roche seine eigene Kapelle erhalten. Der Bauplatz ist endlich erworben; somit kann der Gottesdienst für diese von der Pfarrkirche zu weit entlegene Filiale regelmäßiger abgehalten werden. Dem bisherigen kleinen Lokal, das uns von der Familie Mottier gütigst zur Verfügung gestellt wurde, bewahren wir ein dankbares Gedenken, denn es war Zeuge der ersten Messe, die seit der Reformation in Roche gefeiert wurde.

Unsere Schulkinder opfern monatlich eine hl. Kommunion auf für alle Wohltäter, besonders für das Werk der Inländischen Mission.

2. Bex.

(Pfarrer: J. E. Tamini.)

Katholiken: Ungefähr 900.

Taufen 17; Ehen 9; Beerdigungen 8; Kommunionen 6500; Unterrichtskinder 110. Gottesdienst-Station: Aux-Planches in der Sommersaison.

Nichts Außergewöhnliches im letzten Jahre. Das Pfarreileben scheint normale Bahnen zu gehen. Der Gottesdienstbesuch bessert sich; die Kommunionen nehmen zu an Zahl; der Marienverein hält seine Versammlungen regelmäßig ab; von Oktober bis Mai wird alle Donnerstage im Nähkurs aus christlicher Nächstenliebe gearbeitet. Der Männer- und Frauenchor halten ziemlich regelmäßig ihre Proben, deshalb ist es uns möglich, selbst an den Festtagen, da die Arbeiter nicht feiern können, unsern Gottesdienst abzuhalten.

Unsere katholische Bevölkerung zählt wenig seßhafte Elemente. Glücklicherweise werden die Wegziehenden durch Neuankommende ersetzt. — Trotz dieses Kommens und Gehens zählt unsere freie Schule 110 Kinder, die sich auf eine Kleinkinderschule und auf drei Abteilungen (obere, mittlere, untere) verteilen. Die Schwierigkeiten erschrecken unsere opferfreudigen Lehrschwestern nicht. Sie verstehen trotz der bunten Mischung der Kinderschar die Prüfungskommission voll zu befriedigen. Der Religionsunterricht findet regelmäßig in den Schulen statt. Alljährlich wird die erste hl. Kommunion feierlich begangen.

Alle diese Werke erheischen selbstverständlich große Auslagen. Gottlob kommen uns Wohltäter zu Hilfe. Wir vermerken besonders eine Spende von Herrn Anton Walden von Naters, eine aus Lenz durch Vermittlung des hochw. Herrn Priors Gard. „Vergelts Gott!" diesen Wohltätern und der Inländischen Mission, der wir uns angelegentlichst empfehlen!

3. Lavey-Morcles.

(Pfarrer: Chorherr F. Michelet.)

Katholiken: 350.

Taufen 5; Ehen 2 (gemischte); Beerdigungen 2; Kommunionen 4100; Unterrichtskinder 33. Gottesdienst- und Unterrichts-Stationen: Lavey und Morcles.

In Morcles und in Lavey sind Gottesdienstbesuch und Sakramentenempfang erfreulich. Und doch leiden noch etliche Männer an religiöser Gleichgültigkeit oder lassen es fehlen an echtem Opfergeist.

Das Jahr 1924 verlief ohne außergewöhnliche Ereignisse. Jedoch wird der Bevölkerung von Lavey das Patrozinium vom 29. Juni in bester Erinnerung bleiben. Es war ein Familienfest im vollen Sinne des Wortes. Die gesamte katholische Bevölkerung nahm regen Anteil daran. S. Gnaden Msgr. Marietan erhöhte durch seine Gegenwart und durch seine Predigt den Festcharakter der ersten hl. Kommunionfeier und spendete nachmittags 15 Kindern die hl. Firmung.

Wir schulden dem Gn. Herrn ganz besondern Dank für das Interesse an unserer Schule, für die ermunternden Worte an Eltern und Kinder, für die hilfreiche Anteilnahme an unseren Festanlässen, insbesondere an der Christbaumfeier.

Unsere Schule weist eine kleinere Zahl Zöglinge auf als in vergangenen Jahren, nahm aber beim Opfergeiste unserer guten Lehrschwestern einen regelmäßigen Verlauf.

Die Pfarrei Lavey-Morcles erachtet es als ihre Ehrenpflicht, neuerdings der Inländischen Mission innigst zu danken. Die Unterstützung von dieser Seite ist notwendiger als je wegen der großen Schuldenlast und wegen dringender Ausbesserung der Kapelle.

V. Bistum Lausanne-Genf-Freiburg.

A. Kanton Waadt.

1. Lausanne-Liebfrauenpfarrei (Valentin).

(Pfarrer: Jos. Mauvais; zwei französische, ein deutscher und ein italienischer Vikar. — Pfarrhaus: Valentin 3.)

Katholiken: Ungefähr 11,000.

Taufen 142; Ehen 74 (38 gemischte); Beerdigungen 106; Kommunionen 61,100; Unterrichtskinder 950.

Wir stellen fest: einerseits den gleichen guten Willen zur Entwicklung und zum Vorwärtskommen wie in vergangenen Jahren, andererseits die gleiche Unzulänglichkeit unserer Mittel zur Bestreitung der Jahresausgaben und zur Verzinsung der so drückenden Schuldenlast von 350,000 Fr.

Jedes Jahr, das uns zu Ausbesserungen an den Gebäulichkeiten zwingt, verursacht ein Defizit in den Rechnungen. Die Schulen verdanken ihr Weiterbestehen ohne Vermehrung der Schuldenlast nur der großmütigen Unterstützung durch die Inländische Mission. Deshalb wissen wir alle diesem Werke unsern innigsten Dank. Wir heben noch die edle Opferfreudigkeit zugunsten der Ferienheime hervor.

Die Inländische Mission kennt unsere dankbare Gesinnung. Wir dürfen beifügen, daß wir das herrliche Werk recht oft im Gebete U. L. Frau von Lausanne empfehlen.

2. Lausanne-Pfarrei vom hlgst. Erlöser.

(Pfarrer: Henri Barras; Vikar: Johann Josef Arni. — Wohnung: Av. de Rumine 44.)

Katholiken: Ungefähr 3000.

Taufen 42; Ehen 19 (11 gemischte); Beerdigungen 28; Kommunionen 25,900; Unterrichtskinder 250. Gottesdienst-Station: La Paudèze. Unterrichts-Stationen: Chailly, La Paudèze, Cully.

Die Pfarreichronik des Jahres 1924 weist mehrere wichtige Ereignisse auf. Die Zahl der Kommunionen ist erheblich gestiegen. Anno 1923 waren es 20,950, anno 1924 aber 25,900, also eine freudenvolle Feststellung. Die gemischten Heiraten waren zahlreials die rein katholischen, aber 7 von den 11 oben angeführten betreffen Personen, die nicht in unserer Pfarrei ansäßig sind.

Finanziell ist die Lage gleich geblieben. Die Pfarrei lebt aus den freiwilligen Spenden der Gläubigen von der Hand in den Mund. Sie kann nicht Hinterlagen anhäufen, um aus eigenen Mitteln alle Auslagen zu bestreiten. Deshalb rechnet sie auch fürderhin mit der großmütigen und wohlwollend gewährten Unterstützung durch die Inländische Mission und dankt auch hier wieder für die erhaltenen Gaben. Im Jahre 1923 wurde eine Pfarreibibliothek errichtet und der Kindergottesdienst eingeführt; im Jahre 1924 erstanden alsdann die Ferienheime. Wir haben im Verein mit den Schwesterpfarreien von Lausanne in Montricher Land gekauft und ein Ferienheim erbaut. Der hiebei bekundete Opfersinn unserer Gläubigen verdient volle Anerkennung. Trotzdem lasten noch Schulden auf dem Werke.

Die Frage eines Vereinssaales muß mit dem Problem „Neue Kirche" verknüpft werden und harrt einer späteren Lösung.

„Vergelts Gott" den Wohltätern der Inländischen Mission! Ihre Unterstützung gibt unsern Werken nicht nur das Fortkommen, sondern das blühende Gedeihen.

3. Lausanne-Herz-Jesu-Pfarrei (Ouchy).

(Pfarrer: E. S. Dupraz. — Pfarrhaus: Chemin de Beau-Rivage.)

Katholiken: Ungefähr 2000.

Taufen 31; Ehen 16 (6 gemischte); Beerdigungen 9; Kommunionen 17,500 Unterrichtskinder 120.

In geistlicher Hinsicht ist die Herz-Jesu-Pfarrei auf normaler Bahn, sofern man der Beurteilung unserer Verhältnisse Rechnung trägt. Eine Kerntruppe ausgezeichneter Katholiken ist fleißig im Gottsdienstbesuche, im Sakramentenempfange und in der Beteiligung an den verschiedenen Werken, die für die einzelnen Gruppen eingerichtet sind, für Knaben, Mädchen, Jünglinge, Jungfrauen, Frauen und Männer. Es wäre zu wünschen, daß noch viele an Gleichgültigkeit leidende Katholiken dem schönen Beispiel folgen würden.

In materieller Hinsicht durchlebt die Pfarrei verschiedener Umstände halber eine sehr schwere Krisis. Der Beitrag der Inländischen Mission ist uns also in Gegenwart und Zukunft sehr willkommen.

4. Vevey.

(Pfarrer: J. W. Kurfürst; ein italienischer und ein deutscher Vikar.)

Katholiken: 6500.

Taufen 87, Ehen 28 (6 gemischte); Beerdigungen 56; Kommunionen 45,000; Unterrichtskinder 480. Gottesdienst-Stationen: Cheybres, Mont-Pélerin. Unterrichts-Station: Cheybres.

Das Pfarreileben gedeiht. Unsere verschiedenen Vereine entwickeln eine gesegnete Tätigkeit.

Die Pfarrkinder lieben ihre Kirche. Der Gottesdienstbesuch ist erbauend, die Kommunionen sind zahlreich, 1000 am Weihnachtsmorgen, mehr als 2000 letzte Ostern.

Unsere Pfarreischulen vermitteln den Kindern die unerschätzbaren Vorteile einer Erziehung und Ausbildung, die auf dem Glauben aufbaut. Allerdings legen sie der Pfarrei ungeheure Opfer auf. Das Stiftungskapital, das ihnen in der Vorkriegszeit das Fortkommen sicherte, bestand aus russischen Werten und trägt heute keinen Rappen mehr ein. Und doch erfordert die Knabenschule allein schon Fr. 10,000 jährlich!

Unser Krankenhaus „La Providence" besteht seit fünfzehn Jahren. Gegen 1400 Kranke haben hier Heilung oder Linderung gefunden. Der jährliche Umsatz beläuft sich auf Fr. 20,000. Die ehrw. Schwestern von Baldegg besorgen die Leitung.

Wir führen noch unsere übrigen Werke an, die wohltätige oder religiöse Ziele verfolgen: Vinzenzverein, Frauen-Hilfsverein, Familienbruderschaft, Zäzilienverein, Gesangverein der Marienkinder, Knabenchor, Studienzirkel, Gesellenverein, Marienkinder (deutsche und welsche Sektion), zwei Jugendvereine.

Unsere Ausgabenrechnung ist schwer belastet. Wir schlossen die Jahresbilanz 1924 mit einem Defizit von Fr. 3665.55.

Deshalb bitten wir die Inländische Mission, uns so weitherzig als möglich entgegenzukommen und sagen ihr zugleich wärmsten Dank.

5. Montreux.

(Pfarrer: Georg Borel; Vikare: Alfons Philipona, Ernst Croce. — Pfarrhaus: Av. Nestlé.)

Katholiken: 4500.

Taufen 70; Ehen 19 (8 gemischte); Beerdigungen 30; Kommunionen 41,000; Unterrichtskinder 450. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Tavel, Glion, Les Avants, Caux. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Tavel, Les Avants, Caux.

Wir hatten im Jahre 1924 die Ehre, Sr. Gn. Mgr. Besson zu empfangen. Der Gnädige Herr spendete 287 Kindern und Erwach-

senen die hl. Firmung. Vom 5.—26. Oktober hielten die hochw. Patres vom hl. Franz von Sales eine Volksmission. Die Predigten wurden gut besucht. Alles berechtigt zur Hoffnung, das anläßlich der Mission neu erwachte religiöse Leben werde in den Seelen dauernde Früchte zeitigen.

Unsere Volksvereinssektion wurde auf neue Grundlage gestellt. Sie ist jetzt der Kartellverband aller Pfarreivereine. An der Spitze steht ein Vorstand, der sich aus den Abgeordneten der verschiedenen Vereine zusammensetzt.

Die Mission brachte die Gründung eines Männer- und Müttervereins.

Trotz unserer mißlichen Finanzlage haben wir die katholischen Schulen mit 280 Zöglingen beibehalten. Die Schlußprüfungen, die alljährlich von den Experten der öffentlichen Ortsschulen abgenommen werden, lieferten den Beweis, daß unsere Schüler sich mit denen der Gemeindeschulen vollauf messen können.

Die jährliche Verzinsung unserer Bauschulden und die Auslagen für die Schulen erlauben unserer Pfarrei nicht, die Seelsorger genügend zu besolden. Wir sind deshalb der Inländischen Mission innigst dankbar für den alljährlichen Beitrag, denn wir erhalten keine staatliche Unterstützung, sodaß die Pfarrei selber für die Besoldung ihres Klerus und ihrer Lehrkräfte sorgen muß.

6. Moudon.

(Pfarrer: Eugen Butlinger. — Pfarrhaus: Av. de l'Arsenal.)

Katholiken: Ungefähr 600, in 35 Gemeinden zerstreut.

Taufen 10; Ehen 3 (1 gemischte); Beerdigungen 3; Kommunionen 1600; Unterrichtskinder 50. Gottesdienst- und Unterrichts-Station: Lucens.

Das Hauptereignis des Jahres war die Pastoralvisitation durch Sr. Gn. Mgr. Besson, Bischof von Lausanne-Genf und Freiburg. Der Gnädige Herr erteilte 42 Kindern die hl. Firmung.

In der Pfarrei dauert leider das Kommen und Gehen weiter. Zum Beweise diene folgendes: Zu Anfang des Jahres waren 52 Firmlinge in der Pfarrei. Am 13. Juli waren es noch deren 38; 14 Kinder und deren Familien waren also weggezogen. Solche Verhältnisse erschweren das Wirken des Seelsorgers. Auch die religiöse Gleichgültigkeit gibt uns viel Arbeit. Trotzdem geht das religiöse Leben in Moudon nicht zurück. Wir hielten aus in der Vergangenheit, wir halten aus in der Gegenwart und wir werden

auch fernerhin durchhalten. Dabei zählen wir mehr als je auf die Unterstützung der Inländischen Mission und anderer Wohltäter, denen allen wir hiemit neuerdings unsern verbindlichsten Dank aus ganzer Seele aussprechen.

7. Filiale in Lucens.

(Von Moudon aus besorgt.)

Katholiken: 115.

Unterrichtskinder 9.

In Lucens ist es in religiöser Betätigung ein gutes Stück vorwärts gegangen. Es ist für den Pfarrer von Moudon trostreich und ermutigend, Sonntags die Kapelle fast angefüllt zu sehen. Die Vollkommenheit ist noch nicht erreicht. Auch in Lucens könnten einige Gläubige noch mehr tun.

Um den erzielten Fortschritt weiter zu führen, empfehlen wir uns, wie früher, unsern zwei Hauptwohltätern, der Inländischen Mission und dem edelsinnigen Herrn Haefliger Oskar, Besitzer des Schlosses und der Kapelle. Mögen sie uns auch fürderhin ihre Gunst zuwenden. Für die gespendete Hilfe sagen wir ihnen von Herzen: „Vergelts Gott!"

8. Rolle.

(Pfarrer: L. Bouellat; seit 1. Juni 1925: H. Glasson.)

Katholiken: 750.

Taufen 5; Ehen 4 (gemischte 3); Beerdigungen 10; Kommunionen 7000; Unterrichtskinder 42. Gottesdienst-Station: Aubonne; Unterrichts-Stationen: Aubonne und Bursinel.

Wir haben das Glück, aus dem Jahre 1924 einen unvergeßlichen Tag zu melden, unvergeßlich, weil ehrenvoll und segensvoll. Es ist der Tag der Primizfeier des hochw. Herrn André de Bavier, Chorherr des Stiftes St. Maurice. Mit dieser Feier wurde die erste hl. Kommunion der Kinder verbunden. Der Festtag erhielt eine besondere Weihe durch die Anwesenheit Sr. Gnaden Msgr. Marietan, Bischof von Bethlehem und Abt von St. Maurice.

Das Pfarreileben erlitt eine schmerzliche Einbuße durch den Weggang mehrerer Familien, die uns wegen der allgemeinen ungünstigen Geschäftslage verließen. Dazu kommen manche Miß-

stände, welche gemischte Heiraten oder religiöse Gleichgültigkeit im katholischen Familienleben zur Folge haben.

Die Finanzlage der Pfarrei wird beunruhigend. Der schwache Punkt ist der schlechte Zustand unserer Gebäulichkeiten, der Kirche, des Pfarr- und des Vereinshauses. Die bisherige Instandhaltung hielt nicht Schritt mit den zunehmenden Schäden der Zeit. Bei einer Renovation wird man sich auf kostspielige Ueberraschungen gefaßt machen müssen.

Wir vertrauen auf die göttliche Vorsehung, auf den hl. Joseph, unsern Schirmherrn, und auf die Unterstützung aller deren, die uns helfen können.

9. Villeneuve.

(Pfarrer: André Paillotin.)

Katholiken: Ungefähr 800.

Taufen 9; Ehen 9 (gemischte 3); Beerdigungen 4; Kommunionen 3000; Unterrichtskinder 80. Unterrichts-Station: Veytaux.

Keine wichtige Neuigkeit aus dem Jahre 1924 in unserer kleinen Pfarrei, außer der großen Gnade einer Volksmission, die vom 15. Februar bis zum 2. März von den hochw. Herren Patres Redemptoristen gehalten wurde und großen Segen stiftete. Mehrere Pfarrkinder, die bisher dem Tische des Herrn fern blieben, erfüllten wieder das Gebot der hl. Kirche. Andere brachten es noch nicht zum Empfang der hl. Kommunion, wohnten aber allen Predigten regelmäßig bei. Der gute Samen wird in der von Gott bestimmten Zeit in den Seelen aufgehen.

Unsere Jugendvereine blühen und gedeihen. Jünglinge und Jungfrauen sind in Studienzirkel organisiert und arbeiten mit gutem Willen an der religiösen Fortbildung. Mehrere Mitglieder zeigen apostolischen Eifer, indem sie dem Priester bei der Unterweisung der im religiösen Unterricht zurückgebliebenen Kinder getreu helfen.

Unsere Schule umfaßt die Mehrzahl der Kinder unserer Pfarrei und scheint in gutem Wachstum begriffen zu sein.

Die Schattenseiten fehlen zwar auch nicht. Etliches Jungvolk läßt sich von den Lustbarkeiten hinreißen zum Schaden der religiösen Pflichten. Ferner bedauern wir gemischte Heiraten, die nicht kirchlich geschlossen wurden.

Die Finanzlage wäre beunruhigend, wenn nicht, Gott sei's gedankt, die Inländische Mission mütterlich vorsorgen würde. Sie wird ja nie wegen Geldmangel die Seelen darben lassen. Ihr danken wir recht aufrichtig für ihre alte und neue Hilfe.

10. Yverdon.

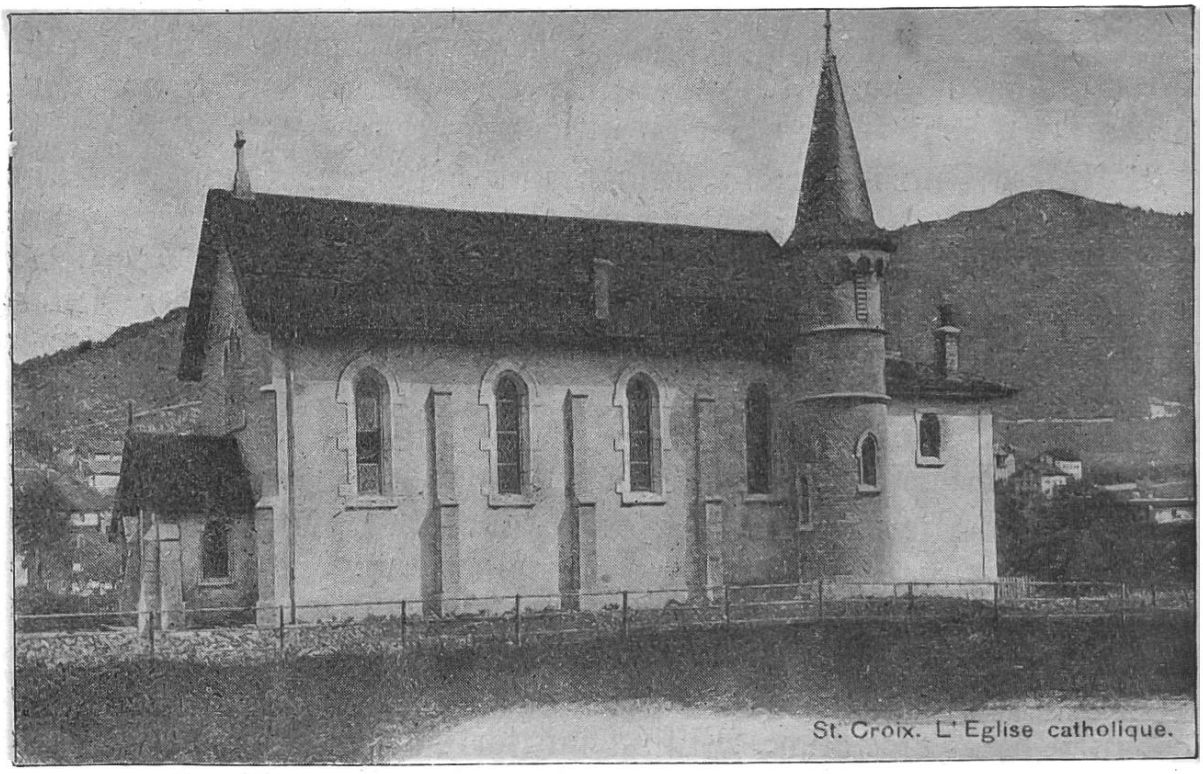
(Pfarrer: J. B. Gottofrey; Vikar: Louis Glasson. — Pfarrhaus: Rue de la Maison rouge.)

Katholiken: Ungefähr 2500.

Taufen 47 (3 Erwachsene); Ehen 22 (7 gemischte); Beerdigungen 21; Kommunionen ungefähr 10,000; Unterrichtskinder: in Yverdon 180, auswärts 77. Gottesdienst-Stationen: St. Croix, Baulmes. Unterrichts-Stationen: St. Croix, Baulmes, Grandson, Bonvillars, Concise.

Die Pfarrei marschiert gut voran. Die Kommunionen nahmen um einige Hunderte zu. Die Vereine arbeiten befriedigend. Unsere Lehrschwestern widmen sich mit bewunderungswürdigem Opfergeiste ihren hohen Aufgaben, so daß die Schulen sehr ehrenvoll dastehen. Die Kinder erhielten eine Aufmunterung zu fleissiger Arbeit durch Auffrischung der Schulräume und durch deren hygienisch bessere Einrichtung.

Das Hauptereignis des Jahres war die Pastoralvisitation S. Gn. Mgr. Besson. (Der Gnädige Herr hatte uns zuliebe die Visitation um ein Jahr vorgerückt.) 190 Kinder wurden gefirmt. Die väterliche Güte des hochw. Oberhirten, seine herrliche Predigt,



Katholische Kapelle in St. Croix.

seine begeisterten Ansprachen an unsere Vereine ließen in der Pfarrei teures und nachhaltiges Gedenken zurück.

Wir danken der Inländischen Mission aus voller Seele für die Unterstützungen an Seelsorge und Schule. Was würde aus uns werden, wenn wir auf uns allein angewiesen wären?

11. Orbe.

(Pfarrer: André Maurice Vienne.)

Katholiken: 650.

Taufen 17; Ehen 2 (1 gemischt); Beerdigungen 6; Kommunionen 2500; Unterrichtskinder 110. Unterrichts-Stationen: Chavornay, La Sarraz. Vereine: Gemischter Chor, Frauenverein der Hl. Coletta, Jünglingsverein, Jungfrauenverein.

Das kirchliche Leben weist einige wichtige Daten auf. Im Januar bedauerte die Pfarrei den Weggang ihres eifrigen Pfarrers, H. H. Monney, der zum Seelsorger im freiburgischen Villaz-St.-Pierre ernannt worden war. Hochw. Hr. Monney, als Nachfolger des Gründers der Pfarrei, Herrn Emmenegger, hat mehrere Familien zum religiösen Leben neu erweckt. Er hatte auch den guten Plan aufgegriffen, Wohltätigkeitsbazare zu veranstalten, die vollen Erfolg hatten. Im April ließen die italienischen Kriegsteilnehmer ihre Fahne weihen. Die eindrucksvolle Feier wurde im Freien abgehalten bei zahlreicher Teilnahme. Die Fahnen aller Vereine der Stadt waren zugegen. Am Bettag, den 21. September, kam der verehrte Oberhirte Mgr. Besson zu uns. Hundert Kinder wurden gefirmt. Der herrliche Festtag gab der Pfarrei neues Leben. Möchte er alljährlich wiederkehren! Am 3. August wurde, zum erstenmal seit der Reformation, in La Sarraz Gottesdienst gehalten. Am 2. November wurde dort wiederum die hl. Messe gefeiert. Aber es ist für uns schwierig, daselbst regelmäßig Gottesdienst zu halten. Und doch sollte es monatlich ein- oder zweimal geschehen. Könnte die Inländische Mission vielleicht die Reisekosten für einen hiezu bestimmten Geistlichen übernehmen? Wir würden für die Miete eines Saales aufkommen. So könnte den Gläubigen der Sakramentenempfang ermöglicht werden.

Die Weihnachtsfeier fand zum erstenmal im Stadtkasino statt und hinterließ bei der gesamten Bevölkerung einen sehr guten Eindruck.

In finanzieller Hinsicht verzeichnet das laufende Jahr ein weniger gutes Ergebnis als das Vorjahr. Die Kasse weist einen Ausgabenüberschuß von Fr. 2000 auf. Wir mußten uns an einer Straßenerweiterung vor der Kapelle notwendig beteiligen. Das beweist zur Genüge, daß wir der Unterstützung durch die Inländische Mission bedürfen. Dem herrlichen Werke tiefgefühlten Dank!

12. Payerne (Peterlingen).

(Pfarrer: V. Tache. — Pfarrhaus: Rue Reine Berthe.)

Katholiken: 1200.

Taufen 20; Beerdigungen 10; Kommunionen 20,000; Unterrichtskinder 145.

Der Gottesdienstbesuch nimmt beständig zu, außer während den zwei Sommermonaten, in denen die Ausflüge sich bemerkbar machen.

Eine Männergruppe läßt uns ein kräftiges Aufleben des kirchlichen Geistes erwarten. Mehrere Familien, alle in gemischter Ehe, verließen mit Jahresende die Pfarrei. Mehr als die Hälfte dieser Familien erzog die Kinder nicht in der katholischen Religion.

13. Rektorat „Saint-Robert" in Fournex.

(Rektor: Joseph Pioton.)

Katholiken: im Winter 270, im Sommer 300.

Taufen 4; Ehen 2 (1 gemischte); Beerdigungen 9; Kommunionen 1450; Unterrichtskinder 23. Gottesdienst-Station: im Sommer Schloß Coppet. Unterrichts-Station: Céligny.

Die Hauptereignisse des Jahres waren: 1. der Pfarrwechsel. Hochw. Herr A. Vienne wurde am 12. Februar zum Pfarrer von Orbe ernannt. Sein Seeleneifer bleibt in Founex in bester Erinnerung. Sein Nachfolger ist hochw. Hr. Jos. Pioton, bisher Vikar in Notre-Dame in Genf. 2. Der 25. Jahrestag der Einweihung der Sankt Robertus-Kapelle. Am 3. August 1924 waren es genau 25 Jahre, seit Mgr. Deruaz sel. das Gotteshaus feierlich benedizierte. Der Pfarrektor legte den Gläubigen die Bedeutung dieses Tages nahe und forderte sie auf, dem Herrn zu danken, daß er im hlgst. Altarsakramente bei ihnen Wohnung genommen habe, und auch der großmütigen Gründer und Wohltäter des Rektorates im Gebete zu gedenken, insbesondere des hochw. Herrn Pfarrers Fontaine von Nyon, Herrn Graf de Beaumont, Frau Baronin Double de St. Lambert, Herrn Graf de Haussonville, Herrn Mugnier von Céligny. Mehrere aus ihnen hat Gott schon heimgerufen.

In den 25 Jahren verzeichnete das Rektorat: Taufen 125; Ehen 55; Beerdigungen 137.

Die Geldquellen der Pfarrei fließen sehr spärlich, sowohl die Kirchenopfer wie die freiwilligen Spenden. Die ungünstige Zeitlage und die Valuta brachten erhebliche Einbuße.

Die Pfarrkinder sind für die von der Inländischen Mission gewährte Unterstützung sehr dankbar. Sie zeigen sich opferbereit für dieses Werk, dem sie die Gnade verdanken, einen ständigen Priester zu haben.

14. Château-d'Oex.

(Pfarrer: H. Bullet. — Pfarrhaus: Petit Pré.)

Katholiken: 300—400.

Taufen 8; Ehen 2; Beerdigungen 5; Kommunionen 3650; Unterrichtskinder 70. Unterrichts-Station: Gessenay (Saanen).

Nichts Außergewöhnliches im vergangenen Jahre. In finanzieller Hinsicht mußten wir eine starke Kraftanstrengung machen, um die Auslagen zu bestreiten, die uns im Jahre zuvor aus dem Ankauf eines Grundstückes und der Errichtung eines Schulpavillons erwachsen waren. Dank der Weitherzigkeit der Inländischen Mission, der wir hier nochmals den tiefgefühlten Dank aussprechen, kamen wir über die Schwierigkeit hinweg. Sie war zwar nicht zu vergleichen mit den Aengsten und Sorgen, welche uns früher die erste kleine Schule verursacht hatte.

Das religiöse Leben entwickelte sich glücklich weiter. Abgesehen von Saanen, wo jede Woche Unterricht erteilt wird, und von Gstaad, wo während drei Winter- und drei Sommermonaten Gottesdienst gefeiert wird, konnten wir in Chateau d'Oex selbst die Anbetung des Allerheiligsten an den ersten Monatsfreitagen einführen. Das Heiligste Herz Jesu scheint unser Bemühen zu segnen. Bereits wurde von den Gläubigen, die den Hauptgottesdienst nicht besuchen können und die doch die Sonntagsmesse nicht versäumen möchten, eine Frühmesse verlangt. Trotz dieser Frühmesse ist der Besuch des Hochamtes nicht geringer, und es macht sich Platzmangel fühlbar. Was würde die Inländische Mission zu einem Kirchenbau sagen?

15. Morges.

(Pfarrer: Ed. Pictet.)

Katholiken: Ungefähr 1500.

Taufen 12; Ehen 7 (4 gemischte); Beerdigungen 13; Kommunionen 3850 (Institut „La Longeraie" nicht inbegriffen); Unterrichtskinder 60.

Keine besondere Neuigkeit im vergangenen Jahre. Unsere Schulen, unser gemischte Chor, unser Frauen-Arbeitsverein erzie-

len schöne Erfolge zum Nutzen der Pfarrei. Ehre den eifrigen Mitgliedern! Verschiedener Umstände wegen mußten wir die Orgel mit einem Motor versehen. Die Orgel selbst ist ein Geschenk Sr. Exzellenz H. Paderewski, gestiftet zum Gedächtnis an seinen Sohn Herrn Alfred Paderewski, der unser Pfarrkind war.

Dem so wohlwollenden und mildtätigen Werke der Inländischen Mission unsern Dank und die besten Wünsche zu einem blühenden Gedeihen!

16. Saint-Prex.

(Pfarrer: A. Mermet.)

Katholiken: 500.

Taufen 6; Ehen 4 (1 gemischte); Beerdigungen 4; Kommunionen 5650; Unterrichtskinder 68.

Das religiöse Leben macht sichtbare Fortschritte. Diejenigen, die grundsätzlich dem Gottesdienst fernbleiben, werden immer seltener. Einige Glasarbeiter sind leider durch ihre Beschäftigung fast das ganze Jahr hindurch verhindert der hl. Messe beizuwohnen. Der Appell, den wir jeden Sonntag bei Amt und Vesper machen, zeigt, daß fast alle Kinder vom sechsten oder siebenten Altersjahre an regelmäßig den Gottesdienst besuchen. Zugleich beweist die seit drei Jahren gewaltig gestiegene Zahl der hl. Kommunionen, daß die Frömmigkeit trostreiche Fortschritte gemacht hat. —

Das Jahr 1924 sah in Saint-Prex einen „Cercle catholique" erstehen. 26 Familienväter sind Mitglieder desselben und nehmen monatlich an einer vom Pfarrer geleiteten Versammlung teil.

Die finanzielle Lage hingegen ist durchaus nicht rosig. Die Pfarrei kämpft mit großen Schwierigkeiten.

Unter den Glasarbeitern, zu denen 98 Prozent unserer Pfarrgenossen gehören, ist kein Hausstand, der seine Jahresrechnug ohne Ausgabenüberschuß abschließt. Wie kann man sich unter diesen Umständen auf die Kirchenopfer und die freiwilligen Gaben verlassen, um die Kultusausgaben zu bestreiten und um eine laufende Schuld von 12,000 Franken zu verzinsen? Wir veranstalten alljährlich Abendunterhaltungen, die uns etwas Geld von den „Nachbarn" einbringen. Gott tut das Uebrige, besonders durch die Hilfe der Inländischen Mission. Diesem herrlichen und wohltätigen Werke tiefgefühlten Dank!

17. Renens.

(Pfarrer: Dr. Francesco Brero. — Pfarrhaus: Rue de l'Avenir 19.)

Katholiken: 750 (28 Gemeinden bilden die Pfarrei).

Taufen 16; Ehen 6 (2 gemischte); Beerdigungen 9; Kommunionen 6200; Unterrichtskinder 80. Unterrichts-Station: Saint-Sulpice.

Anno 1924 erreichte unsere Pfarrei ihr zehntes Altersjahr, das sich auszeichnet durch die große Zahl der hl. Kommunionen und durch regelmäßigen Besuch des Gottesdienstes. Gemäß dem Wunsche des hochw. Hrn. Bischofs kaufte die Pfarrei am 5. Februar das Pfarrhaus. Leider steigt dadurch die Schuldenlast auf Fr. 40,000. Wir müssen mit Besorgnis diese Last auf uns nehmen, wenn die Inländische Mission ihren Beitrag beschneiden muß, wie letztes Jahr. Der genannte Ankauf wird auch den Bau des Pfarreisaales auf unabsehbare Frist hinausschieben, und doch wäre dieser Bau unseren Vereinen durchaus vonnöten. Endlich mußten wir noch elf Kirchenbänke bestellen, die den Raum zwar gut ausfüllen, aber die Kasse leeren.

Im Jahre 1925 müssen wir zwei Pluviale, ein rotes und ein violettes, anschaffen. Die Bedürfnisse einer jungen Pfarrei wie die unsrige es ist sind gar vielfach. Wir danken der Inländischen Mission für alles, was sie für Renens getan hat. Aber wir sind gezwungen, die Hand nicht nur zum Danke zu reichen, sondern sie auch bittend auszustrecken in der festen Zuversicht, nicht abgewiesen zu werden.

18. Nyon.

(Pfarrer: B. Martin; seit 3. Mai 1925: L. Sesti; Vikar: L. Villard. — Pfarrhaus: Rue de la Colombière 16.)

Katholiken: Ungefähr 1600.

Taufen 32; Ehen 6 (2 gemischte); Beerdigungen 16; Kommunionen 7500; Unterrichtskinder 140. Gottesdienst-Stationen: Begnins und Saint-Cergue. Unterrichts-Stationen: Signy und Begnins.

Keine wichtige Neuigkeiten im Jahre 1924. Die Vereine gingen ihre geraden und guten Wege. Sobald wir einen Pfarreisaal haben, wird das Vereinsleben sich rascher entwickeln. Deshalb steht das Projekt „Vereinssaal" stetsfort auf unserer Tagesordnung. Mögen günstige Umstände uns den Bau recht bald erlauben!

Der jährliche Beitrag der Inländischen Mission ist uns sehr willkommen. Wir danken recht aufrichtig dafür.

B. Kanton Neuenburg.

1. Neuenburg.

(Pfarrer: H. Marion; Vikare: M. J. Bovet, L. Hayoz, F. Verzellesi. — Pfarrhaus: Faubourg du Crêt 19.)

Katholiken: 4000.

Taufen 58; Ehen 22 (13 gemischte); Beerdigungen 38; Kommunionen 31,700; Unterrichtskinder 280. Gottesdienst-Station: Saint-Blaise. Unterrichts-Stationen: Saint-Blaise, Vauseyon.

Das Jahr 1924 weist nichts Außergewöhnliches auf. Die gedrückte Lage in der Industrie Neuenburgs machte sich auch in mancher katholischen Familie nachteilig fühlbar. Einige arme Familien zogen weg, andere mußten der Heimatgemeinde zugewiesen werden. Die Kirchenopfer und die Hauskollekte erlitten keine Abnahme, was dem Opfersinn der Gläubigen für Pfarrei und Vereine ein schönes Zeugnis ausstellt. Unsere Schulen müssen sich ausschließlich auf die großen Opfer der Pfarrgenossen und die treue Hingabe der Lehrkräfte stützen.

Sie kommen mit gutem Erfolg voran, wenn auch nicht ohne große Mühen. Mit Jahreswende eröffnete unsere christlichsoziale Sektion ein Konsumgeschäft „Konkordia", was die einen mit Freude erfüllte, andere in Erstaunen setzte und niemanden gleichgültig ließ. —

Unser Fürsorgeheim, das sich im ersten Existenzjahre so kräftig entwickelt hatte, mußte seine Tätigkeit in langsamerem Tempo weiterführen, was ja auch anderswo bei gleichen Werken der Fall war.

Es braucht viel Anstrengung, um die Jugend in den für sie bestimmten Vereinen zusammen zu halten.

Die Italienermission ist gegenwärtig eingestellt, da hochw. Hr. Verzellesi eine Seelsorgerstelle in Wallenried angenommen hat.

2. Fleurier.

(Pfarrer: Pascal Muriset; Vikar: Robert Juillerat. — Pfarrhaus: Pont 4.)

Katholiken: 2000.

Taufen 38; Ehen 17 (9 gemischte); Beerdigungen 12; Kommunionen 6300; Unterrichtskinder 300. Gottesdienst-Stationen: Couvet, Travers, Noiraigue, Verrières. Unterrichts-Stationen: Couvet, Travers, Noiraigue, Buttes, Saint-Sulpice, Verrières.

Endlich ist ein lang gehegter Wunsch der Verwirklichung nahe: Es wurde dem Pfarrer ein Priester an die Seite gegeben, der zwar im Pfarrhaus zu Fleurier wohnt, aber doch hauptsächlich den

unteren Teil des Tales pastoriert. Die Teilung der Pfarrei bereitet sich vor; bald wird sie Tatsache sein zum großen Vorteil der Gläubigen. Bereits bekam Couvet den langersehnten regelmäßigen Gottesdienst. In Travers wurde ein Bauplatz gekauft. Alles das leitet eine hoffnungsvolle Zukunft in die Wege. Selbstverständlich schauen wir da auch voll Vertrauen auf die Inländische Mission, die uns bisher immer geholfen hat und uns auch in Zukunft nicht verlassen wird.

3. La Chaux-de-Fonds.

(Pfarrer: Dr. A. Cottier, Dekan; Vikare: 2. — Pfarrhaus: Rue du Doubs 47.)

Katholiken: 6000.

Taufen 106; Ehen 40 (14 gemischte); Beerdigungen 57; Unterrichtskinder 500. Unterrichts-Stationen: Les Ponts, La Rasse.

Unsere Vereine wirken vorzüglich und stehen finanziell gut. Wir sind im Begriffe, eine neue Kirche zu bauen. Die Pfarrkinder geben herrliche Beweise ihrer Opferliebe und großmütiger Hingabe an die Pfarrei.

4. Les Brenets (Filiale von Le Locle).

(Pfarrer: H. Chauffard. — Pfarrhaus: Chapelle 3, Le Locle.)

Katholiken: 260.

Taufen 4; Ehen 3; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 30.

Der Gottesdienst findet alle vierzehn Tage statt, der Unterricht jeden Mittwoch nachmittags. Ein Jungfrauenchor besorgt mit viel Hingebung den Gesang bei der Messe und bei den andern religiösen Feiern. Gottesdienstbesuch und Sakramentenempfang sind gut. Die Jünglinge bedürfen nachhaltiger Beeinflussung, um in katholischer Grundsätzlichkeit zu erstarken.

5. Cernier (Val-de-Ruz).

(Pfarrer: F. Dulas. — Pfarrhaus: Bois du Paquier.)

Katholiken: Ungefähr 600 in 22 Dörfern zerstreut.

Taufen 8; Ehen 3 (1 gemischte); Beerdigungen 7; Kommunionen 4200; Unterrichtskinder 80. Unterrichts-Stationen: Les Geneveys-sur-Coffrane, Dombresson, Valangin.

Werke und Vereine: Freier Pfarreiverband, kathol. Volksverein, Gemischter Chor, Dritter Orden, Verein der Familienväter, Mütterverein, Damen-Wohltätigkeitsverein, Mädchenschutzverein, „Konkordia“ (Jünglingsverein), „Persévérance“ (Jungfrauenverein), Sparverein, Pfarrei-Bibliothek.

In religiöser Hinsicht war das Pfarreileben im verflossenen Jahre ausgezeichnet; die verhältnismäßig hohe Zahl der Kommunionen ist ein sprechender Beweis dafür. In finanzieller Hinsicht — und das mag die Inländische Mission besonders interessieren — mußten die Pfarrkinder eine außergewöhnliche Kraftanstrengung machen, um das Budget zu begleichen. Aber eine solche Kraftanstrengung kann man nicht alle Jahre von ihnen verlangen. Man muß in Betracht ziehen, daß höchstens mit 300 Pfarrgenossen, die Jugend inbegriffen, gerechnet werden kann, um die alljährlich notwendige Amortisation von 2000 Franken aufzubringen, sowie die Zinsen und die Ausgaben für Unterhalt der Gebäude zu bestreiten, und daß ferner in unserem Tale das Geld von einfachen Arbeitern in der Uhrenindustrie verdient werden muß. So erscheint denn der Opfersinn unserer Katholiken in hellstem Lichte.

Man mag einwenden: „Sie geben doch 600 als Katholikenzahl an. Warum können Sie nur mit 300 rechnen?"

Ich antworte: „Man kann unmöglich noch etwas von einfachen Familienvätern verlangen, die 1½—2½ Stunden von der Kirche entfernt wohnen und monatlich pro Kind 1 Franken 50 Rappen als Reisespesen zum Gottesdienst aufwenden. Man muß schon recht zufrieden sein, wenn die Familien dieses Opfer bringen, und die meisten tun es."

Deshalb danken wir der Inländischen Mission für die Hilfe in der Vergangenheit und empfehlen uns recht angelegentlich für die Zukunft.

6. Colombier.

(Pfarrer: L. Brodard. — Pfarrhaus: Rue du Château II.)

Katholiken: Ungefähr 1200.

Taufen 18; Ehen 8 (gemischte 6); Beerdigungen 15; Kommunionen 4600; Unterrichtskinder 140. Gottesdienst-Stationen: Peseux, Saint Aubin; Unterrichts-Stationen: Peseux, Boudry, Saint Aubin.

Die Pfarrei erstreckt sich 20 Km. weit. Trotz dieser Ausdehnung ist sie in gedeihlichem Wachstum begriffen, dank der Opferfreudigkeit der Gläubigen, dank der Filialen und dank der unentbehrlichen Unterstützung durch die Inländische Mission.

Das verflossene Jahr sah den Wegzug des hochw. Herrn Pfarrers Paul Raboud, dessen hingebungsvolle Arbeit und kluger Seeleneifer in bester Erinnerung bleiben. Hochw. Herr Vikar Schwendimann kehrte in seine Heimatdiözese zurück. Er leistete unserer Pfarrei sehr wertvolle Dienste, besonders während der

Vakanz der Pfarrstelle. Wir verdanken sie ihm hier nochmals. Dank gebührt auch den hochw. Herren Vätern Kapuzinern von Landeron und den Ordensleuten aus Freiburg, die uns stetsfort bereitwillige Aushilfe leisteten.

Die Vereine, neun an der Zahl, arbeiten gut.

C. Kanton Genf.

1. Genf-St. Anton.

(Pfarrer: J. Brasier, Dekan; Vikar: A. Mauvais. — Pfarrhaus: Rue Schaub 17.)

Katholiken: 4000.

Taufen 41; Ehen 19 (gemischte 5); Beerdigungen 23; Kommunionen 21,500; Unterrichtskinder 210.

Solange die Pfarrei keinen zweiten Vikar bekommt, werden zwei entlegene und weit ausgedehnte Quartiere, „Saint Jean" und „Aire" nicht genügend pastoriert werden können.

2. Genf-Sainte Clothilde.

(Pfarrer: Jul. Schuh; Vikar: P. Marquis. — Pfarrhaus: Boulevard Saint-Georges 14.)

Katholiken: 3000.

Taufen 26; Ehen 17 (gemischte 5); Beerdigungen 22; Kommunionen 7500; Unterrichtskinder 250.

Die allgemeine Wirtschaftskrisis, die schwer auf Genf lastet, macht sich in unserem Arbeiterquartier „La Jonction" noch schmerzlicher fühlbar. Die Bevölkerung wird durch das Aufsuchen von Arbeitsgelegenheit immer weniger seßhaft. Unter gewöhnlichen Umständen zieht ein Drittel unserer Bevölkerung um. Dieses Jahr war der Wechsel noch größer. Unsere Pfarrangehörigen nehmen wegen Arbeitsmangel an Zahl ab, infolgedessen verringert sich auch die Zahl der Ehen, der Taufen usw. Der Sozialismus und die Propaganda der sozialistischen Presse sind in unserem Milieu besonders tätig. Deshalb müssen wir die Werke, die uns Eingang in die Familien verschaffen, mit doppelter Sorgfalt pflegen, wie Hausbesuche, Krankenpflege durch Pfarrangehörige, Kindergarten, Nähstunden, Jugendvereine usw.

Die Inländische Mission, welche unsere arme Pfarrei seit ihrer Gründung anno 1911 so großmütig unterstützt hat, wird helfen, unser Wirken aufrecht zu erhalten und durchdringender zu gestalten. Wir vergessen die Inländische Mission im Gebete nicht. Jeden Abend wird ein Zehner des gemeinschaftlichen Rosenkranzgebetes für die Wohltäter aufgeopfert.

3. Genf-St. Bonifatius-Kapelle (Deutsche Kaplanei).

(Pfarrer: J. Wilhelm Geser. — Wohnung: Rue Calvin 8.)

Katholiken: Zirka 10,000 deutschsprechende Katholiken in Genf, unter zirka 63,000 Katholiken der Stadt und des Kantons, leben in allen Pfarreien zerstreut.

Taufen 1; Ehen 3 (gemischte 1); Kommunionen 4580; Unterrichtskinder 13.

Noch für mindestens zehn Jahre wird in Genf ein fühlbarer Priestermangel sein. Obwohl an mehreren Pfarrkirchen Priester angestellt sind, die neben ihrer anderweitigen großen Beschäftigung auch deutsch Beicht hören, so ist damit für die Seelsorge der deutschsprechenden Katholiken noch nicht viel getan. Für die Sammlung der vielen katholischen jungen Leute in katholischen Vereinen ist ein Mittelpunkt unbedingt notwendig. Selbst für ältere Leute, die vielfach nur Deutsch können, trotz jahrelangem Aufenthalt in Genf, ist unsere Kapelle der einzige Ort, wo sie die Predigt verstehen. Für alle aber ist die St. Bonifatius-Kapelle, seit 40 Jahren, ihre Kapelle, ihr Zentrum, ihr Heim, ihre Familie; da fühlen sie sich zu Hause. Durch die deutsche Kapelle und Seelsorge ist der Kontakt mit der lieben Heimat hergestellt, und es wird in den verschiedensten Anliegen Auskunft und Rat erteilt und Hilfe geboten, auch solchen, die nachher oder gewöhnlich in andern Pfarrkirchen ihre religiösen Pflichten erfüllen. Ohne die deutsche Kapelle unterbleibt viel Gutes, die wohlorganisierten deutschsprechenden Sekten füllen mit den Abgefallenen ihre Reihen; die Orte der sinnlichen Lust ziehen noch mehr Leichtsinnige in ihren unheimlichen Bann und Abgrund. O hätten wir nur eine eigene und eine größere Kapelle und einen zweiten ständigen Geistlichen! Da könnten wir eine ungleich größere Tätigkeit entfalten, auch in Hausbesuchen und Müttersellsorge und durch das Mittel eines eigenen Pfarrblattes. Helft uns, liebe Brüder; es ist hier viel guter Wille und Opfersinn, aber allein bringen wir es nicht fertig. Auch die kleinste Gabe ist uns willkommen; es geht so leicht auf Postcheck I 2678, Deutsche Kaplanei Genf. Ein herzliches Vergelts Gott der lieben Inländischen Mission, die uns trägt, allen hiesigen und auswärtigen Wohltätern und besonders auch dem löblichen Institut Menzingen, das unser Marienheim leitet. Wir bitten auch um die notwendigste Gabe, um das Gebet.

4. La Plaine.

(Pfarrei: Vacat.)

Katholiken: 270.

Taufen 3; Ehen 2 (gemischte 1); Beerdigungen 3; Kommunionen 400; Unterrichtskinder 30.

Seit Juli hat die bedauernswerte Pfarrei keinen Pfarrer mehr. Der Verein der katholischen Krankenpflegerinnen Genfs stellt uns zwei Mitglieder zur Verfügung, welche Kirche und Pfarrhaus instand halten, teilweise den Kindern Unterricht erteilen, die Kranken besuchen und den Geistlichen aufnehmen, der wöchentlich zweimal den Gläubigen geistliche Hilfe bringt. Der große Priestermangel in unserer Diözese gestattet uns einstweilen die bleibende Anstellung eines Geistlichen nicht. Die vorläufige Aushilfsseelsorge ist mit mehr Unkosten verbunden als die gewöhnliche Pastoration. Wir empfehlen uns deshalb mehr als je der Inländischen Mission.

5. Grand-Lancy.

(Pfarrer: J. Mantilleri.)

Katholiken: 750.

Taufen 11; Ehen 6 (1 gemischte); Beerdigungen 8; Kommunionen 12,000; Unterrichtskinder 80.

Der Platz der katholischen Bevölkerung wird immer mehr von protestantischen Miteidgenossen eingenommen, während unsere

Inneres der Liebfrauenkirche in Grand-Lancy.

Leute ins Ausland wandern. Diese Abnahme des katholischen Bevölkerungsteils macht es uns immer schwieriger, den finanziellen Verpflichtungen gerecht zu werden.

Wir hoffen, die Inländische Mission werde diese bedauernswerte Lage berücksichtigen und einen Beitrag gewähren, der uns um einen erheblichen Teil der Sorgen entlastet.

6. Petit-Lancy.

(Pfarrer: J. Effrancey. — Pfarrhaus: Avenue du Petit-Lancy.)

Katholiken: Ungefähr 400.

Taufen 18; Ehen 4 (3 gemischte); Beerdigungen 14; Kommunionen 8050; Unterrichtskinder 67.

Das Pfarreileben war im verflossenen Jahre befriedigend. Der Religionsunterricht wurde ziemlich regelmäßig besucht. Der Besuch des Gottesdienstes und der Empfang der Sakramente gab dem Seelsorger trostvolle Ausblicke in die Zukunft. Im Kirchenchor regt sich neues Leben. Die vor kurzem gegründeten Jugendvereine bewahren die Begeisterung der ersten Tage. Um allen diesen Werken einen geziemenden Versammlungsort zu bieten, mußten wir große Geldauslagen machen, welche der Pfarrkinder unerschöpfliche Großmut allein zu tragen hat.

Es bleibt überdies noch die alte Schuldenlast, die nur um weniges vermindert werden konnte und deshalb recht drückend bleibt.

Wie gut wissen die selbst auch opferfreudigen Pfarrkinder von Petit-Lancy die jährliche Gabe der Inländischen Mission zu schätzen! Dafür danken sie aufrichtig und warm und sind überzeugt, daß auch die Zukunft jährlich einen Beitrag bringen wird.

7. Meyrin.

(Pfarrer: Aug. Villet.)

Katholiken: 750.

Taufen 6; Ehen 3 (1 gemischte); Beerdigungen 6; Kommunionen 5000; Unterrichtskinder 90. Unterrichts-Stationen: Cointrin; Meyrin-Gare.

Das im Westen Genfs gelegene Meyrin sieht fortwährend neue Wohnhäuser erstehen. Die Pfarrei besitzt eine Reihe blühender Werke und gibt dadurch dem Seelsorger viel Genugtuung. Aber dieser Seelsorger ist leider gezwungen, in schlechter Wohnung und weit von der Kirche entfernt zu hausen, umgeben von großen Schuldensorgen. So kann er den Sakramentenempfang nicht nach Wunsch fördern.

Um diesen Uebelständen abzuhelfen, hat der Verein „La société catholique" sich ein Landstück neben der Kirche erworben als Bauplatz für ein Pfarrhaus. Das hat aber die Schuldenlast vergrößert.

Deshalb danken wir vorerst der Inländischen Mission von Herzen für die jährliche Unterstützung, die uns unentbehrlich ist. Sodann bitten wir inständig um einen außerordentlichen Beitrag, um bis Frühling 1926 das Leben weiter fristen zu können. Um diese Zeit werden wir dann durch einen großen, in Genf veranstalteten Bazar das Geld zu finden suchen.

8. Chêne.

(Pfarrer: L. Bouchardy. — Pfarrhaus: Avenue Petit-Senn 16.)

Katholiken: 2000.

Taufen 21; Ehen 4; Beerdigungen 14; Unterrichtskinder 105.

Das kirchliche Leben verspürt den belebenden Hauch der Hoffnungen, die nun jeden Augenblick Wirklichkeit werden können.

Unsere Nachbarn erweisen uns wachsendes Wohlwollen. Sie unterstützten kräftig den Bazar, den unsere wackeren Vereine letzten Sommer veranstalteten.

Endlich, endlich kommen wir aus der kalten Region heraus, die wir in düsterer Stimmung durchwandern mußten und in der uns nur die Hilfe der Inländischen Mission das Weiterkommen ermöglichte. Diese Hilfe hat uns seit Beginn nie gefehlt. Und wenn wir jetzt am Ziele stehend der ersten Hilfeleistung und der ersten Aufmunterung gedenken, so mischt sich Rührung in unsere tiefgefühlte Dankbarkeit.

9. Satigny.

(Pfarrei: Vacat.)

Katholiken: 320.

Taufen 8; Ehen 1 (gemischt); Beerdigungen 6; Kommunionen 1300; Unterrichtskinder 35.

Hochw. Herr Pfarrer Bocquet mußte wegen schwacher Gesundheit eine andere Stelle annehmen. Deshalb fehlt der Bericht.

Unsere Missionen im Kanton Tessin.

Die Inländische Mission hat seit vielen Jahren nicht unbedeutende Missionsarbeit im Tessin. Sie muß sich dort vor allem der Seelsorge der deutschsprechenden Glaubensbrüder annehmen. Wir können nach den eingegangenen Berichten folgendes mitteilen: